

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2,40 M. monatlich, oder 1,20 M. halbjährlich. Selbstabholer 2,10 M. bzw. 1,05 M.; mit Beilage „Die Quattrier“ 20 M. der Monat mehr. Anzeigenpreis: für 1 Zeile 10 M. in 25 Zeilen Breite 10 und 12 M. im Restmetall 50 und 60 M. Anzeigen von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei Anzeigenvermittlung der Anzeigengebühren durch Stange, bei Kontroversen und bei bestimmten Nachlässen, für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Spezialisten aufgenommene und abgeteilte sowie unbedeutend geschriebene Aufträge wird keine Gebühr übernommen.

Schluss der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. —

Verredaktion: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Voigt; für Wirtschaft und Provinzialen: Adolf Weddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claus; für die Landwirtschaft: Hubert Dörmann; für den übrigen Teil: Max Kiege; für den Anzeigen: Fritz Kiege. Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupmühlstraße 11, Bochum. Für unentgeltliche Einblendungen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Zurucksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Allee 18a, 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postfach 1000 Dortmund 1760.

Begeisterter Empfang der Zeppelin-Mannschaft in Newport.

Auszeichnung mit der Goldenen Medaille der Stadt Newport. — Gesamtleistung: 12000 Kilometer. — Beginn des Hufmann-Prozesses.

Ungeheurer Jubel der Menschenmassen.

Newport, 16. Oktober. Während in Newport Zehntausende von Menschen der Ankunft der Zeppelin-Mannschaft harren, betrug diese um ein Uhr und 30 Minuten amerikanischer Zeit den Extrazug, der sie nach New-York brachte, wo sie um 3 Uhr und 8 Minuten anlangten. Unter dem nicht endenwollenen Jubel der Bevölkerung verließ die Mannschaft mit Dr. Edener den Bahnhof und begab sich zum Regierungsdampfer „Macon“. Vor der Bahnhofshalle hatte eine Musiktruppe eine Aufführung gegeben, die beim Erscheinen der Deutschen das Deutschlandlied spielte. Unmittelbar nach der Anordnung der Mannschaft stieg der Regierungsdampfer vom Ufer ab und durchkreuzte im Blick der Newporter Hafen, während Flugzeuge in der Luft kreuzten und sämtliche Schiffe ihre Sirenen ertönen ließen. Um 4 Uhr landete das Boot an der Batterie. Auch hier wurde Dr. Edener und seine Mannschaft von einer ungeheuren Menschenmenge mit tosendem Beifall empfangen. Überall auf den Wellenträgern standen die Menschen dichtgedrängt und winkten den Besatzungsmitgliedern des Zeppelins zu. Dr. Edener und sein Sohn bestiegen in Begleitung von Admiral Moffet und des Vertreters der Stadt Newport, W. H. Hale, ein Auto, das sich in langsame Fahrt, immer wieder von dem ungeheuren Jubel der Menschenmassen begrüßt, einen Weg zur City-Hall bahnte. In weiteren Automobilen folgten die Mannschaft und die Ehrengäste. Eine Kompanie Marineinfanterie eröffnete den Zug, während Marineinfanterie den Abschluss bildete. Während Dr. Edener an der City-Hall dann eine hier aufgestellte Ehrenfront abfuhr, spielte die Kapelle, entgegen dem sonstigen Brauch, nicht zuerst die amerikanische Nationalhymne, sondern gleich und ausschließlich das Deutschlandlied. Überall wurden Fahnen in den Farben der Vereinigten Staaten und Deutschlands geschwenkt. Konfettimaschinen durchwirbelten die Luft, die von den Dächern der Wolkenkratzer geworfen wurden. Immer wieder nach allen Seiten grüßend, ertiegen dann Dr. Edener und seine Mannschaft die große Freitreppe zur City-Hall. Oberbürgermeister Walter war im letzten Augenblick durch eine dringende Reise nach Washington an der Teilnahme der Begrüßung verhindert worden. In seiner Vertretung begrüßte der stellvertretende Oberbürgermeister Mac Kee die Gäste und überreichte ihnen allen die Goldene Ehrenmedaille der Stadt Newport. Dr. Edener dankte mit bewegten Worten.

Am Freitag werden Dr. Edener und seine Mannschaft zum Frühstück als Gäste des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Coolidge, im Weißen Haus in Washington begrüßt werden.

„Graf Zeppelin“ in der Halle.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das gestern abend amerikanischer Zeit infolge der hereinbrechenden Dunkelheit nicht mehr ganz in die Halle gebracht werden konnte und das deshalb die Nacht am Markt verankert blieb, wurde heute früh 9 Uhr amerikanischer Zeit (3 Uhr mitteleruropäischer Zeit) in die Luftschiffhalle des Flugplatzes Lakehurst gebracht. Das Manöver ging glatt von statten. Das Luftschiff hat einschließlich der durch das Wetter bedingten Umwege, besonders vorher amerikanischer Küste, eine Gesamtleistung von etwa 12000 Kilometern zurückgelegt.

Ministerialdirigent Dr. Brandenburg über die Ergebnisse der Fahrt.

Washington, 16. Oktober. Eine halbe Stunde nach der Landung des Luftschiffes wurden die Passagiere zur Erlebung der Fahrt- und Vorkommnisse in die Halle geführt. Die Polizisten bildeten eine Kette, um die stark erregten Passagiere gegen den Andrang der Menge zu schützen. Der Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium, Ministerialdirigent Dr. Brandenburg, der auch an der Rückreise teilnimmt, äußerte sich dem Vertreter des WTB, den er zugleich mit amerikanischen Pressevertretern empfing, über seine Eindrücke auf der Reise folgendermaßen: „Einzelnheiten über den Verlauf der Fahrt möchte ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungsreportern einen Vertrag abgeschlossen, durch den er die Berichterstattung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau „Zeppelin“ sah sich zu dieser Maßnahme gezwungen, da es für ihn darauf ankommt, die für die Fahrt des Luftschiffes erforderlichen Geldeinhebungen wieder hineinzubringen. Ich möchte deshalb von einer Schilderung der Fahrt Abstand nehmen, da ich befürchten möchte, die Befolgung des Pressevertrages durch Dr. Edener zu stören und womöglich dem Luftschiffbau „Zeppelin“ wirtschaftlich zu schaden. Meinen Gesamteindruck der Fahrt will ich Ihnen aber gern mitteilen.“ Ministerialdirigent Dr. Brandenburg sprach dann davon, daß das Flugzeug durch die Anforderungen des Krieges eine außerordentliche Entwicklung genommen habe. Die Vorteile des Flugzeuges lagen in seiner großen Schnelligkeit und in seinen geringen Anschaffungskosten, vor allem aber in seiner nahezu unbegrenzten Entwicklungsfähigkeit. Dagegen wäre ihm das Luftschiff an Bequemlichkeit und Flugfähigkeit bei Motorflügen überlegen. Heute seien auch die Möglichkeiten meteorologischer Navigation beim Luftschiff größer als beim Flugzeug. Dr. Edener sei zum Beispiel bei der jetzigen Fahrt auf Grund der ständig einlaufenden Wetternachrichten unter Zuhilfenahme erheblicher Umwege bis in die Nacht zum 14. und 15. Oktober mit Rückenwind geflogen und habe so

die großen ungünstigen Sturmgebiete im Nordatlantik vermieden.

Es gebe natürlich auch Nachteile, fuhr der Redner fort, das Luftschiff sei vorläufig noch ein wenig langsam. Immerhin müsse man bedenken, daß der „Graf Zeppelin“ trotz einer erheblichen Scharie und trotz starken Gegenwindes noch größere Geschwindigkeit entwickelt habe als ein moderner Dampfer. Über die Wirtschaftlichkeit eines Verkehrs mit Luftschiffen lagen zwar Berechnungen vor, die aber je nach der mehr oder weniger optimistischen Veranlagung ihrer Urheber verschieden seien. Sich haltende Erfahrungen seien dagegen noch nicht vorhanden, man wisse sie aber machen müssen. Das dynamische Fliegen mit Flugzeugen erzeuge dem Menschen eine gewisse Lust. Dieses, nämlich das Lustprinzip, sei daher in den letzten Jahren in der ganzen Welt wohl etwas stiefmütterlich behandelt worden. Er müsse aber sagen, daß ihm, der langjährige praktische Erfahrungen nur in der Fliegerei habe, der Eindruck dieser Ozeanüberquerung in einem Luftschiff doch ein sehr bedeutender gewesen sei und daß dieser Eindruck durch den Zwischenfall am Samstag morgen nur noch verstärkt worden sei. Nicht einen Augenblick sei Unruhe an Bord eingetreten. Allerdings liege auch

in der Person Dr. Ekeners ein kaum zu überbietendes Element der Sicherheit.

Dr. Edener sei die gesammelte Ruhe selbst. Die Art, wie die Besatzung, vor allem der jugendliche Sohn Dr. Ekeners, außer Bord in stürmendem Regen in 600 Meter Höhe und im peitschenden Fahrwind Stunden hindurch an der Reparatur der beschädigten Stabilisierungsfläche gearbeitet hätten, sei vorbildlich für eine ihrer Verantwortung bewußten Luftschiffbesatzung. Luftkrankheit scheine es an Bord eines Luftschiffes überhaupt nicht zu geben. Schlafen könne man besser als im Schlafwagen, und da die Bequemlichkeit dem Komfort der Dampfer schon ziemlich nahe komme, handle es sich also bei der Luftschiffahrt um ein erneutes allgemeines Luftfahrtproblem, zu dem die verantwortlichen Stellen gezwungen sein würden, ernstlich Stellung zu nehmen. Auf eine Zwischenfrage sagte Dr. Brandenburg: „Ich weiß, daß zu allem Geld gehört und daß wir in Deutschland sehr arm geworden sind. Ich spreche auch nur allgemein von einem Problem, das die ganze Welt interessiert, ohne konkrete Entschlüsse zu diesem in Deutschland etwa aufstellen zu wollen.“

Die Motoren arbeiteten glänzend, dagegen machte die Zunkerei viele Schwierigkeiten.

Wie soll dies auch ausbleiben, wenn das Schiff bestückt wird mit Radiotelegrammen, die zwar gut gemeint sind, aber unbedingt hinter demjenigen zurückbleiben haben, was für die Sicherheit des Schiffes erforderlich ist, das sind in erster Linie Wettermeldungen. Funkentelegraphische Gräbe an ein fahrendes Flugzeug sollten unterbleiben. Ausnahmen machen natürlich Gruppierungen von Staatsoberhäuptern oder Anfragen von Regierungen. Alles in allem, so schloß Dr. Brandenburg, hat die Fahrt des „Graf Zeppelin“ eine große Vereinfachung an praktischen Kenntnissen über einen Ozeanflug gebracht. Es gibt viele Wege, auf denen man dem Ziel einer Verbindung der Völker durch den Luftverkehr näherkommen kann. Die Schwierigkeiten, die der Vollendung entgegenstehen, sind mit einem alten sagen Baum zu vergleichen, der nicht auf den ersten Schlag gefällt werden kann. Alle Nationen müssen zur Lösung dieses Problems zusammenarbeiten.

Minister Szefinski über seine Eindrücke während der Fahrt.

Berlin, 16. Oktober. Der preussische Innenminister Szefinski, der als Vertreter der preussischen Regierung die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ mitgemacht hat, erzählt, dem „Vorwärts“ zufolge, über die Fahrt des „Graf Zeppelin“. „Der Vorbericht kann werden, daß während der ganzen Dauer der langen Fahrt die Passagiere nicht einen Augenblick lang auch nur das geringste Gefühl der Unruhe empfanden, selbst nicht in dem Moment, als sich das Luftschiff bei dem Aufsteigen des Vespennachtstreffes am horizontalen Ufer durch eine plötzlich auftretende Luftbewegung mit der Spitze nach unten senkte und sich ganz kurz danach mit der Spitze himmelwärts richtete. Selbst in diesem Augenblick entstand unter den Reisenden keinerlei Panik; denn die Abweichung in der Höhe der Aufhängung von der horizontalen Richtung war trotz allem verhältnismäßig gering geblieben. Besonders zu rühmen ist die äußerste Ruhe, die das Schiff auch während des stärksten Windes und der heftigen Regenböen bewahrte. Seine Bewegungen zeigten im Gegensatz zu denen des Dampfers auch in solcher Lage weder ein Rollen, noch ein Stampfen, sondern das Schiff nahm seinen Weg, indem es sanft und in horizontaler Position dahin glitt. Es ist unter den Passagieren kein einziger Luftkrank geworden. Die anderslautenden Gerüchte sind unzutreffend. Auch der Schlaf der Reisenden war ausgezeichnet, da jede Vibration, auch die kleinste Erschütterung der Schiffsgondel, fehlte. Außer dem starken Luftstoß, der das Höhenfeuer beschädigt hatte, war auf der ganzen Fahrt

kein Sturmwind imstande gewesen, das Luftschiff aus der Gleichgewichtslage herauszubringen.

Abgesehen von gelegentlichen Regengüssen war das Wetter, das „Graf Zeppelin“ infolge guter Navigation passierte, auf der ganzen Fahrt gut. In Lakehurst trug das Luftschiff bei einer recht steilen Brille ein. Das riesige Luftschiff wurde am Landungsplatz im Freien festgelegt, da der starke Windbrand eine Ueberführung in die Halle nicht gestattete. Nach Verlassen des Schiffes, das den Reisenden erst nach einstündigem Warten gestattet wurde, mußten die Passagiere zu ihrer Ueberführung auch einige unangenehme Erfahrungen machen. Sie wurden nämlich von einem Korbon Polizisten umgeben und in das Zollgebäude geführt, als ob sie Schmuggelobjekte hätten. Dabei legte die amerikanische Polizei Manieren an den Tag, die die Fahrgäste stark bestanden. Verschiedentlich wurden die Reisenden geschubst und häufig gestochen, da einer erhielt sogar einen Faustschlag ins Gesicht. Unter den derzeit Behandelten befand sich auch der deutsche Generalkonsul Lewinski. Das Verhalten der amerikanischen Polizisten veranlaßte mich zu der öffentlichen Erklärung, daß, wenn derartige in Preußen vorkommen würden, die Beamten noch am gleichen Tage entlassen werden würden. Da aber meine Reise inoffiziell war, so werde ich von einer Beschwerde absehen. Wer Amerika kennt, wird das an sich zu beurteilende Verhalten der Polizisten keineswegs als böse Absichten zurückführen, sondern es durch die mangelnde Schulung der amerikanischen Polizisten erklären, die, wie sich auch ständig bei der Landung der Schiffe zeigt, leicht geneigt sind, den ausländischen Einreisenden gegenüber die Rolle der überlegenen Vorgesetzten anzunehmen.“

Die Beschädigung des Luftschiffes.

Newport, 16. Oktober. Nach einer Meldung der Associated Press aus Lakehurst hatte man bei Tagesanbruch die erste günstige Gelegenheit zur Besichtigung des Sturmgeschadens an der Außenhülle des „Graf Zeppelin“. Hierbei zeigte es sich, in welcher Lage sich die 60 Personen an Bord des Luftschiffes befanden, bis die hellenmühtigen Ausbesserungsarbeiten gelungen waren. Der Sturm hatte offenbar durch ein zerbrochenes kleines Fenster zum Unterteil an Bordbruch Zugang bekommen. Er hatte ein Stück Stoff abgerissen, das ein Loch im Ausmaße von etwa 15 zu 7 Metern verursachte. Es bedurfte zunächst einer primitiven Methode zur Vornahme der vorläufigen Ausbesserung. Mit Dedem wurde zunächst die Dehnung aufgehoben, um dem Wind weiteren Zugang zu dem Innern des Luftschiffes unmöglich zu machen. Nach den Ausbesserungsarbeiten blieb das Unterteil der Hülle unberührt. Von den Seiten wurden schließlich acht Bezüge abgenommen, zusammengeknüpft und damit wurde eine provisorische Wand errichtet. Bei dem Unfall des Schadens wird erst klar, weshalb die Geschwindigkeit nach dem Vorfall langsam werden mußte.

Die Ausbesserungsarbeiten an dem Luftschiff werden wahrscheinlich acht bis zehn Tage beanspruchen, da der Stoff zunächst einiger Reparaturen unterzogen werden muß. Dr. Edener verblieb am heutigen Morgen so lange in der Halle, bis das Luftschiff vollkommener repariert war. Auch heute waren er und die Mannschaft wieder Gegenstand begeisterten Kundgebungen. Nach Abschluß der Reparaturarbeiten wird das Luftschiff wahrscheinlich eine Fahrt nach dem mittleren Westen antreten und dabei Chicago und Detroit berühren.

Pressevertreter bei Dr. Edener.

Lakehurst, 16. Oktober. Dr. Edener und die Passagiere des Luftschiffes wurden von etwa 50 amerikanischen Pressevertretern interviewt. Dr. Edener gestand, daß er etwas müde sei, da er auf der ganzen Fahrt nur etwa acht Stunden Schlaf gehabt habe. Er äußerte sich dann über die Beschädigung der Stabilisierungsfläche und erklärte, daß ein derartiger Defekt noch niemals an einem Luftschiff eingetreten sei. Es werde sich auch wahrscheinlich nie wieder ereignen, daß man genötigt sein werde, mitten über dem Ozean betrieblige Reparaturen vorzunehmen. Es sei ein Beweis für die Sicherheit des Luftschiffes, daß trotz des Zwischenfalls das Ziel der Fahrt glücklich erreicht worden sei. Häufiger Betriebsstoff sei nur während der ersten zwölf Stunden der Fahrt benutzt worden. Zur Frage der langen Fahrtdauer erklärte Dr. Edener schließlich, er hätte das Luftschiff gefährdet, wenn er sich lediglich von der Rücksicht auf die Einhaltung der programmatischen Fahrtgeschwindigkeit hätte leiten lassen.

Nach Dr. Edener sprach Commander Rosenbahl, der erklärte, „Graf Zeppelin“ sei ein gutes Luftschiff, seiner Ansicht nach bestehe es aber noch nicht die endgültige Schiffgröße, die für den regelmäßigen Transatlantikverkehr der Zukunft in Betracht komme. Die Luftschiffe müßten immer größer werden, bis endlich die leistungsfähigste Größe erreicht

sei. Das Zerreißen des Gewebes der Nachbordstabilisierungsfläche habe den „Graf Zeppelin“ nicht gefährdet, sondern nur eine Verringerung der Geschwindigkeit zur Folge gehabt. Commander Rosenbahl wurde dann von den Pressevertretern gefragt, warum er das Marineamt dröhnend erlud habe, Kreuzer zur Hilfeleistung bereit zu halten. Er antwortete, er habe es auf Ersuchen Dr. Ekeners getan. Jeder Kapitän, der auf die Sicherheit seiner Passagiere bedacht sei, hätte an Dr. Ekeners Stelle dasselbe getan. Kaum zehn Minuten später habe Dr. Edener bereits festgestellt können, daß der Schaden keineswegs schwer sei, und infolgedessen sei das Ersuchen wieder zurückgezogen worden.

Ruby Drummond, Sach erklärte, die Fahrt sei ungewöhnlich interessant gewesen. Niemand an Bord sei krank geworden. Als die Stabilisierungsfläche zerriß, sei man etwas aufgeregt worden, aber das sei auch alles gewesen.

Der Reichspräsident an Coolidge.

Berlin, 16. Oktober. Der Reichspräsident v. Hindenburg hat auf den Glückwunsch des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Coolidge, anlässlich der Ankunft des „Graf Zeppelin“ mit nachstehendem Telegramm geantwortet:

„Ich danke dem Herrn Präsidenten für die Glückwünsche und für die Anerkennung, die Sie den Leistungen des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ und seiner Besatzung in so freundlicher Weise gesandt haben. Namens des deutschen Volkes spreche ich gleichzeitig für die dem Luftschiff und seiner Besatzung gewährte glänzende Aufnahme und Unterstützung meinen aufrichtigen Dank aus. Ich hoffe, daß mit diesem neuen Fortschritt der Luftfahrt die friedlichen Beziehungen, die zwischen dem großen amerikanischen Volke und dem deutschen Volke bestehen, noch enger geknüpft werden.“

Eine Kundgebung des Reichszanlers.

Berlin, 16. Oktober. Reichszanler Müller-Franken übergab dem hiesigen Vertreter eines ausländischen Presseorgans aus Anlaß der Ozeanüberquerung des „Graf Zeppelin“ folgende Kundgebung: „Die Kunde von der glücklichen Ueberquerung des Ozeans durch das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ ruft im deutschen Volke große Freude hervor. Mit ihr verbindet sich ein herzliches Gefühl des Dankes über das große Interesse und den begeisterten Empfang, der nach allen Kundgebungen dem Luftschiff in den Vereinigten Staaten bevorsteht. Der trotz aller Schwierigkeiten der Elemente durchgeführte Flug wird hoffentlich der erste Schritt zu einer regelmäßigen Verbindung zwischen unseren Kontinenten auf dem Luftwege sein und damit auch die jetzt herrschenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland immer enger und herzlicher gestalten. Die Handbrücke des Dr. Edener bei seiner Landung auf amerikanischem Boden sind die des gesamten deutschen Volkes, das zusammen mit der großen amerikanischen Nation gewillt ist, für den Fortschritt der Menschheit und für die friedliche Zusammenarbeit mit den anderen Nationen zu arbeiten.“

Telegrammwechsel zwischen dem König von Schweden und dem Reichspräsidenten.

Berlin, 16. Oktober.

König Gustaf von Schweden hat an den Reichspräsidenten anlässlich der Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nachstehendes Telegramm gerichtet: „Mit großer Freude erfahre ich die glückliche Ankunft des „Graf Zeppelin“ in Amerika. Zu dieser bewundernswürdigen und großartigen Tat deutscher Männer spreche ich Ihnen meine warmsten Glückwünsche aus.“

Der Reichspräsident hat mit folgenden Worten geantwortet:

„Euer Majestät danke ich freudig bewegt für die gütigen Wünsche aus Anlass des glücklich vollendeten Fluges des „Graf Zeppelin“ und die warmen Worte der Anerkennung für die Leistungen seiner Vorfahren.“

Ein englischer Glückwunsch.

London, 16. Oktober.

Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare hat folgendes Telegramm an die deutsche Reichsregierung gerichtet: „Die englische Luftfahrtbehörde entbietet herzlichste Glückwünsche zur erfolgreichen Vollendung von „Graf Zeppelin“ bewundernswürdiger Reise nach Amerika.“

Glückwünsche Schumanns an Dr. Cdenner.

New York, 16. Oktober.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Schumann, richtete an Dr. Cdenner ein Glückwunschschreiben, in dem es heißt: „Sie liegten glänzend über die letzten Elemente. Dies liefert den praktischen Beweis für die Richtigkeit Ihrer mir kürzlich in der Berliner Volkshochschule über das Flugzeug im Sturm. Sie haben überzeugend die Möglichkeit eines transatlantischen Handelsverkehrs bewiesen. Dies ist ein neuer Sieg deutscher Wissenschaft, deutschen Mut und deutscher Ausdauer.“

Weitere Glückwünsche sandten: der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, die württembergische Regierung, der bayerische Senat, Professor Junker, der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dörpmüller, die Hamburg-Amerika-Linie, der Berliner Oberbürgermeister Dr. Wöck und viele andere.

Pazifist Pressestimmen.

Paris, 16. Oktober.

Die Pariser Morgenpresse widmet dem glücklichen Gelingen der Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ ausführliche Betrachtungen, die Genugtuung über den Erfolg und Anerkennung für die Fahrt deutschen Geistes und deutscher Arbeit durchblicken lassen. Vielleicht hat der Erfolg auch den „Matin“ zu einer Verrückung des geschätzten Tones, den er in den letzten Tagen anlässlich der Verhaftung der deutschen Luftfahrt, als eine Tragödie der deutschen Luftfahrt, Trost der Anstrengungen, denen das Luftschiff nach Madeira und den Bermuda-Inseln ausgesetzt gewesen sei, habe der Flug unter ausgerechneten sportlichen Bedingungen sein Ende gefunden. Was die Befürwortungen von Reisen und Post zwischen Europa und Amerika anlangt, so sei die Fahrt des „Graf Zeppelin“ allerdings nicht sehr beweiskräftig, die Beförderung durch ein Luftschiff müsse noch vervollkommen werden, um praktisch zu sein. Auch der „Petit Parisien“ warnt davor, die praktische Bedeutung des Zeppelinsfluges zu übertreiben, da er keine nennenswerten Vorteile gegenüber der Schiffsverbindung vorstelle (?). Das „Petit Journal“ spricht von einer prächtigen Tat, die erneut beweise, dass das deutsche Luftschiff außerordentlich gut arbeite. Die Helikopter der Zeppeline seien zahlreich. Die letzte sei keine der geringsten. Das „Journal“ hebt den Vögel- und Dauerflug des „Graf Zeppelin“ hervor und rühmt Dr. Cdenner und seine tapfere Mannschaft. Heute müsse man, so führt das Blatt u. a. aus, den unerschütterlichen Führer der Zeppeline Dr. Cdenner huldigen. Die Deutschen hätten sich die Bewunderung erworben und würden einen neuen Ruhmeskranz gewinnen, wenn sie einen Teil der Aufwendungen für den Flugzeugbau für Studien im Luftschiffbau verwenden würden, um das Problem der Sicherheit zu lösen. Auffallend ist die Anerkennung, die gerade die Pariser Presse dem Flug schenkt. So schreibt der „Avenir“, die deutsche Luftfahrtindustrie könne stolz auf diesen Flug sein, es sei ein Sieg der deutschen Arbeit für die wirtschaftliche und moralische Größe des Landes. Auch der „Figaro“ ist der Auffassung, der gelungene Flug beweise wieder einmal, dass die Deutschen die meisten Dinge, die sie unternehmen, zum guten Ende zu führen verstanden. Der sozialistische „Populaire“ erkennt ebenfalls die

Um die Reform des Schlichtungswesens.

Kein praktisches Ergebnis der Aussprache im Reichsarbeitsministerium.

Berlin, 16. Oktober.

Im Reichsarbeitsministerium fand heute die erste Aussprache über die Reform des Schlichtungswesens statt, an der neben der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände sämtliche Spitzenverbände der Industrie und des Handels sowie die drei großen Spitzenorganisationen der Gewerkschaften teilnahmen. Die Arbeitgeberverbände brachten durch ihren Sprecher zum Ausdruck, dass es erwünscht sei, die freien Schlichtungsstellen zu fördern und, soweit es gehe, von der Verbindlichkeitsklärung loszukommen. Der Vertreter der Arbeitgeber sah aber davon ab, den Fortschritt der Verbindlichkeitsklärung zu verlangen. Der Sprecher der drei gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen bezeichnete es ebenfalls als wünschenswert, möglichst im freien Meinungs Austausch oder durch Tarifschiedsgerichte zu einer Verständigung über die Arbeitsbedingungen zu kommen. Sie erwähnten aber gleichzeitig, dass aus staatlichen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gründen an der Möglichkeit der Verbindlichkeitsklärung festgehalten werden müsse. Vorschläge zur Abänderung der Schlichtungsordnung sind in der Aussprache heute weder von Arbeitgeberseite, noch von Arbeitnehmerseite gemacht worden. Die Schlichtungskonferenz hat somit keine Entscheidung bzw. kein praktisches Ergebnis gebracht. In der Aussprache wurde auch die Frage erörtert, die staatliche Schlichtungsorganisation völlig dem Reiche zu übertragen. Von

Arbeitnehmerseite wurde erklärt, dass hierdurch ein rascheres Funktionieren des Schlichtungsapparates möglich sein würde. Die von gewisser Seite erhobene Forderung, auch das Reichswirtschaftsministerium in die Organisation des staatlichen Schlichtungswesens einzuschalten, wurde von Arbeitgeberseite entschieden abgelehnt. Am Schluss der Aussprache fasste der Reichsarbeitsminister ihr Ergebnis dahin zusammen, dass die Berechtigung und der Nutzen des Schlichtungswesens von allen Beteiligten anerkannt worden sei. Die Arbeitgeber hätten uneingeschränkt ihre Tarifwilligkeit zu erkennen gegeben. Sie hätten sich damit zu der in Artikel 165 der Reichsverfassung festgelegten gleichberechtigten Mitwirkung der Angestellten und Arbeiter bei der Regelung der Arbeitsbedingungen bekannt. Von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sei der Wunsch nach möglichst direkter Beteiligung von Arbeitsfreigeitigkeiten in freier Verständigung oder durch tarifliche Schiedsgerichte geäußert worden. Durch diese tariflichen Schiedsgerichte hätten die Beteiligten die Möglichkeit, die amtlichen Schlichtungsorgane überhaupt auszuschalten. Die völlige Beseitigung der Verbindlichkeitsklärung sei nicht gefordert worden. Die Verbindlichkeitsklärung bilde auch gar nicht regelmäßig den Abschluss des Schlichtungsverfahrens, sondern sei eine Ausnahme. Um einzelne vorhandene Mängel zu beseitigen, wäre es vielleicht wünschenswert, den Begriff „öffentliche Interresse“ etwas stärker zu fassen und strengere Voraussetzungen für ein Eingreifen der amtlichen Schlichtungsorgane von Amts wegen festzulegen.

Die Reichseinnahmen.

Berlin, 16. Oktober.

Die Reichseinnahmen im Monat September (alle Angaben verstehen sich in Millionen RM.) betragen für Besitz- und Verkehrssteuern 362,9, für Zölle und Verbrauchssteuern 247,9, insgesamt also 610,8. Für die Zeit vom 1. April bis 30. September stellen sich die entsprechenden Zahlen auf 3075,5 und 1421,9, mithin zusammen auf 4497,4. Das für das gesamte Rechnungsjahr (1. April 1928 bis 31. März 1929) geschätzte Aufkommen stellte sich auf 8462. Mithin übersteigt das Gesamtaufkommen im ersten Halbjahr um 66,5 die Hälfte der geschätzten Jahres-einnahme. Diese Mehreinnahme entfällt mit 45,5 auf Besitz- und Verkehrssteuern und mit 21 auf Zölle und Verbrauchssteuern. Unter Berücksichtigung der üblichen Schwankungen des Aufkommens der einzelnen Monate besteht nach Ansicht des Reichsfinanzministeriums begründete Aussicht, dass das geschätzte Gesamthaltjahresaufkommen erreicht werden wird.

Der Reichslandbund fordert Steuererlass.

Berlin, 16. Oktober.

Der Reichslandbund hat an den Reichsminister der Finanzen eine Eingabe gerichtet, in der es heißt: Gegenüber den im Sommer an die Ernte geknüpften Erwartungen ist jetzt leider festzustellen, dass die Landwirtschaft in ihrer Rentabilität und Zahlungsfähigkeit trotz teilweise guten Ernteausschlages nicht in der Lage sein wird, die zahlreichen rückständigen Steuerbeträge zu tilgen. Dem besten Endergebnis steht ein weitestgehender Preisdruck gegenüber. Diese Lage veranlaßt uns, den Reichsminister der Finanzen dringend zu bitten, die Finanzämter erneut anzuweisen, daß die bestehenden Stundungen weiter verlängert werden und entsprechend der voraussichtlichen Rentabilitätslage des einzelnen Betriebes nunmehr zur Niederschlagung der rückständigen Steuern geschritten wird.

Der Prozeß um die Kaiserfarmen in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 16. Oktober.

Wie der Vertreter des ehemaligen Kaisers im Prozeß um die sogenannten Kaiserfarmen im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika mitteilt, hat die belagerte Mandatsregierung innerhalb der gesetzlichen Frist eine Berufung gegen das inzwischen ergangene Urteil nicht eingelegt. Damit ist nach sechsjähriger Dauer der Prozeß um die Kaiserfarmen endgültig entschieden und das Urteil des Zivilsenats des Reichsgerichts, das die Wiedereintragung des brandenburgisch-preussischen Kronbesitzes als Eigentümer der Farmen in das Grundbuch rechtskräftig geworden. Die gesamten Kosten sind der belagerten Mandatsregierung auferlegt worden.

Eine Rede Macdonalds in Berlin.

Berlin, 16. Oktober.

Im Plenarsitzungsaal des Reichstages fand am Montag anlässlich des Berliner Aufenthaltes des Führers der englischen Arbeiterpartei und ehemaligen Premierministers Macdonald eine Sitzung des Ausschusses für internationale Aussprache statt. Von der Reichsregierung waren Reichsminister Müller, Frank, Reichsinnenminister Severing, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, Reichsjustizminister Dr. Koch-Weser und Reichsernährungsminister Dr. Dietrich erschienen. Die preussische Staatsregierung war durch den Handelsminister Dr. Schreiber, den Kultusminister Dr. Wedder und den Staatssekretär Dr. Weichmann vertreten. Unter den Anwesenden bemerkte man ferner zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps und eine Reihe Abgeordneter des Reichstages und des preussischen Landtages. Nach einer kurzen Begrüßungssprache des Reichstagspräsidenten Löbe ergriß, stürmisch begrüßt, Ramsay Macdonald das Wort. Er erklärte, alle Völker müßten zusammenarbeiten. Die Politik Großbritanniens sei nicht eine Politik der Einzel- oder Gruppenbindnisse, sondern das großbritannische Volk wünsche eine Zusammenarbeit mit der ganzen Welt. Deutschland, Großbritannien, Frankreich und alle anderen Länder müßten aufhören, sich innerlich mit einem gewissen Mißtrauen zu beobachten. Sie dürften nicht nur mit Worten, sondern müßten in Taten zusammenarbeiten. Die letzte Generation, die die Gruel des Krieges miterlebt habe, müsse das Friedensproblem lösen. Die Entnazionalisierungsfrage sei nicht nur eine Verteidigungsfrage, sondern auch eine Ehrenfrage. Die Ehre Großbritanniens erfordere die Durchführung der gegebenen Verbindlichkeiten bezüglich der Abrüstung, nicht nur dem Aussehen, sondern auch dem Geiste nach. Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und die darauf beruhende Abrüstung seien die Grundpfeiler des Friedens. Die vom Krieg übriggebliebenen Fragen, wie die Reparationsfrage, die Räumungsfrage und die Schuldfrage müßten schleunigst aus der Welt geschafft werden. Man müsse endlich den letzten Schrei in jenem Rausch der Gefühle hören, den der Krieg und seine Folgen umfasse. Zum Schluss betonte der Redner, daß er sein Leben dem Kampfe für den Frieden widmen werde.

Der Reichsminister nach am Dienstag ein Frühstück zu Ehren Macdonalds.

Die Arbeitszeiteinstimmungen bei der Reichsbahn.

Berlin, 16. Oktober.

Reichsregierung und Reichsbahn haben vor einiger Zeit einen Streit um die Gültigkeit der Arbeitszeiteinstimmungen aus für die Reichsbahn vor das Reichsbahngericht gebracht. Das Urteil des Reichsbahngerichts, das am 24. Juli ergangen ist, wird jetzt im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht. Das Urteil stellt fest, daß die Reichsbahn grundsätzlich den Geleisen und Verordnungen unterstellt ist, die auf dem Gebiete des Arbeits-, Nahrungs- und Versorgungswesens gelten. Das gegen hat das Reichsbahngericht der Reichsbahn-Gesellschaft darin Recht gegeben, daß sie die Arbeitszeiteinstimmungen für die Reichsbahn geltend machen dürfe. Die Dienstvorschriften über die Arbeitszeit auf die Angestellten und Arbeiter übertragen kann. Dadurch werden die Arbeitszeiteinstimmungen von Tarifverträgen für die Angestellten und Arbeiter der Reichsbahn praktisch illusorisch gemacht.

Rußlands Beitritt zum Kelloggpaß.

Moskau, 16. Oktober.

Der französische Botschafter Herbet besuchte gestern Litwinoff und überreichte ihm zwei vom Staatssekretär Kellogg unterzeichnete Exemplare des Kelloggpaßes. Er gab dabei die Erklärung ab, die Unterzeichnung der Kopie bedeute die Bestätigung der Annahme des Beitritts zum Vertrag der Nichtkriege. Somit ist in Artikel 3 des Abkommens vorgegebene Verpflichtung der amerikanischen Regierung erfüllt.

Politische Uebersicht.

+ Dr. Brauns Generaldirektor des Volksvereins. Der langjährige Direktor des Volksvereins für das katholische Deutschland, Dr. Sohn, ist von seinem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde vom Vorstand der ehemalige Reichsarbeitsminister Dr. Brauns gewählt.

+ Die Türkei erkennt die Nanking-Regierung an. Die türkische Regierung hat die chinesische nationalstaatliche Regierung in Nanking offiziell anerkannt und den gegenwärtigen türkischen Geschäftsträger in Tokio zum türkischen Gesandten in Nanking ernannt.

Obmannertkonferenz des Bühnenvolksbundes.

Tagung in Bochum.

Durch die Gründung der Landesgeschäftsstelle Westfalen trat der Landesverband in seine aktive Arbeit ein. Vor dem 1. Oktober wurde die Verwaltung des Landesverbandes Westfalen durch den Landesgeschäftsführer des Rheinlandes mitbestimmt. Um dieser Gründung und diesem Willen aus äußerlich Ausdruck zu verleihen, trafen sich die Obmänner der westfälischen Ortsgruppen am Freitag, den 12. Oktober, in Bochum. Vertreten waren die Orte Bochum, Buer, Gagen, Dortmund, Gerfor, Medling, Hausen und Münster. Ferner waren anwesend der Generaldirektor des Bühnenvolksbundes, Herr Hüppens, Berlin, der rheinische Landesgeschäftsführer Stoffel, Düsseldorf, der westfälische Landesgeschäftsführer Dr. Geh, Bochum, ein Vertreter von Gastrop-Mauzel, Bredum und Soel.

Der Landesobmann, Studienrat Göde, Medlinghausen, begrüßte die Teilnehmer, stellte den neuen Landesgeschäftsführer von Westfalen, Dr. Geh, vor und erläuterte die Größe und Schwere der zukünftigen Arbeit.

Generaldirektor Hüppens überbrachte die Grüße der Reichsgeschäftsstelle und des ersten Bundesvorsitzenden, Staatsminister Boelke, dessen umfassender Arbeit für den Bund er rühmende Worte widmete. Auch er betonte, daß gerade in nächster Zeit eine Fülle von schweren Aufgaben zu bewältigen sei.

Landesgeschäftsführer Stoffel überbrachte die Grüße der rheinischen Ortsgruppen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die alten, nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen den Gruppen bestehen bleiben sollten.

Daraufhin trat die Versammlung in die Geschäftsberatung ein. Herr Dr. Geh legte eingehend dar, welche Einnahmen zu erwarten und welche Ausgaben notwendig seien. Insbesondere seien einzelne große Mitteilungsblätter der Reichsgeschäftsstelle des Bundes und dem Interesse des Landesobmanns zu bedanken.

Die Tagung schloß mit einem ganz vorzüglichen Vortrag des Präsidenten Fischer, Bochum, über Volksbildung.

Samstag wird für die Bochumer Mitglieder der Serie C die Oper „Miguelito“ von Verdi gegeben. Für die Mitglieder der Serien A und B gilt sie als

Die Ueborgabe des Rektorats an der Universität Münster.

Am Montag, den 15. Oktober.

In der dichtgedrängten Vorlesungszeit der Universität Münster fand Montag vormittag 11 Uhr die Ueborgabe des Rektorats statt, an deren Einleitung der bisherige Rektor, Professor Dr. Hermann Schöne, den Jahresbericht erstattete. In der evangelisch-theologischen Fakultät promovierte ein Student zum Licentiaten, zu Doktoren promovierten ferner in der katholisch-theologischen Fakultät fünf, in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät neun zu Doktoren der Rechte und 25 zu Doktoren der Staatswissenschaften, in der medizinischen Fakultät 25 und in der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät 75. Im Wintersemester war die Universität von 2448 Studierenden, im Sommersemester von 3705 besucht. Die Studentenhilfe betrug sich an der Unterstützung der Studierenden vornehmlich durch Gewährung von kurzfristigen oder langfristigen Darlehen. Neu eingerichtet wurde eine vorläufige Beratungsstelle. Besondere Dank gebührt, so betonte der Rektor, der Gesellschaft zur Förderung der westfälischen Wilhelmuniversität für ihre opferwillige Unterstützung und den Ausbau der Universität, ganz besonders der Kliniken, unter denen die Nervenklinik ihrer Vollendung entgegensteht. Im übrigen leide der ganze Universitätsbetrieb außerordentlich unter Raumangel, wenn auch das ehemalige Lehrerinnenseminar am Domplatz für die Universitätsbibliothek hinzugenommen sei. Mit besonderer Genugung sei zu bedanken, daß dem hiesigen Institut eine Forschungsabteilung für Gewerbehygiene angegliedert worden sei; es solle in einem neu zu erbauenden Flügel des hygienischen Instituts an der Sertürnerstraße untergebracht werden. Die Kosten für das Gebäude und den Fortschrittsbetrieb

seien aus freiwilligen Spenden aufgebracht worden. Die Schaffung dieses Instituts bedeute für die Universität Münster die Errichtung eines der modernsten eingerichteten hygienischen Universitätsinstitute.

Nachdem der scheidende Rektor dann die Insignien seiner Würde dem neuen Rektor, Professor Dr. Rudolf Eis, einem Bruder des Berliner Universitätsrektors, übergeben hatte, betrat der neue Rektor das Rektorat, um in der ihm eigenen Gründlichkeit als Rechtslehrer das Thema zu behandeln: „Zienglauben in der Geschichte des germanischen Strafrechts.“ Des weitern gab er die Preisaufgaben der Universität bekannt. Die katholisch-theologische Fakultät hat die evangelisch-theologische Fakultät stellen je zwei Preisaufgaben, erstere aus dem Gebiete des Kirchenrechts und dem Gebiete der Homiletik, letztere aus dem Gebiete der alttestamentlichen Theologie und der praktischen Theologie. Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät stellt eine Arbeit aus dem Gebiete des Strafrechts und eine aus dem Gebiete der Wirtschaftswissenschaften. Die medizinische Fakultät gibt das Thema nur einer Arbeit bekannt, während die philosophische und naturwissenschaftliche Fakultät Arbeitsthemen herausstellt aus dem Gebiete der Geschichte, der Botanik und der Kunstgeschichte.

= Große Max Elevog. - Ausstellung in der Preussischen Akademie der Künste. In sämtlichen Räumen der Preussischen Akademie der Künste wurde zur Feier des 60. Geburtstages des Malers Max Elevog eine große Ausstellung eröffnet. Die graphischen Werke, die, wie bei kaum einem anderen Künstler unserer Zeit, so untrennbar mit dem malerischen Schaffen Elevogs verbunden, in hohem Maße von der Reinlichkeit und künstlerischen Eigenart Zeugnis ablegen, zeigten ein Kupferstich-Kabinett in einer angelegenen Ausstellung.

= Stadttheater Bochum. Offenbachs „Schöne Helena“ wird heute, Mittwoch, für die Vormittagsvorstellung aufgeführt. (Es sind noch Plätze verfügbar.) Der Vorverkauf für „Miguelito“ beginnt heute, Mittwoch. Der Vorverkauf für sämtliche Darbietungen der Goethe-Oper, für den „Krieg“, den „Gnom“, den „Torquato Tasso“ und für die beiden Teile des „Faust“, die alle außer Vormittag in Szene gehen, beginnt morgen, Donnerstag. Es verspricht eine außerordentlich starke Nach-

frage, doch sind noch Karten zu haben; rasch mit ab, sich schnell Plätze zu besorgen. Außer den bereits genannten, in Goethes „Ugolino“ beschäftigten Mitgliedern des Ensembles, sind noch in wesentlichen Rollen beschäftigt: Willi Schröder (Mephisto), Arnold Ruz (Siebers), Joseph Hambold (Vint), Demetrius Galtiera (Höhl), die die Aufhänger der Bauernrebellion darstellen. Die Regieaufführung gegen Ende wird in der Hauptrolle vertreten durch Fritz Schöbauer, Gerhard Gänge, Demetrius Galtiera, Joseph Hambold, John Schmidt. Die Bogenreihen stellt sich vor allem dar: Arma Diercks, Viktor Hiers, Willy Wittern. Weiterhin sind in wesentlichen Aufgaben beschäftigt: Gustav Landauer (Kaiserlicher Rat), Hansjakob Gröblinghoff (Karl, sein Sohn), Heinz Kolthausen und Hans Rudolph. Von den Damen sind noch zu nennen: Magda Reichardt (Kammerfräulein der Welfen) und Margarethe Thelemann als die Gemahlin Ottos von Selsenstein. - Für die Vorträge anlässlich der Goethe-Wege im Parkhaus wird, allerdings nur beim Bezug von Dauerkarten, den Mitgliedern der Vorträge eine Preisermäßigung von 50 Prozent gewährt. Man möge sich jedoch baldigst in den Besitz einer solchen Dauerkarte setzen, da die Voranmeldungsliste bei der außerordentlich starken Nachfrage in aller Mitternacht geschlossen sein dürfte.

= Kammerorchester des städtischen Orchesters Bochum. Das städtische Orchester gibt in diesem Winter wieder acht Kammerkonzerte. Im Dezember wird der Violonist Josef Manowarda aus Wien wieder zum Gast kommen und im März Paul Grimmer, ein alter und neuer Werke für Cello und Viola da Gamba mit Begleitung seines Kammerorchesters aus Köln spielen. Die Programme der übrigen Konzerte umfassen hauptsächlich Werke der Klassik und Romantik von Josef Haydn bis Max Reger. Daneben wird die moderne Musik mehr berücksichtigt als bisher; es sind auch einige Namen der jüngsten Generation vertreten. Die Auswahl der neuen Werke ist mit großer Sorgfalt getroffen worden und es werden Kompositionen vorgetragen werden, die bereits von anderen namhaften Vereinen, wie dem Gewandhaus, oder Klavierquartett gespielt worden sind. Dauerkarten mit einer Preisermäßigung bis zu 80 Prozent sind nach dem Konzertkassette im Stadtheater zu haben. Eingelassen hat das erste Konzert am Donnerstag, stehen an der Konzertkasse sowie in den Vorverkaufsstellen zur Verfügung.

fanb am
des
hemaligen
ung des
ant. Von
üller.
ering,
ichsultig
ährungs-
preußische
nister Dr.
er und
Unter
die Ver-
theils Ab-
den Land-
trache des
begrußt,
ärte, alle
auf Grob-
gel, oder
ische Volk
en Welt.
o alle an-
mit einem
niten nicht
zusammen-
renel des
sorproblem
eine Ver-
nfrage.
Durchfüh-
der Ab-
auch dem
it und die
undpfeiler
nen Fra-
un n a s
schleunigst
le endlich
ie frei-
e. Am
eben dem

Früh-

der

Oktober.
or einiger
beitschungs-
eichsbahn-
eist stellt
stelt, und
e des Ar-
ten. Das
schahn-
ie die
tenben
eiseit
über-
beitschungs-
angelegten
rich ge-

att.
Oktober.
e besuchte
wei vom
Grem-
babei die
andante
bedeute
battes der
es Rates
en Regie-

alsvereins.
für das la-
einem Bo-
e folger
beitsmini-

erung an
national-
iell an-
Geschäfts-
n Manting

um ist aber,
bereits ge-
Mitgliedern
Partien be-
hold R u s
Demetrius
Bauern-
gegen Göt-
ris Sof-
al b i e z a
Bigenen-
Dierds,
hin find in
andauer
off (Marl,
ans Ru-
n: Magda
und
hlin Otos
schäftlich
ngs nur
den Mit-
ng von 50
ng in der
a die Vor-
eten Nach-

Druckers
dem Winter
r wird der
Lieber von
n e r a l t e
amba mit
hlin spielen.
ssen haupt-
von Josef
e moderne
auch einige
Die Aus-
orgfalt ge-
tionen vor-
namhaften
r Klingler-
mit einer
nach an der
eingelassen
ehen an der
zur Vera-

Bochumer Nachrichten.

Die kunstgewerbliche Abteilung der Bochumer Berufsschule.

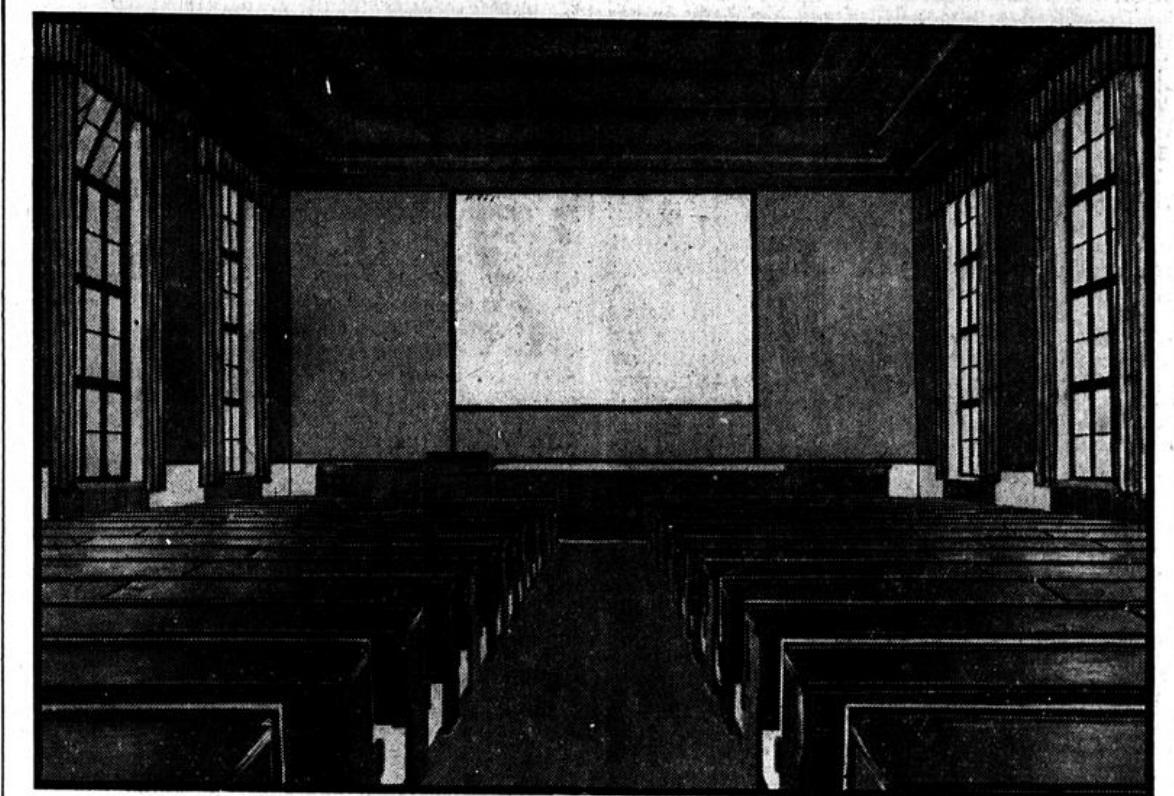
Die neuen graphischen Werkstätten und ihre Einrichtungen.

Immer mehr beginnt die Stadt Bochum die Notwendigkeit einzusehen, daß der kunstgewerbliche Unterricht an der Bochumer Berufsschule eines Ausbaues bedarf. Für das graphische Gewerbe ist die Bochumer Berufsschule im letzten halben Jahre mit Einrichtungen versehen worden, die der heutigen Unter-richt erfordert und der den Besuch auswärtiger Kunst-gelehrer für Bochumer Schüler des graphischen Gewerbes von jezt an ermöglicht. Anfangs dieses Schuljahres stellte die Regierung für die Einrichtung einer typographischen Werkstätte eine Sonderbeihilfe von 6000 Mark zur Verfügung. Durch die Unterstützung des Arbeitgeberverbandes der hiesigen Buchdruckerei erhielt die Anstalt eine Zuwendung von 700 Mark. Zwei Drittel der Gesamtkosten, der Hauptanteil, wurde aus dem Etat der Berufsschule durch die Stadt Bochum bestritten. Der regelmäßige Werkstattunterricht konnte vor einigen Monaten auf-genommen werden und es ist eine Freude, zu beob-achten, mit welcher Liebe zur Sache und zum Beruf seitens der Lehrer und aller Schüler in den Werkst-ätten gearbeitet wird. Die Werkstatt besteht aus zwei Abteilungen, aus der Zeicherei und aus der Druckerei. Der Ausbau für die verwandten Ge-biete des Gewerbes ist ebenfalls schon in Angriff ge-nommen. In der Schulwerkstätte wird dem Schüler Gelegenheit geboten, seine druckfertigen Ent-wurfsarbeiten in einer technisch einwandfreien Weise unter fachmännischer Leitung selbstständig auszuführen. Die technischen Einrichtungen entsprechen voll und ganz diesen Anforderungen. Der Gesamtwert der Ein-richtungen beträgt 22 000 Mark. Hervorzuheben ist, daß die Maschinen mit solchen Sicherheitsvorrichtungen ausgestattet sind, daß eine Verletzung der an ihnen arbeitenden Schüler ausgeschlossen ist. Es kommen für den Unterricht nicht nur Bochumer Schüler, son-bern auch die aus den Nachbarkstädten, wie Witten, Wattenscheid und Gattungen in Frage. Die von erst-klassigen Lehrkräften gelehrte Fachkunde in den graphischen Werkstätten der Bochumer Berufsschule umfaßt das gesamte Stoffgebiet der Berufsschule für Seher und Drucker einschließlich der verwandten Be-rufe. Das Fachzeichnen steht in engster Verbindung mit der Fachkunde und dient zur Festigung und Ver-tiefung der theoretisch erarbeiteten fachkundlichen Stoffe. Der Werkstattunterricht umfaßt: Skizzen-übungen für Werk- und Abzählzettel, Pläne und Zeich-nisse, Ausführung von Druckarbeiten auf der Tie-geldruck- und Schnellpresse. In der freiwilligen Fach-klasse ist seit 1926 der Kunstmaler Herrmann Peters als Lehrer für Landschaftsmalerei, Kopf-, Aktmalerei und Graphik tätig. Seine Kurse fanden zu befriedigenden Zuhörern, jedoch mit Genehmigung des Schulvor-standes für die graphischen Kurse eine Kupfer-druckpresse beschafft werden konnte. In der Kupfer-druckwerkstatt werden von Maler Peters die einzelnen Verfahrnisse der künstlerischen Bearbeitung der Kupfer-platte und des Druckes in Form einer Arbeitsgemein-schaft gelehrt und die mehrfach stattgefundenen Aus-stellungen von Schülerarbeiten lieferten den Beweis dafür, daß die Schüler in einer erfreulichen Weise in ihrem Können und Vorwärtkommen gefördert wur-den. Neu ist die Einrichtung eines Kurses für gute und kunstgewerbliche Bucheinbän-de. Der Unterricht und die Einrichtung der Werk-stätte wurde dem Buchbindermeister W. Breiten über-tragen. Die notwendigen Beschaffungen, wie Ras-schneidmaschine, Pappschere, Stadtpresse, Holzpresse, Klopresse, Schneidbrett, Fehlflecht und Vergoldsch-erzeuge wurden gemacht. Der Unterrichtsfachkurs findet im Rahmen der Gewerbeschule statt. Aufge-nommen werden Meister, Gesellen und ältere, geeig-nete Lehrlinge.

* Jubiläum. Der Kassenbote Theodor Re-dicker von hier vermachte bei der Dresdener Bank sein 25jähriges Dienstjubiläum zu begehen.

* Westfälische Verwaltungsakademie. Abteilung Industriebezirk. Sitz Bochum. Die Westfälische Ver-waltungsakademie, Abteilung Industriebezirk, Sitz Bochum, veranstaltet im Wintersemester 1928/29 einen Sonderlehrgang, „Das Steuerrecht in der Buchführung“. Der Lehrgang hat seine Be-deutung durch den Umfang und die Schwierigkeit der neuen Steuerreformgebung. Der Lehrgang findet wäh-

Der große Vortragsaal in der Verwaltungsakademie.



Das neue Heim der Verwaltungsakademie ist zum Teil bereits für seine Zwecke dienlich gemacht wor-den. Ein Schmuckstück in schlichter, edler Form ist der große Hörsaal, der 500 Sitzplätze aufweist.

rend des Wintersemesters — 2. November 1928 bis 28. Februar 1929 — wöchentlich, freitags von 20 bis 21½ Uhr, im Verwaltungsakademiegebäude, Wittener Straße 61, statt. Er wird abgehalten von Dr. rer. pol. Daffel, Buchführungslehrer beim Landes-finanzzamt Münster i. W.

b. Aus der katholischen Gemeinde. In der hiesigen St. Josefskirche soll auch in diesem Jahre das Königsfest Christi am 28. Oktober in besonders feier-licher Weise begangen werden. Von Sonntag, 21. Ok-tober, ab wird ein zweitägiges Tribunal gehalten. Die Predigten der Tribunalwoche vom 21. bis 28. Ok-tober sind abends 8 Uhr, und zwar Sonntag, Montag und Dienstag für Frauen und Jungfrauen, Mittwoch, Donnerstag und Freitag für Männer und Jungmänner. Als Prediger ist der bedeutende Kanalarbeiter Jesuitenpater Leopold aus Xrier gewonnen. Am Königsfest Christi selbst ist morgens eine Kommunion-feier der ganzen Gemeinde, abends eine feierliche Fest-anacht mit theophorischer Prozession um die Kirche, wobei der Kirchplatz und die der Kirche unmittelbar nahe gelegenen Häuser illuminiert sein werden. — Der Hochaltar der St. Josefskirche soll in der nächsten Zeit seiner Restaurierung unterzogen werden.

* Aus der Franziskaner-Gemeinde Bochum. Weitmar. Zu Ehren des scheidenden Präses Eidel, der als Pfarrer nach Lünen-Süd versetzt ist, veranstalteten am Sonntagabend der Volks-Arbeiterverein und die Ma-rianische Jungfrauenkongregation in der Wirtshaus-„Zur Post“ eine feierliche Abschiedsfeier. Der Vor-sitzende des Arbeitervereins, Korf, dankte dem Scheidenden für all sein Wirken und Wollen in der Gemeinde. Pfarrer Ostenhof gab den wehmütigen Ge-fühlswort Ausdruck angesichts des Fortganges des eifrigen Mitarbeiters, der neun Jahre seine ganze Kraft in den Dienst der Gemeinde gestellt habe, und den herzlichsten Wünschen in sein neues Amt begleiteten. In schlichten Worten dankte der Gemeindevorstand und Gelangensorträge der Jungfrauen umrahmten die Abschiedsstunde, die alle Teilnehmer tief ergriffen hat.

* Angestellte - Versicherung. Rat und An-fahrt in allen die Angestellten - Versicherung betref-fenden Fragen erteilt die vom Ortsausschuß Bochum unterhaltene Anstaltsstelle jeden Donnerstag von 6 bis 8 Uhr abends und der Aufschußbeamte der R. f. A., Verwaltungsinspektor K o e f e r, jeden ersten und drit-ten Donnerstag im Monat von 4 bis 6 Uhr nachmit-tag. Sämtliche Sprechstunden werden im Verwal-tungsgebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bo-chum, Rechner Straße 6, Nebeneingang, Zimmer Nr. 1, 1. Etage, abgehalten.

** Der Gladbacher Abiturientenmord. Der Pro-zeß H u p m a n n hat gestern begonnen. Der Leser findet den Bericht auf Seite 9. Den Bericht über die heutige Verhandlungen bringt schon nachmittags 4½ Uhr das „Bochumer Abendblatt“, das bei den Zeitungsverkäufern und in unserer Geschäftsstelle zu haben ist.

Ein Abend deutscher Volkskunst im Kaufmännischen Verein. Der erste, stark besuchte Vortragsabend im großen Saale der Bürgergesellschaft war ein vielver-sprechender Auftakt zu den dieswintlichen Veranstal-tungen, auf die der Vorsitzende J. Schuber in sei-nem Grußwort wohl empfehlend hinweisen konnte. Als Bekannte grüßte man und Kinder Engel-hardts, den würdevollen Landbesitzer, der den geist-lichen Volksgeistes, und seine Gattin, die Engel-hardt. Der „Gute Abend“, den ihr Liebeskro-ner entbot, öffnete die Herzen für die folgenden in-nigartigen Marienlieder, die nachheimeligen Liebes-lieder, die urwüchsigen Landbesitzerlieder. Robert Koths Organ glänzt in seiner Viegamkeit, seinem Wohlklang heute wie ehedem; seine Gattin vertritt über eine modulationsfähige, edle Stimme voll Kraft und Süße. In meisterlicher Weise begleitet sich das Bar-denpaar auf der Laute; Frau Lies Engelhardt weiß aber auch der Gamba Töne von herbem Reiz zu ent-locken. Die Kinder, die das Künstlerpaar sang, einzeln aufzuführen, ist wohl überflüssig, denn eins wie das andere gefiel und der Beifall war so herzlich, daß eine Zugabe von besonderer Farbenfreude „Das Lied vom Wirtengel“ der Dank des Künstlerpaares für diese Anerkennung seiner Leistungen sein mußte.

Im Seppelin über den Atlantik. Schade, daß die Ortsgruppe Bochum des Niederrhein-ischen Vereins für Luftschiffahrt, die sich mit der geistigen Vorbereitung dieses prächtigen Films ein großes Verdienst erworben hat, nicht durch einen weit größeren Beifall erfreut wurde. Und dies aus-gerchnet in diesen Tagen, da doch eigentlich nichts aktueller als das Thema „Seppelin“ ist. In überflüs-siger dramatischer Umschreibung trat das Lebenswerk des Grafen Seppelin vor Augen, dessen letzten großen Triumph wir in diesen Tagen erleben durften. Von den 90er Jahren ab, da dem Grafen von Reichsapen-tamt der „Luft-Bug“ patentiert wurde, bis zur Verban-nung des „R. 3“ (R. 3) in die Luftkammer im Oktober 1924 sollte vorüber, was in der Entwicklungsgeschichte der Seppeline bemerkenswert ist. Besonders eingehend behandelt ist die Nachkriegszeit. Fast sämtliche deutschen Seppelineballen und -versen sind, dem Verfall der Diktat-ur folgend, dem Erdboden gleich gemacht, und erst der amerikanische Auftrag für den „R. 3“ bringt Friedrichshafen wieder neues Leben. Einzigartig die Aufnahmen vom Bau des Schiffes, dessen Geburtsstirn die Allgemeinheit mit den technischen Einzelheiten ver-traut macht. Man erlebte dann die Probezüge und

Wieviel Ausländer gibt es im Ruhrgebiet?

Im Ruhrkohlengebiet leben noch rund 100 000 Personen außerdeutscher Nationalität, von denen allein 55 707 im Regierungsbezirk Düsseldorf wohnen, während der Regierungsbezirk Aachen 22 417 und der Regierungsbezirk Münster 21 389 Ausländer ab-zählen (es sind nur die Teile der Regierungsbezirke be-rücksichtigt, die zum Ruhrgebiet rechnen). Die absolut höchsten Ausländerzahlen weisen auf:

Gamborn mit	11 987 Personen
Moers (Kreis)	11 554
Duisburg	9 187
Reddinghausen (Kreis)	7 250
Dortmund (ehem. Kreis)	7 110
Essen (Stadt)	6 192
Dortmund (Stadt)	5 017
Reddinghausen (Stadt)	3 933
Glabbad	3 608
Dinslaken	3 090
Wattrop	2 727
Buer	2 447
Bochum	2 131
Gelsenkirchen	1 736

Die wenigsten Ausländer haben die Städte Witten (282), Hamm-Stadt (240), Gattungen (614) und Herne ohne Söbigen (1570).

Interessant ist auch in diesem Zusammenhange eine Feststellung, welche Länder am stärksten unter der reichsdeutschen Ruhrbevölkerung vertreten sind. Hier stehen an erster Stelle Holland mit 21 663 Personen, dicht folgen Österreich mit 19 628, die Tschecho-Slowakei mit 18 281, Polen mit 15 419, in weiterer Abstand Jugoslawien mit 9 437, Italien mit 4 728, Ungarn mit 3 690 und Rußland mit 1 763. In die Restsumme teilen sich andere europäische, afrikanische und ameri-kanische Völker.

Schließlich die Tage des großen Ernstes, wo es in 72jähriger Fahrt erstmalig über die große Wassermasse des Atlantik der neuen Welt entgegenging. Es war einem, empfindbar man selbst den frohen Gerschlag, den Führer und tapferen Mannschaften angesichts des Vieles durchleben, und als am Schluß das Bildnis des Grafen vom Boden des aus der Hülle des „R. 3“ herauswuchs und das Orchester klanglos das Deutschland in die Intonierie, da ist wohl niemand im Saale ausgegangen, der nicht mit doppeltem Stolz empfand, daß er ein Deutscher ist.

* Geheißte Straßenbahnwagen. Auf eine An-frage des städtischen Verkehrsamtes Gelsenkirchen bei der Direktion der Bochum-Gelsenkirchener Straßen-bahnen L. G. teilt die mit, daß sie mit dem Einbau von Heizungen in ihren Straßenbahnwagen begonnen habe und im Laufe des Winters eine größere Anzahl Wagen hiermit ausgerüstet sind. — Die Westfälischen Kleinbahnen in Letmathe hatten ihre Wagen schon vor dem Kriege gezeit.

* Kindererziehung. Die im Kindererziehungsheim „St. Ansgar“ in Gladbach wohnenden Kinder haben am Freitag, 26. Oktober ihre Kur beendet und treffen am genannten Tage um 17 Uhr 40 nachmittags am Bahnhof Bochum-Nord ein. — Die im Kinderheim Gottesgabe bei Rheine wohnenden Kinder haben am Mittwoch, 24. Oktober ihre Kur beendet und treffen am genannten Tage um 20 Uhr 58 am Bahnhof Bochum-Nord ein. — Die im Wenzelshaus in Bad Salzungen wohnenden Kinder haben am Donners-tag, 18. Oktober, ihre Kur beendet und treffen am ge-nannten Tage um 20 Uhr 06 am Hauptbahnhof in Bochum ein. — Die im Kindererziehungsheim Dehrens-feld (Gatz) wohnenden Kinder haben am Donners-tag, 25. Oktober, ihre Kur beendet und treffen am ge-nannten Tage um 19 Uhr 02 am Bahnhof Bochum-Nord ein. — Die aus dem Landkreise Bochum in den Kreis Gelsenkirchen zum Randbausenhof entlassenen Kinder kehren am Samstag, 20. Oktober, nach hier zurück und treffen um 18 Uhr 38 in Gelsenbreder bahn. 18 Uhr 44 in Bochum-Ost ein. Die Eltern werden ge-beten, die Kinder vom Bahnhof abzuholen.

* Befragung der beschleunigten Personenzüge Industriebezirk-Berlin. Der rege Verkehr zwischen dem Industriegebiet und der Reichshauptstadt hat die Reichsbahn veranlaßt, die im vorigen Sommer ein-gelegten beschleunigten Personenzüge 738/34, die be-kanntlich über die Köln-Windener Linie fahren, dau-ernd beizubehalten. Während der beschleunigte Per-

Abendblatt
Neueste Nachrichten
für Bochum und Umgegend

Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



von James Oliver Curwood

22) (Nachdruck verboten.)
Er ging geradewegs zu Shan Tungs Kaffeehaus und trat ein. Hier hatte sich vieles verändert in den letzten vier Jahren. Als er durch die mit kunstvollen chinesischen Stidereien geschmückten Vorhänge der Vorhalle kam, umfing ihn schon die orientalische Bracht, die erlebte Gediegenheit und vornehme Ruhe des Lokals. So ein Café hätte auch die anspruchsvollste Großstadtkundenschaft befriedigt. Die Kostbarkeit der ganzen Aufmachung bewies, daß hier nirgends mit dem Geld hätte gespart werden müssen. Und doch war nicht ein bizarres oder lautprunkendes Stück in dem Raum, das seine Harmonie gestört hätte. Die geputzten Tische wirkten fast bedrückend in ihrer kostbaren Schwere. Leinen und Silber waren mafellos wie der Eigentümer, Shan Tung, selbst. Wun-der-voll bestellte Wanduhr hatte man so geschickt auf-geheftet, daß es nicht möglich war, den ganzen Raum zu übersehen, daß sie aber doch malerische Durchblicke gestattete. Die wenigen Stimmen, die Keith in dieser frühen Vormittagsstunde hörte, klangen gedämpft, und die Sprecher waren hinter Wandbildern verborgen. Zwei Chinesen, ebenso mafellos wie das Leinen und Silber, glitten mit der Lautlosigkeit samtpfotiger Schritte bedienend von Tisch zu Tisch. Ein dritter Chineser stand bewegungslos und wachsam wie ein Wächter, eine Zigarette rauchend, an einem der ge-schmückten Tische im Hintergrund. Das war Li King, Shan Tungs rechte Hand.

Keith ging auf ihn zu. Als er ganz nahe heran-gekommen war, neigte Li King so wenig und so lang-

sam wie nur möglich den Kopf und nahm die Zigarette aus dem Mund. Ohne weitere Bewegung, ohne einen Laut markierte er die Frage: „Was wünschen Sie?“

Keith kannte diese orientalischen Kunstgriffe. Er hegte nicht den leisesten Zweifel, daß Li King über alles, was ihn anging, vollständig unterrichtet war, daß er nicht unerwartet kam, daß Li King sogar seitenswegen hier Wache stand. Von dieser Ueber-zeugung durchdrungen, gab Keith dem Chinesen eine von Conniffons Karten und sagte: „Bringen Sie das Herrn Shan Tung; er erwartet mich.“

Li King nahm die Karte, brauchte eine lange Zeit, bis er mit offenkundiger Willigkeit den Namen herausbuchstabiert hatte, und schüttelte den Kopf. „Shan Tung nicht zu Hause, fortgegangen.“

Das war alles. Wohin er gegangen war, ob-er wann er zurückkehren würde, konnte Keith nicht aus Li King herausholen. Von allem übrigen mit einziger Ausnahme dessen, wohin Shan Tung gegangen war, war der Verwalter der Geschäft Shan Tungs völlig unterrichtet. Keith empfand Lust, den gelbäugigen Geuchler an der Kehle zu packen und so einiges Wissen aus ihm herauszuschütteln. Aber er bemerkte, daß Li King ihn genau studierte und ihn scharf beobachtete, und daß er wohl jede Gefühlsregung, die über sein Gesicht nehmte, Shan Tung melden würde. So sah Keith auf seine Uhr, kaufte an dem Glastischen neben der Kasse eine Zigarette und ging weg, nachdem er mit gutem Willen Kopfschütteln gelag hatte, daß er ge-legentlich wieder vorprechen werde.

Neun Minuten später hatte sich Keith zu einem fahnen Schachauz entschlossen. Er hatte keine Zeit zu vorsichtigen Umschweifen und säumigem Zögern. Er mußte Shan Tung finden und mußte ihn schnell finden, und er glaubte, daß Mirjam Kirkstone imstande sein würde, die allergenauesten Anstöße über seinen Verbleib zu geben. Er sammelte Gedanken und Mut, um die beachtlichste Nachfrage anzustellen, während er den Nigal zu dem Kirkstone-Gebäude hinantrieb.

Wieder wurde er enttäuscht. Fraulein Kirkstone war nicht zu Hause, aber wenn sie zu Hause war, so schien sie zum mindesten kein Rochen und Tür-flopfgeräusche nicht zu vernehmen.

Er ging zum Bahnhof. Von allen, die er fragte,

hatte niemand am Zug nach dem Westen, der der einige war, der an diesem Morgen die Station ver-lassen hatte, Shan Tung gesehen; und der Mann am Kartenhalter stellte mit allem Nachdruck in Abrede, daß er dem Chinesen eine Fahrkarte verkauft hätte. So konnte Shan Tung also nicht sehr weit weg sein. Ein Verdrach sprang heiz in Keiths Hirn auf. Seine Vorfellungskraft malte sich Shan Tung im Zusam-menhang mit Mirjam Kirkstone aus, und bei dieser Vorstellung ekelte ihn vor beiden.

In dieser Stimmung kehrte Keith zu McDowell ins Bureau zurück. Er fand vor seinem Vorgelesenen und beugte sich über dem Schreibtisch zu ihm hinunter. Diesmal war er der Fragesteller.

„Um ganz offen meine Meinung zu sagen, diese Liaison ist eine Privatangelegenheit der beiden“, erklärte er. „Weil er gelb und sie weiß ist, damit wird es noch nicht unsere Sache, uns darum zu kümmern. Eben hatte ich einen Einfall, und ich halte es für richtig, meinen Einfall zu folgen. Besonders wenn man von einem einen so gut und hart gezielten Stoß versteht bekommt, wie mit der meine versteht hat, dann hat das etwas zu bedeuten. Wo ist denn der große, fette Kerl, der ihr Bruder ist?“

McDowell jögerte. „Sie nennen das irgendeine Liaison“, verurteilte er zu unterhandeln. „Das ist es nicht, es ist keine gegenfeindliche Sache... Ein Verbrechen ist's gegen...“

„Wo ist denn ihr großer, fetter Bruder?“ Jedes Wort seiner Frage unterfückte Keith mit einem drohenden Faustschlag auf die Tischplatte. „Wo ist er?“

McDowell war arg in die Enge getrieben. Keith bemerkte es und wartete.

Nach einigen Augenblicken des Schweigens erhob sich der eiserne Mann aus seinem Drehstuhl, ging ans Fenster, starrte einige weitere Augenblicke hinaus und kam wieder an den Schreibtisch zurück. Dabei jerrte er in einer Art an seinem grauen Schnauzbart, daß über die Defektheit seiner Erregung kein Zweifel bestehen konnte. „Verdammt, Conniffen, Sie haben eine Vorliebe dafür, nach Nebenbäulichkeiten zu forschen, und die kleinen Dinge sind manchmal die, die einen am meisten im Verlegenheit bringen können.“

„Und manchmal die, die am wichtigsten sind“, fügte Keith hinzu. „Am Augenblick erscheint es mir jedenfalls außerordentlich wichtig, daß wir erfahren, wo Peter Kirkstone sich aufhält, und warum er nicht für die Rettung seiner Schwester eintritt. Wo ist er?“

„Ich weiß es nicht. Er vermachte vor einem Monat aus der Stadt. Mirjam sagte, er sei nach Britisch-Kolumbien gereist, um in irgendeiner alten Wein-Angelegenheit nach dem Rechten zu sehen. Sie wußte nicht so ganz genau, wo die Mine wäre.“

„Und Sie glauben ihr?“ Die Wille der beiden Männer trafen sich. Vorläufige Doppeldeutigkeiten waren nicht länger möglich. Sie hatten einander verstanden.

McDowell lächelte, sich dieser Tatsache fugend. „Mein, ich glaube ihr nicht. Ich glaube nur daran, daß sie die unferrorenste, geschickteste kleine Lügnerin ist, die die Erde trägt. Und das Beunruhigende an der Sache ist, daß sie mit ihren Augen irgendeinen Plan verfolgt. Stellen Sie sich Peter Kirkstone vor, der den Schuß Pulver nicht wert ist, der ihn mit möglicher Verkleinerung in den Hades expizieren sollte; stellen Sie sich den mit alten, Minen oder mit sonst irgend etwas beschäftigt vor, das Fleisch und Arbeit erfordert! Und das Alernunfahbarste in dem Wirrwarr ist, daß Mirjam dieses nichtsagende fette Schwein von einem Bruder ihres Lieb. Ich habe ver-lucht, ihn in Britisch-Kolumbien aufspüren zu lassen, — natürlich erfolglos. Ein neuer Beweis, daß diese Liaison zwischen Shan Tung und Mirjam Kirkstone von ihrer Seite nicht freiwillig ist. Sie läßt ihr Weg ist mit Niggen gepflastert. Wenn sie die Wahrheit sagte...“

„Es gibt Wahrheiten, die kein Mensch sagen kann“, unterbrach John Keith. „Sie müssen entdeckt werden, oder sie bleiben begraben. Ich werde heute nachmittags mich einmal eingehender mit diesem viel-versprechenden und ausföhrreichen Unternehmen beschäftigen. Ich hatte auch noch einen zweiten Einfall. Ich denke, ich werde noch vor heute nacht etwas Interessantes zu melden haben.“

Neun Minuten später, auf seinem Weg nach dem Blackhaus, erwog Keith den genaueren Schlafplan für diesen Einfall. Er war ihm durch den Kopf

Von
Werner Weisser, Berlin.

Die dritte Halle enthält die Schau des gesamten Luftverkehrs. Die Ausstellungen der Luftfahrt-

Einen eigenartig angelegten Zoologischen Garten dürfte die Stadt Bremerhaven besitzen. Er befindet sich direkt am Rande der Nordsee und die Tiere leben hier in der größten Freiheit. Unser Bild zeigt eine Gruppe Eisbären in ihrem Elemente.

Nach viele andere bemerkenswerte Einzelheiten enthält die Ausstellung. Auch zahlreiche Erfinder sind mit Modellen vertreten, die Konstruktionsformen von Flugzeugen und Luftschiffen darstellen. Dies alles ruft sich an einem gewaltigen Gesamteindruck. Die Flak ist ein Maßstab der Entwicklung der Luftfahrt in den einzelnen Staaten, bei dem Deutschland glänzend abschneidet.

2301

Saralb Lagerström.

Martha Schreiner hatte mit ihren sechsundzwanzig Jahren, ihrem Sparkassenbuch und ihrer Eüchtigkeit einen Zweifel vollen Anspruch darauf, bald einen guten Mann zu bekommen. Aber als Wirtschafterin in dem Sanatorium „Hubertushöhe“ hatte sie zu viele Arbeit, um sich von der Männerwelt entdecken zu lassen. Die Wärschschlicherin hatte ihr einmal gesagt, daß sich manches glücklich gewordene Paar durch die Zeitung kennen gelernt hätte und ein einziges Heiratsgesuch oft schneller zum Erfolg führe als unzählige Tängerereien und Monatsheindromenaden. Da Martha Schreiner die übliche Mädchenjchwärmerci nie gemacht hatte, so fand sie den Weg, ihren Zukünftigen durch die Zeitung zu finden, als ihrer ganzen Art angemessen, und wenn die Zeitung gebracht wurde, dann vergewisserte sie sich jedesmal, ob sich nicht im Anzeigenteil eine passende Partie für sie fände.

Die Osternummer schien ihr das erwartete Glück anzukündigen. Sie las:

Deutscher in Amerika,

30jähriger Werkmeister, mit eigenem Einfamilienhaus und großem Garten in kleinem Vorort von Bittsburg, wünscht sich ein hübsches und gesundes deutsches Mädel zur Frau. Es soll keine Pieruppe sein, sondern eine Frau, die arbeiten gelernt hat und mit natürlichem und praktischen Sinne tätig und verdienend im Leben gestanden hat. Ausführliche Zuschriften und Photographie an
Ludwig Wolmann,

Wittsburg, U.S.A., Carl Schurzstrasse 227.

Martha Schreiner hatte einsehen müssen, daß sie mit ihren wenigsten unangenehmen Tugan nichts auszurichten vermochte. Während ihre Schwester das Papier in die Gasse geworfen und so den Wettbewerbskampf aufgegeben, bevor sie ihn begonnen hatte, und daß gönnte sie diesen Werkmeister mit dem eigenen Dasein, seiner anderen.

In der Schule.

„Was erhält man, wenn man einen Apfel durchschneidet?“

„Zwei Teile.“

„Und wenn man jedes Stück wieder teilt?“

„Vier Teile.“

„Und wenn man nochmal jedes Stück durchschneidet?“

Nach wenigen Minuten war sie wieder klar zum Gefecht.

„Ich fahre einfach hin zu dem Amerikaner — und, wenn er mich dann nicht will, wird sich für mich drüben schon ein anderer Platz finden . . .“

Genossin Maria Feodorowna †, Beruf: ehemalige
Barin. — Ihr letztes Gespräch: Beppelins Fahrt
nach Amerika.

Das Schickſal hat es gewollt, daß die dänische Königstochter auf Rußlands Thron in ihrem Vaterlande die Augen ſchließen ſollte. Die Prinzessin Dagmar wurde am 26. November 1874 als zwölfte Tochter König Chriſtians IX. in Kopenhagen geboren. Siebzehnjährig wurde ſie mit dem ruſſiſchen Thronfolger, dem Großfürſten Nikolaus, verlobt. Künſtliche Sorenhöhne pfl egten ſie dahin deſſen Prinzgeſinnung zu heilen. Im Alexander II. brach jedoch mit dieſer Tradition und bei dem Fähenſtich um die Hand ſeiner Tochter für ſeinen Sohn Nikolaus, dem jedoch nicht beſchieden war, Kaiſer zu werden. Der Thronfolger machte einen tiefen Eindruck auf die Prinzgeſinnung. Bald nach der Verlobung brach bei Nikolaus, ſeiner aus, das er ſich als Kind ausgegeben hatte, als er von einem Kameraden unter den Boden geworfen wurde und eine Gehirnerſchütterung erlitt. Der todfranke Großfürſt wurde nach der Riviera geſchickt. Die



Reise ging über Kopenhagen, doch konnte sich der Kranke nicht entschließen, sich in diesem Zustand der Braut zu zeigen. Er ließ daher die Prinzessin durch Klagenzettel grüßen. Als Dagmar erfuhr, daß der Geliebtenzustand ihres Verlobten hoffnungslos sei, eilte sie nach Nizza an das Krankenbett des Großfürsten. Dieser ließ seinen Bruder Alexander aus Petersburg kommen und bat ihn, der Prinzessin das Glück zu schenken, das er ihr zu geben nicht imstande sei. Er versicherte der weinenden Braut, daß Alexander ihr ein weit besserer Ehemann sein würde, als er selbst es je vermocht hätte. Im Sommer 1896 verließ daher die Prinzessin als Braut des russischen Thronfolgers Alexander — Großfürst Nikolaus war inzwischen gestorben — unter den Klängen des dänischen Nationalliedes „In Dänemark bin ich geboren, es bleibt meine Heimat“ Kopenhagen. Die Prinzessin hat das nie vergessen. „Ihr“ Dänemark war das Dänemark, wie es vor dem Kriege mit Preußen ausgesehen hatte. Der Deutschen haß der späteren Jarin war bekannt. Als sie in Petersburg anlang, wollte sie den preussischen Geliebten nicht grüßen; und als sie Jarin geworden war, lebte sie alles daran, ihren Gemahl Alexander III. gegen Deutschland einzunehmen. Alexander II. war stets deutschfreundlich gewesen, zumal sich Preußen während des polnischen Aufstandes 1863 auf Rußlands Seite gestellt hatte. Er hatte seinem Erben eine deutschfreundliche Politik als Erbe vermacht. Allmählich gelang es jedoch der Jarin, Alexander III. umzustimmen. So wurde das russisch-französische Bündnis Wirklichkeit, das für Rußland so verhängnisvolle Folgen haben sollte.

Der Krieg brach aus, und die russische Revolution machte dem Glanz der Romanows ein Ende. Die Jarin-Mutter befand sich beim Ausbruch der Revolution in der Prim, wo sie bis zum bolschewistischen Umsturz blieb. Als sich die Jarin eines Morgens allein im Hause befand, drangen Matrosen in das Schlafzimmer ein. Sie unteruchten alle Möbel und beschlagnahmten die Briefe der Jarin, der sie nichts zuweilen taten. Ein andermal erschien bei der Jarin ein Kommisars und fragte nach ihrem Voh. Als die Jarin erwiderte, daß sie keinen besäße, stellte er ihr einen Pak aus, verlangte aber, daß sie ihn selbst auf der Maschine abschreibe. Die Jarin mußte dem Kommisars auf das Büro folgen, um dort auf der Maschine zu üben; sie hatte noch nie im Leben an einer Schreibmaschine geübt. Endlich war sie soweit, daß sie den Pak richtig abschreiben konnte. Der König von England sandte Ende 1917 ein Kriegsschiff nach der Prim, um seine Verwandte abzuholen. Mit einigen Dienern verließ die Jarin da Land, aus dem sie, wie sie zu betonen liebte, nicht ausgewiesen worden war. In Kopenhagen ließ sie sich auf Svidrore nieder, wo sich die russische Kolonie, die größtenteils aus ehemaligen Vürdenträgern des Zarenhofes besteht, stets um sich zu versammeln pflegte. Die Jarin, die seit langer Zeit an Gerkchwache litt, nahm bis zum letzten Augenblick an den Ereignissen der Welt Anteil. Ihr letztes Gefühl, nach dem sie das Bewußtsein verlor, koste der Röhrt des „Graf Zewelin“ nach Amerika

Ueber den eigentlichen Zweck ihrer Reise sprach sie mit keinem Menschen ein Wort. Ihr Spartenon und die kleine Hinterlassenschaft der Eltern mußten daran glauben. Sie sagte sich, daß, wer nicht wagen auch nicht gewinne und hatte nur die eine Sorge, daß die Briefe und Silber der anderen vielleicht doch noch ihren Plan durchkreuzen könnten.

Ludwig Wolftmann machte große Augen, als ihm so unerwartet Besuch ins Haus kam, und seines Staunens war kein Ende, als ihm Martha Schreiner ohne Umhüfte offenbarte, was sie von ihrer Reise über den großen Teich erwartete. — Er sprach nur ein Wort: „Donnerwetter!“ Dann ging er mit dem Landsmann in das Vereinshaus der deutschen Colonie, wo sie beide zu Abend aßen. Im Lesesaal des Vereinshauses, dessen Thür die Aufschrift „Bridal zur Heimat“ trug, sah Martha Schreiner unter den deutschen Reutungen auch diejenige, die ihre Fahrt in ein ungewisses Schicksal — ins große Glück? — veranlaßt hatte. Sie zeigte Ludwig die Anzeige. Er lachte, griff nach einem Briefbogen und meinte: „Ich will doch dem Blatt sofort noch etwas zu verdienen geben. Willst du mal sehen, wie ich unsere Vereinslobungsanzeige elegantlich machen wird!“

Heitere Gde.



In der Schule.

„Was erhält man, wenn man einen Apfel durchschneidet?“
 „Zwei Teile.“
 „Und wenn man jedes Stück wieder teilt?“
 „Vier Teile.“
 „Und wenn man nochmal jedes Stück durchschneidet?“
 „Apfel muß!“

Die Unschulb. „Wie unschuldig Ihr kleines Töchterchen dreinschaut.“ — „Das habe ich noch gar nicht bemerkt. Komm mal her, Bifelore, was hast du wieder angestellt?“

..... und doch kauft man vorteilhafter bei

Gebrüder Schürmann A. G., Essen und Köln o. Rh., Zeppelinhaus

Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen, Deutsche und Perser Teppiche, Dekorationen

Neues aus aller Welt.

150 „Schwarz-Junker“ festgesetzt.

Seit Einführung der Kurzwellentelegraphie hat die private, vor allem die unerlaubte Inbetriebnahme von Sendestationen durch Amateure einen berartigen Umfang angenommen, daß sich die zuständigen Stellen zum energischen Eingreifen entschlossen haben. Die „Schwarzjunker“ führen den gesamten amtlichen Funkverkehr und können sogar den transatlantischen Funkverkehr lahmlegen. Die meisten Amateure unterhalten Kurzwellensendestationen, deren Anschaffungskosten verhältnismäßig gering sind, sicherlich nur aus technischem Interesse und Freude an der verhältnismäßig jungen Erfindung, es ist aber auch festgestellt, daß sich gewisse politische Parteien verbotener Sender bedienen, um Nachrichten weiterzugeben. Seit Monaten hat nun das Reichspostzentralamt im geheimen die Schwarzjunker überwacht. Durch ein ingenieus System ist es gelungen, 150 „Schwarz-Junker“ festzusetzen. Meist haben sich diese, weil sie nicht wußten, daß sie überwacht wurden, selbst verraten, indem sie ihre Namen und Adressen angaben. Gegen sie wird das Nötige veranlaßt werden.

Berlin im Licht. Am Sonntag waren Hunderttausende von Berlinern auf der Straße, um die verschiedenen Darbietungen der Lichtwoche zu bestaunen. Die Straßenbahn allein beförderte am Samstag und Sonntag über fünf Millionen Fahrgäste, davon am Samstag rund drei Millionen, eine Zahl, die das diesjährige Ergebnis des Pfingst-Samstag-Verkehrs, der sonst die Höchstziffer des ganzen Jahres aufweist, noch um rund 400 000 Personen übersteigt. Ebenso hatten Straßenbahn und Omnibus einen Verkehr, der weit über dem Durchschnitt steht. Direkt lebensgefährlich wurde das Gedränge in den Straßen, durch die sich der Lichtreflektoren bewegte. Etwa 60 bis 70 Wagen großer Berliner Firmen, alle festlich illuminiert und reich geschmückt, nahmen an dem Zug teil. Auch der Motorbootklub, der an der Oberbaumbrücke begann, wurde überall von den Märschen und Bräuten herab lebhaft bewundert. Besonders starken Besuch wies auch die Trabrennbahn Mariendorf auf, wo die Rennen bei einer Beleuchtung der Bahn durch 500 000 Kerzen ausgetragen wurden. Den Abschluß der abendlichen Veranstaltungen bildeten Raufkämpfe an verschiedenen Stellen der Stadt, bei denen besonders für das Lichtfest komponierte Werke moderner Musikautoren zum Vortrag gelangten. An manchen Stellen wurde sogar zu den Klängen der Musik ein Tanz im Freien veranstaltet, ohne daß die Polizei daran Anstoß nahm.

Geständnis des Mörder Mörber. Der Obergefreite Dumbert hat gestanden, daß in der Briefstasche des Obergefreiten Helfert gefundene Geld zur Bezahlung seiner Schulden verwendet zu haben. Er behauptet allerdings, er habe Helfert nicht zum Zwecke der Verabreichung getötet, sondern das Geld erst danach in der Posttasche des Toten gefunden zu haben. Man hält jetzt dem Dumbert vor, daß er schon am Samstag die Bezahlung seiner Schulden für Montag fest versprochen habe. Der Knüttel, mit dem Helfert erschlagen wurde, ist im Weißen See gefunden worden.

Die Krönung des „Königs der Könige“.

Das Tafari Makonnen, der bisherige Regent von Abessinien, führt nach seiner kürzlich erfolgten Krönung von jetzt ab den rechtmäßigen Titel des Negus, des Königs der Könige. Er übt die Regierung in Gemeinschaft mit seiner Tante aus, der Kaiserin Jubith und Tochter des berühmten Negus Menelik II. In den frühen Morgenstunden, vor Sonnenaufgang, wurde dem König die Krone aus dem Haupt gelegt, die dem Kaiser Theodor gehörte, und die Abessinien von England zurückgegeben hat. Man schätzte den Wert dieser Krone, die von England seinerzeit außer Landes gebracht worden war, auf rund 2 Millionen Mark. In der Nähe der Kirche von Abdis Ababa war ein prächtig geschmücktes Fest aus hellrotem Tuch errichtet, und das Tafari schritt, umgeben von einer Ehrenwache weiß gekleideter Priester, die Palmen langen und Blumenwedel schwenkten, in feierlichem Zuge zu dem Thron, der auf einer Estrade des Festes seinen Platz gefunden hatte. Vor dieser Estrade waren die Großwürdenträger Abessinien versammelt, die gekommen waren, um dem neuen König zu huldigen. Sie machten mit ihren Schwenkungen und den breiten Schilbernen Arm einen furchterregenden Eindruck. Fast alle

das des Landes waren vereint, und mit ihnen hatten sich die diplomatischen Vertreter eingefunden. Das Tafari, König der Könige Abessinien, der erobernde Schwere Juba und Erbherr der Götter war der Ruf, mit dem die versammelte Menge den neuen König begrüßte. Dann erklang die Nationalhymne, die hier und da Anklänge an die „Marseillaise“ erkennen läßt, zu der Begleitung afrikanischer Trommeln und einer Musikkapelle. Nach der Krönung fuhr der neue Negus in einer prächtig geschmückten Karosse nach der Königsvilla. Hier war das große Festmahl für die Gäste vorbereitet. Außer ihnen wird die gesamte abessinische Armee in den verschiedenen Garnisonen aus Anlaß der Krönung acht Tage lang bewirtet werden. Das Menü der Festtafel setzte sich aus blutrotem Fleisch, das kaum gebraten war, und dem himmlischen Weizenbrot zusammen. Als Getränk wurde früher Selt, Chablis, Rotwein und der nationale „Taj“, ein Gemisch aus Honig, serviert. Die Tafel, die im Park der königlichen Residenz aufgeschlagen war, sah 2000 Gäste versammelt. Nach Tisch wurden dem neuen Negus die Geschenke der abessinischen Großen, der ausländischen Vertretungen und der Beamten der benachbarten italienischen Kolonien übergeben.

Neuerung im Berliner Straßenbild.



Die Reichspost hat als Neuerung einen Briefmarkenautomat an Straßenbahnstationen angebracht.

Zusammenstoß im Bergwerk. In der Grube „Santo“ in Tróbia (Provinz Sachsen) stießen zwei in voller Fahrt befindliche Kohlenzüge zusammen. Dabei wurden zwei mitfahrende Bedienstete unter den Trümmern der Lokomotive begraben. Der eine der Verunglückten ist im Krankenhaus zu Rietz bei seinen Verletzungen erlegen, während dem anderen ein Bein abgenommen werden mußte.

Mord eines Schuppensammlers. Ein Schuppensammler in Darmitz schloß auf seine Braut und verübte darauf Selbstmord durch Erhängen. Der Grund soll in Liebesangelegenheiten zu suchen sein.

Eröffnung des Wiener Bilderbrunnens. Der Wiener Rundfunk hat Montag den Bilderbrunnendienst eröffnet. Die Bilder werden nach dem System Huston gesendet. Eine Sendung dauert ungefähr 4 1/2 bis 5 Minuten. Der Wiener Rundfunk ist der erste Sender auf dem Kontinent, der den Bilderbrunnendienst eingeführt hat.

Anschlag auf das Haus eines Italieners in Mex. Havas berichtet aus Mex.: In der Nacht zum 14. Oktober explodierte im Hause des italienischen Weinhändlers Bonifazi eine Bombe. Man nimmt an, daß der Anschlag von italienischen Kommunisten, die Bonifazi seine falsche Gefinnung zum Vorwurf machten, verübt wurde. Bonifazi sollte in der fraglichen Nacht von einer Reise aus Italien zurückkehren. Sein Zug hatte jedoch Verspätung, so daß er erst nach dem Attentat eintraf. Der italienische Konsul hat sich über den Stand der Angelegenheit unterrichtet. Es ist noch nicht geklärt, ob der Anschlag im Zusammenhang mit dem am Samstag ausgeführten Diebstahl von hundert Kilogramm Rhabdium in Ottag steht.

Ein Flugzeugmotor aus dem Meer gefischt. Nach einer Meldung aus Perbignan haben Fischerboote in ihren Netzen einen Flugzeugmotor, Marke Renault, aus dem Meere gefischt. Man glaubt, daß dieser Motor zu einem Flugzeug gehörte, das vor fünf Jahren aus Afrika kommend mit Mann und Maus verloren ging.

Aus Liebe wahnsinnig geworden. In Neapel wurde der deutsche Student der Agrarwissenschaften, Schiren, aus Gram darüber, daß ihn seine Freundin, gleichfalls deutscher Staatsangehörigkeit, mit der er in der gleichen Pension abgestiegen war, verlassen hatte, wahnsinnig. Er mußte ins Irrenhaus gebracht werden.

Explosion auf einem italienischen Fischereidampfer. Auf einem Fischereidampfer, der sieben Meilen von der Küste Gacta fischte, explodierte plötzlich der Dampfkessel und sank. Drei Seeleute wurden getötet, vier andere, von denen drei verletzt waren, konnten gerettet werden.

Fackelzug für Amundsens. Am Sonntag abend unter Teilnahme einer vielzähligen Menge ein Fackelzug zum Gedächtnis Roald Amundsens stattgefunden. Auf einem Platz mitten in Oslo wurden die Fackeln zusammengepackt, wobei Trübsal eine Gedächtnisfeier hielt.

Russisches Motorboot gefentert. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist das russische Motorboot „Viebling der Meere“ im Schwarzen Meer gefentert. Die ganze Besatzung ist bis auf einen Matrosen ertrunken.

Ein chinesischer Geheimbund ermordet sieben Mitglieder in Amerika. In verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten sind am Sonntag sieben Chinesen ermordet worden. Drei von ihnen wurden in den Straßen Chicagos erschossen, die übrigen in New York, Philadelphia und Washington. Es handelt sich hierbei um die Handlung einer chinesischen Vereinigung, die von Zeit zu Zeit gegen einige Mitglieder ihrer Organisation geheime Mordakte ausführen läßt. Die Organisation hat in China wie im Ausland eine große Anzahl von Anhängern.

HERMANN SPIERER, TRIEST

Der bedeutendste Orienttabakmann der letzten Dezennien prophezeite uns 1926:

„Die Qualität Ihrer Cigaretten ist so unvergleichlich gut, daß Sie nach meiner Überzeugung in kurzer Zeit große Schwierigkeiten haben werden, den steigenden Bedarf in Ihren Werken zu bewältigen.“

Tatsächlich stieg der Umsatz wie folgt:

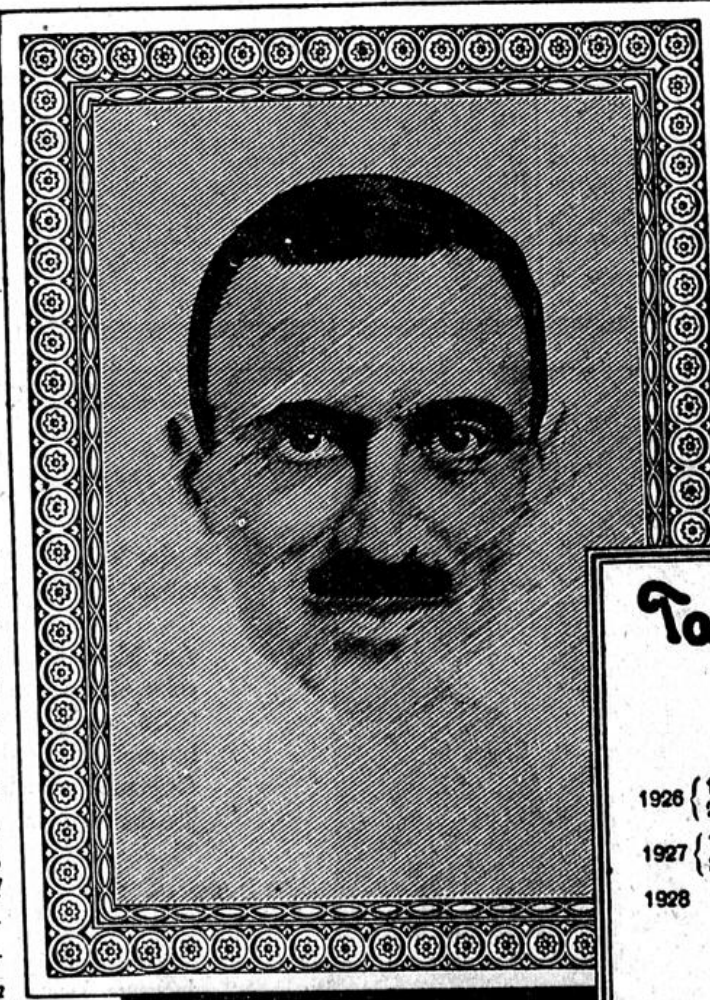
1926	1. Halbjahr	_____
1927	1. Halbjahr	_____
1928	1. Halbjahr	_____

Das Zeugnis dieser unvergleichlichen Qualitätsmischung ist die

CIGARETTE REEMTSMA

OVA

im **Amsterdamer** Format
5 Stk.



Hermann Spierer, ein Sohn des Genfer Arztes Dr. S. Spierer, begann mit 17 Jahren seine Studien als Tabakfachmann im Orient, die durch seine reiche Kenntnis orientalischer Sprachen begünstigt wurden.

26-jährig gründete er in Smyrna die Firma Hermann Spierer & Cie., die mit Filialen in Constantinopel, Cavalla, Saloniki, Volo, Samos und Philippopol sowie zahlreichen Verkaufsfilialen in Europa und Amerika sehr rasch den ersten Rang im Orienttabak-Export erreichte.

Im März 1927 erlag er einer Krankheit, die er sich auf einer Reise im Orient zugezogen hatte. Es ist schwer auszumessen, wieviel die Reemtsma A.-G. diesem bedeutendsten Fachmann der letzten Dezennien zu verdanken hat, denn es waren nicht nur seine fachlichen Leistungen, die der Reemtsma A.-G. die Verarbeitung der wertvollsten Tabake der Welt ermöglichten, sondern vor allen Dingen der seltene Adel an Gesinnung und tätigen Altruismus, der eine absolute Sicherheit der freundschaftlichen Beziehungen gab und damit ein wichtiger Eckpfeiler für den Aufbau des gewaltigen Werkes der Reemtsma A.-G. wurde.



10. Oktober	10.00 - 0.00
11. Oktober	10.00 - 0.00
12. Oktober	10.00 - 0.00
13. Oktober	10.00 - 0.00
14. Oktober	10.00 - 0.00
15. Oktober	10.00 - 0.00
16. Oktober	10.00 - 0.00
17. Oktober	10.00 - 0.00
18. Oktober	10.00 - 0.00
19. Oktober	10.00 - 0.00
20. Oktober	10.00 - 0.00
21. Oktober	10.00 - 0.00
22. Oktober	10.00 - 0.00
23. Oktober	10.00 - 0.00
24. Oktober	10.00 - 0.00
25. Oktober	10.00 - 0.00
26. Oktober	10.00 - 0.00
27. Oktober	10.00 - 0.00
28. Oktober	10.00 - 0.00
29. Oktober	10.00 - 0.00
30. Oktober	10.00 - 0.00
31. Oktober	10.00 - 0.00

Turnen und Sport.

Die Erfolgreichsten auf dem Rennrad.

Sawall (Sieger), Richard (Flieger), Frank (Straße).
Fast unmerklich hat sich der Übergang zur Hallen-Radrennfaison vollzogen. Dieser Zeitpunkt läßt es angedrückt erscheinen, einen Blick nach rückwärts zu werfen, auf die Erfolge der Dauerfahrer, Flieger und Straßenfahrer in der jetzt beendeten Sommerfaison hinzuweisen. Nach der Aufstellung eines französischen Radmannes ergibt sich ein Bild, das so ungefähr den Nagel auf den Kopf treffen dürfte.

Beginnen wir mit den Dauerfahrern. Eine recht gleichmäßige Form legte Weltmeister Walter Sawall während der ganzen Saison an den Tag. In den zahlreichen Rennen, die er im In- und Auslande bestritt, konnte der Berliner 24 mal als Sieger das Ziel passieren, bei Zugrundelegung einer Punktziffer von fünf Punkten für den Sieg, 3 Punkten für den zweiten, 2 für den dritten und 1 Punkt für den vierten Platz brachte es Sawall auf insgesamt 161 Punkte. Sein stolzester Triumph war der Sieg in der Weltmeisterschaft zu Budapest, wo er nach einem großen Rennen den Franzosen Bréau sowie den vielfachen Weltmeister Linart auf die Plätze verwies. Nach Sawall war Victor Linart der erfolgreichste Fahrer des Jahres. Oft genug gab der Belgier seinen größtenteils viel jüngeren Gegnern zu erkennen, daß er noch lange nicht zum alten Eisen gehört. Mit 18 Siegen und nicht weniger als 12 zweiten Plätzen brachte es Linart auf 136 Punkte. Sein jüngerer Landsmann Emilie Thollembeek hat sich in der kurzen Zeit seiner Laufbahn als Dauerfahrer schnell zu einem der besten Reute Europas entwickelt. Der stets kampflustige Belgier hat 13 Siege zu verzeichnen und steht mit 127 Punkten an dritter Stelle in der Liste vor dem Franzosen Geny Bréau, der trotz seiner 18 Siege nur auf 115 Punkte kam. Zwei Deutsche folgen als Nächste, Paul Krewer und Erich Müller, die einander ziemlich gleichwertig find, wie auch ihre Punktzahlen von 105 bzw. 103 erkennen lassen. Hinter ihnen rangiert als siebenter der frühere belgische Straßenfahrer A. Benoit mit 87 Punkten vor dem Italiener Toricelli mit 87 sowie Cnoet (Scholl) mit 84 und Robert Grassin (Frankreich) mit 77 Punkten. Bei den Berufsfliegern

vielfach nach wie vor Lucien Richard eine überragende Rolle. Nicht weniger als 35 Siege sowie zahlreiche Plätze weist die Bilanz des Fliegers in den Stand der Dinge getretenen Franzosen auf. Mit 209 Punkten hat Richard einen gewaltigen Vorsprung vor seinem Landsmann Kaucherg, der den Weltmeister zwar hin und wieder schlagen konnte, mit 18 ersten und 16 zweiten Plätzen aber doch nur auf 145 Punkte kam. Nicht viel kleiner ist der Abstand zwischen Kaucherg und Ernst Baumann. Der Schweizer Meisterfahrer, dessen beste Tage scheinbar vorüber sind, erzielte mit 12 Siegen insgesamt 100 Punkte. Erst an vierter Stelle folgt in Mathias Engel der erste Deutsche. Der deutsche Meister konnte nicht ganz die Erwartungen, die man nach seinen Erfolgen als Amateur auf ihn gesetzt hatte, erfüllen. Insgesamt hatte Engel nur elf Siege zu verzeichnen, er hat mit 80 Punkten aber trotzdem noch einen beträchtlichen Vorsprung vor dem Franzosen Schilles mit 63 Punkten. Osamella und Fride rangieren mit 53 bzw. 52 als nächste in der Liste vor dem Holländer Moeskops (39 Punkte), der erst im letzten Teil der Saison wieder an seine frühere große Form anknapfte.

Kannnen unsere Flieger schon nicht gegen die internationale Extraklasse bestehen, so weist die Erfolgliste der europäischen Straßenfahrer ein für Deutschland noch ungünstigeres Bild auf. In dieser Sporthat find uns die Ausländer noch immer über, und nur wenige deutsche Namen sind in der langen Liste zu finden. An achter Stelle rangiert der junge Leipziger Rebe, an elfter Bruno Wolke; beide führen in der Budapest-Weltmeisterschaft ein hervorragendes Rennen und belegten den zweiten bzw. dritten Platz vor dem Belgier G. Monje, der in der Liste erst an 18. Stelle steht. Nicht ganz so gut haben sich die deutschen Straßenmeister Felix Manthey auf dem 24. Rang verzeichnet. Den Ruhm, Europas bester Straßenfahrer zu sein, kann diesmal mit Recht der Luxemburger Nicolas Frank für sich in Anspruch nehmen, gewann er doch zum zweiten Male die „Tour de France“, das längste und schwerste Straßenrennen der Welt. Mit einer Gesamtpunktzahl von 71 ließ Frank den Italiener Alfredo Vinda, der bei der Weltmeisterschaft so schwer enttäuscht und deshalb für längere Zeit suspendiert wurde, um nur einen Punkt hinter sich. Als Dritter in der Liste folgt der Italiener Piemontesi mit 53 Punkten vor Debucq (Frankreich) und Mertens (Belgien).

Ein erfolgreicher Motorradfahrer.



Im Verlauf der am Sonntag auf der Trabrennbahn in Gelsenkirchen ausgetragenen Motorrad-Rennen konnte der Bochumer Fahrer Anton Bonaglia abermals einen Sieg in der Klasse 350 ccm. der Ausweissfahrer herausfahren. Unser Bild zeigt genau

französisch im Kreise seiner Klubkameraden vom V. M. C. 23 Bochum. In der Mitte des Bildes der Bochumer Bergmeister Heinz Gude, ganz rechts Alex Cremer, der Vorsitzende des V. M. C. 23.

Bonaglia schlägt Buffi.

Turin, 16. Oktober.
Der bisherige italienische Halbfliegergewichtsmeister Michele Bonaglia, der seinerzeit beim Europameisterschaftskampf von Mar Schmelting in der ersten Runde entscheidend geschlagen wurde, bestritt jetzt in Turin seinen ersten Kampf als Schwergewichtsmeister gegen seinen Landsmann Luigi Buffi. Buffi, der am Samstag im Leipziger Schloß gegen den deutschen Meister Ludwig Schumann angetreten hat, mußte sich von Bonaglia über 10 Runden nach Punkten geschlagen begeben.

Tagung der Faustkämpfer.

Der Sportausschuß des Verbandes Deutscher Faustkämpfer tagte in seiner in Berlin abgehaltenen Sitzung den Beschluß, daß der Herausforderungskampf um die deutsche Halbfliegergewichtsmeisterschaft zwischen dem Türhüter Max Schmelting und dem Kölner Hein Müller als erster Kampf Schmeltings nach der Saison 8. Dezember d. J. von der Internationalen Boxunion befristeten 8. Januar 1929 auszutragen ist. Gleichzeitig wurde Kenntnis davon genommen, daß sich der frühere deutsche Weltgewichtsmeister Karl Schum (Hamburg) von seinem bisherigen Manager Sabri Rahir auf gutem Wege getrennt hat. Die vor einiger Zeit erfolgte Disqualifikation Schums wurde aufgehoben, der Rest der Strafe in eine Geldbuße umgewandelt.

Iryc schwimmt Weltrekord.

Bei den letzten internationalen Schwimmwettkämpfen in Tokio, an denen auch der deutsche Meister Erich Rabenmacher teilnahm, verbuchte der japanische Olympiakämpfer Iryc den bisher von dem Schiffsamerikaner Koia mit 2:39 Minuten gehaltenen Weltrekord im 200 Meter-Rückenschwimmen auf 2:37,8 Minuten.

Vom Turf.

Nennen zu Berlin-Hoppegarten.
Dienstag, 16. Oktober.
1. Rennen. 1. O. Wundelbels 8. Samsons Postmeister (Wief). 2. Heibelers 8. Rheinwein. 6 Pferde liefen. Toto: 21. Platz: 11, 15, 11.
2. Rennen. 1. Kornblums Surha (Otto Müller). 2. Basall, 3. Schlagsbaum. 11 Pferde liefen. Toto: 64. Platz: 24, 15, 65.
3. Rennen. 1. Weiss Oberwinter (Zarras). 2. Domfalle, 3. Leutone. 4. Pferde liefen. Toto: 11.

Fußball im Turnkreis Westfalen der D. T.

Lb. Bochum 48 — Lb. Gerthe 4:2 (2:1).
Beide Gegner lieferten sich einen überaus spannenden Kampf, den die Bochumer glatt für sich entschieden. Nach verteiltem Spiel erzielte 48 in der 18. Minute durch den Halbrechten den ersten Treffer. Etwa zehn Minuten darauf brachte ein Schrägschuß des Gerther Linksaußen den Ausgleich. Durch Alleingang konnte dann der Halbrechte Bochums 10 Minuten vor Halbzeit seinen Verein abermals in Führung bringen. Nach dem Seitenwechsel gewann Bochum langsam die Oberhand, der Linksaußen konnte in der 70. Minute eine schöne Flanke des Rechtsaußen durch Kopfball verwandeln. Kurz darauf gelang es Gerthe, ein Tor aufzuholen. Alle Versuche, gleichzuziehen, scheiterten, da 48 noch einen Elfmeter verwandeln konnte. Bei Gerthe gefiel besonders die Hinterreihe, während Bochum im Angriff die besten Leute hatte.

„Westfalia“ Bochum-West — Lb. Brensche 1:0.
In der ersten Halbzeit war Brensche leicht überlegen, jedoch wachte das vorzügliche Hintertrio Bochums alle Angriffe des Gegners zu unterbinden. Nach der Pause fand Bochum durch den Rechtsaußen zum einzigen Tore ein. Kurz vor Schluss wurde der Hinter Brensches verletzt, er mußte mit einer schweren Brustquetschung zum Krankenhaus überführt werden.

„Tura“ Günstigfeld — Sportfr. Wattenscheid 2:2.
Von beiden Parteien wurde der Kampf überaus hart durchgeführt. Der Unparteiische setzte demnach von jeder Partei je zwei Mann vom Platz. Bis zur Halbzeit lag Günstigfeld mit 2:1 in Führung, jedoch gelang den Wattenscheidern nach der Pause der Ausgleich.

„Schwarz-Weiß“ Bochum-Gamme — „Germania“ Günstigfeld 1:5.

Günstigfeld zeigte sich seinem Gegner glatt überlegen. In der 10. Minute ging Günstigfeld in Führung, mußte sich aber eine Minute später dem Ausgleich gefallen lassen. Kurz vor Halbzeit ging Günstigfeld abermals in Führung. Nach dem Wiederanstoß gaben die Gäste den Ton an und erzielten in gleichen Abständen drei weitere Tore.

„Westfalia“ Dortmund — Lb. Gastrop 0:2.
Der Platzverein präsentierte sich in glänzender Verfassung, jedoch fehlt der Mannschaft der gesunde Torhüter. In der ersten Halbzeit war das Spiel verteilt, ohne daß aber Tore fielen. Nach der Pause wurde Gastrop leicht überlegen.

Terminkalender für die Saison 1929. Hierbei erhielt Deutschland fünf internationale Veranstaltungen genehmigt und zwar das Wiesbadener Automobil-Turnier vom 8. bis 12. Mai, das Kesselberg-Rennen des Bayerischen A. C. am 2. Juni, das Vaden-Wadener Autoturnier vom 19. bis 24. Juni, den Großen Preis von Deutschland für Sportwagen am 14. Juli auf dem Würzburger sowie den A. D. A. C. Bergpreis in Freiburg am 25. August. Weiterhin steht der Kalender folgende Rennen von Bedeutung vor: 5. Mai: Larga-Priori; 26. Mai: Königspreis in Rom; 30. Mai: Indianapolis-Rennen; 30. Juni: Großer Preis von Frankreich; 6. Juli: Großer Preis von Belgien; 7. Juli: Wälsberg-Rennen; 25. Juli: Großer Preis von San Sebastian; 31. Juli: Großer Preis von Spanien; 18. August: Kaufmann-Rennen; 17. August: Engl. Tourist-Trophy; 8. September: Großer Preis von Europa in Monza; 15. September: Semmering-Rennen.

Kurze Sportschau.

Der Bochumer Amateur-Billardverband trägt augenblicklich seine Einzelmeisterschaft in 8 Klassen aus. Die Vorrunden sind in allen 8 Klassen erledigt, es qualifizierten sich in der 8. Klasse Heus 1, Maier, Eittrberg; für die 2. Klasse kommen Schöder, Reuter, Vornekasser und Delfos in Frage. In der 1. Klasse sind es Kirchmann, Gadenberg, Schmale und Ramers. Die Endspiele der 1. und 8. Klasse finden in dieser und nächster Woche statt. Seit dem Vortage sind gute Fortschritte der Spieler zu erkennen. Die Stadtmannschaft geht mit Hoffnungen in den am 28. Oktober stattfindenden Stadtkampf Witten-Bochum.

Gegen Staub....ein Mittel nur O-Cedar Mop und Politur.

FÜR HYGIENE IM HAUS

O-Cedar Mop Politur

SPART ZEIT UND MUHE

Von Lungenbluten durch Nymphofan befreit!

Ich bin Ihnen vom Jahre 1924 her noch sehr viel Dank schuldig als ich nach 4 monatiger Erkrankung durch Lungenbluten und einem daraufgefolgten chronischen Rheumatismus, der noch bis zur Einnahme Ihres Sturps ein volles Jahr dauerte, nach kurzer Zeit wieder vollkommen gesund wurde. Ich war tatsächlich bei einem Stadium angelangt, daß ich jede Hoffnung vollkommen aufgab. Wenn ich nun hier dem Erfinder des Nymphofan meine vollständige Genesung verdanke, so habe ich meine Zellen nicht dem geschäftl. Interesse der Firma zur Verfügung gestellt, sondern lediglich jenen Kranken, die sich in ähnlichen Situationen befinden wie ich mich damals befand. Der Nachschuß vollkommen verschwinden. Die Wirkung hat mich dermaßen verblüfft, daß ich tatsächlich an ein Wunder glauben wollte. Hochachtung v. W. in M. Preis der Flasche Nymphofan Mk. 3.50. Bonbons — 80. Erhältlich in allen Apotheken.

Herstellere: Nymphofan A.G., München 33/0. 75

Allen zur Nachricht

das nun wirklich ein Mittel gegen Rheuma, Ischias, Gicht, schwere Nervenentzündung, auch Lähmungen aller Art gefunden ist. Lähme, auch solche, die schon seit Jahren lahm liegen, sind gerettet. Tatsächliche Beweise, die von der Behörde nachgeprüft u. beglaubigt sind, liegen vor.

Fritz Paust, Braunschweig, Hedwigstr. 17

Geben Sie durch meine Vertretung am Freitag, den 19. Oktober, von 10 — 5 Uhr, im Bochumer Hof, Allee 17, in Bochum, kostenlose Auskunft.

Einziges sind das öffentliche Gesicht eines Geschäftl.

Kartoffeln
Habe einige 100 Centner heilige gelbeische Indusrie-Kartoffeln abzugeben.
Landwirt Nöfer, Harpen. Tel. 901

6 Vorzüge beim Möbeleinkauf

gewährt leistungsfähige Firma am Platze jedem kreditwürdigen Beamten, Angestellten — oder Arbeiter

1. Nur monatliche Raten
2. 1. Rate im November
3. 18 Monate Ziel
4. Niedrige Preise
5. Einwandfreie Qualitäten
6. Sofortige Lieferung

Gef. Zuschriften mit Angabe der Wünsche von nur ersten Interessenten erbeten unter A. S. 2 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung



Schöner als Blumen und Perlen

Ist der Teint der Frau. Er ist ihr kostbarster Besitz. Die samtene Weichheit, die jugendliche Frische der Haut lassen sich trotz der enteilenden Jahre erhalten.

Am Morgen nach dem Bad, am Abend vor der Nachtruhe eine kurze Massage mit dem zarten, fein duftenden „4711“ Cold Cream. Während des Tages mehrmals — besonders vor dem Ausgehen — den fettfreien und im Gebrauch unsichtbaren „4711“ Matt-Creme. Dazu „4711“ Taschen-Puder — und die Jahre gehen spurlos an Ihnen vorüber.

Wie alle „4711“-Erzeugnisse tragen auch „4711“ Cremes die ges. gesch. Zahl „4711“ mit den blau-goldenen Hausfarben.

„4711“ Matt-Creme
In reinen Zinntuben zu
Mk. — 60, 1.—
In Glasstöpfen zu
Mk. 1.50

„4711“ Cold Cream
In reinen Zinntuben zu
Mk. — 70, 1.—
In Glasstöpfen zu
Mk. — 75, 1.50, 2.50

4711 Matt-Creme

Der Prozeß Sußmann.

S. u. H. Offen, 16. Oktober.

Unter großem Andrang des Publikums begannen heute vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlungen in dem Prozeß gegen den Gymnasiallehrer Karl Sußmann aus Gladbeck, der unter der Anklage steht, die Ermordung des Conabituanten Helmut Daube zu haben. Wohl selten hat ein Mord so viele Rätsel aufgegeben wie dieser, der in seinen Motiven wie in Bezug auf seine Ausführung noch immer in tiefster Dunkel gehüllt ist, so daß die gegenwärtige Verhandlung allein nicht in der Lage zu bringen vermag, so weit dies heute überhaupt noch möglich sein sollte.

Den Vorsitz im Gerichtssaal führt Landgerichtsdirektor Anger, die Anklagebehörde vertreten Erster Staatsanwalt Schneider und Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum. Daneben amtierend drei Beisitzer und sechs Geschworene. Die Verteidigung des Angeklagten Sußmann hat Rechtsanwalt Ruch (Essen) übernommen. Auf einem vor der Richtertribüne stehenden Tisch liegt ein völlig neuer Mantel des Angeklagten, auf dem Freizeichen die Stellen andeuten, an denen die Untersuchung ausgewaschene Blutflecke ergeben haben soll; ferner liegt dort die Altentafel Sußmanns, ein Paar Schuhe, an denen sich gleichfalls Blutspuren befinden sollen, weiterhin Haarproben des Angeklagten und des Ermordeten, ein Paar Handschuhe und ein merkwürdiger, etwa einen halben Meter langer Eisenstab, den Sußmann zu Exerzierübungen verwendet haben soll. An großen Tafeln sind die Lagepläne der Mordstelle in Gladbeck aufgestellt. In der Verhandlung sind

152 Zeugen und Sachverständige

aufgeboten. Unter den Zeugen befinden sich die Eltern des Ermordeten, die Vorgesetzten Daube aus Gladbeck, der Pflegevater des Angeklagten, Rektor Kleiböhmer, und dessen Tochter Ilse, eine Studentin, weiterhin 27 Studenten, sämtlich ehemalige Schulkameraden des Ermordeten und des Angeklagten, mehrere Oberprimaner und andere Schüler des Gladbecker Gymnasiums, der vor kurzem wegen Vergehens gegen Paragraph 175 im Verein mit einigen Gladbecker Schülern verurteilte Hausmeister Meuwöhner des Gladbecker Gymnasiums, dessen Frau, Sohn und Tochter, der Bürgermeister Rapp von Gladbeck, der Oberstudienrat Anger, die Studienräte Böller, Dr. Petze, Dr. Hüls, Dr. Marre und Dr. Rogowski, die Schulleitenden Deele, Gebrüder Rüppert und Reine, die Pastoren Heuer, Koo, Dettling und Beyer, drei Lehrerinnen, der Oberlehrer Kuffel, der Oberschullehrer Schlenker, eine große Reihe Kriminal- und Polizeibeamte sowie in der Voruntersuchung tätig gewesene Staatsanwaltschafts- und richterliche Beamte und eine lange Reihe Lehrer und Lehramtskandidaten, Hauskinder, Dienstmädchen, Verkäuferinnen und die Berliner Kriminalkommissare Löffel und Wernburg. Unter den Sachverständigen bemerkt man den Berliner Gerichtsmedizinalrat Dr. Strauch, den Vorsteher des chemischen Untersuchungsamts Reddinghausen, Dr. Baumann, Kriminalrat Kent, Medizinalrat Dr. Kistkamp, Professor Dr. Müller-Wes, Bonn und Kreisarzt Dr. Marx. Die Tagespresse ist durch vierzig Journalisten aus allen Teilen des Reiches vertreten, die durch die eigens für diesen Prozeß abgeordneten Pressebevollmächtigten des Essener Landgerichtspräsidenten und des Ersten Staatsanwalts betreut werden. Man hat eigene Telefonleitungen in das Gerichtsgelände gelegt und den Berichterstattern auch sonst die Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern versucht.

Sußmann erscheint im Saal.

Kurz nach 9 Uhr vormittags wurde der Angeklagte Sußmann in den Saal geführt. Er ist ein mittelgroßer, schwarzhaariger, blasser junger Mann, von gebräuntem Gesicht und ruhigem, gleichmäßigem und gleichmäßigem Wesen. Er trägt seinen blauen Primaneranzug mit bunter Krawatte. Seine Stimme ist sehr leise und er spricht sehr langsam. Auf alle, auch die verhänglichsten Fragen, weiß er sachlich und vollkommen ruhig zu antworten. Nach dem Eröffnungsbeschluss wird er des Mordes an Daube beschuldigt.

Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlungen mit dem Hinweis auf die zentrale Seite der Sache, die den Geschworenen wie auch den Vertretern der Presse besondere Pflichten des Zuhörs und der Disziplin auferlegt. Darauf erhob sich Staatsanwalt Schneider zu folgenden Ausführungen: Vor längerer Zeit ist eine Pressefalschmeldung erschienen, daß bereits beschlossen sei, die Öffentlichkeit auszuschließen und zwar für die ganze Dauer der Verhandlung. Diese Mitteilung veranlaßt mich zu folgender Erklärung: Lange und reichliche Erwägungen hat die Staatsanwaltschaft gerade über diese Frage angestellt. Große Bedenken sprachen gegen eine öffentliche Verhandlung, Bedenken, die so schwerwiegend Natur waren, daß Veranlassung sogar zu völligem Ausschluss der Öffentlichkeit bestand. Bricht sich doch wie ein roter Faden das sexuelle Moment durch die ganze Verhandlung. Zwar lassen sich einige Feststellungen sehr wohl ohne Gefährdung der Sittlichkeit treffen, aber auch hier sind dieselben Zeugen geladen, die über andere, diffizile Dinge Auskunft zu geben haben, sobald der Zeitpunkt des Ausschlusses nicht immer rechtzeitig erkannt werden könnte. In aller schmerzlicher Erinnerung ist noch die unheilvolle Wirkung des Frank-Prozesses, vor allem auf die Jugend und es sprechen manche Momente dafür, daß auch in diesem Prozeß, das aus dem Kranzprozeß her Bekannte nicht ohne Einfluß gewesen ist. Mit Rücksicht auf das große und berechtigende Interesse, das sich besonders auch in der außerordentlich starken Vertretung der Presse in diesem Saale ausdrückt, hat die Staatsanwaltschaft sorgfältig die beiderseitigen Interessen abzuwägen und ist zu dem Entschluß gekommen, von einem Antrage auf völligen Ausschluss der Öffentlichkeit abzusehen. Sie behält sich jedoch vor, zu dem jeweiligen geeigneten Zeitpunkt dahingehende Anträge zu stellen. Hierauf bemerkt der Vorsitzende zu dem Angeklagten: Das schwerste Verbrechen, das das Strafgesetzbuch kennt, wird Ihnen zur Last gelegt. Es ist eine unangehörliche Tat, die Ihnen zur Last gelegt wird, so schwer, daß, wenn Sie sie begangen haben, Sie in schwerster Weise bestraft werden müssen. Wenn Sie daher die Tat begangen haben, so ist die einzige Möglichkeit, die Spinnung, die alsbald auf Ihnen lasten muß, dadurch zu beseitigen, daß Sie ein offenes Geständnis ablegen, damit Sie vor dem Ermordeten, vor Gott und Ihrem Gewissen frei werden.

Angeklagter Sußmann spricht

(mit kaum hörbarer Stimme): Ich stehe mit dieser Tat in keinem irgendwie gearteten Zusammenhang.

Vorsitzender: Dann erzählen Sie uns Ihren Lebenslauf.

Der Angeklagte gibt darauf an, daß er in Quaternaria in Mittelamerika auf der Farm seines

inzwischen verstorbenen Vaters am 9. April 1908 geboren sei und noch drei Brüder besitze, die gleich ihm frühzeitig nach Deutschland gegeben worden seien, um ihnen eine gute deutsche Erziehung zuteil werden zu lassen. Seine Mutter, die aus Westfalen stamme, habe ihn in seinem 6. Lebensjahre nach Gladbeck geschickt und er habe sie seit dieser Zeit bisher nur einmal wiedergesehen. Im Hause seines Pflegevaters, des Rektors Kleiböhmer, sei er sehr streng gehalten, habe bis zur Quinta überhaupt nicht allein ausgehen dürfen und auch sein späterer Verbleib sei sorgfältig überwacht worden. Er habe vom 6. bis 10. Lebensjahre zunächst die Gladbecker Volksschule, dann das Gymnasium besucht. Dort habe er letzte Ostern sein Abitur gemacht. Für die Zukunft habe er das juristische Studium geplant, nachdem er ursprünglich Philologe haben werden wollte.

Vorsitzender: Hatten Sie sich auch schon für eine Verbindung entschlossen?

Angeklagter: Ja, für die Bubenruthia in Erlangen. Im Hause Kleiböhmer, so gibt der Angeklagte weiter an, habe er keinen besonderen Reizungen außer seiner Fälschung im Bistreibereis erlebt, da er weder künstlerische noch literarische Interessen gehabt habe. In die Bistreibereibewegung sei er durch seinen Pflegevater gekommen.

Der Angeklagte im Kreuzverhör.

Vorsitzender: Was lag Ihnen auf der Schule besonders? Angeklagter: Die Fremdsprachen. Deshalb wollte ich ja auch zunächst Philologe werden. Vorsitzender: Sie sind in der Unterprima einmal sitzen geblieben? Angeklagter: Ja, damals war ich durch den Bistreibereis etwas abgelenkt worden. Vorsitzender: Nur durch den Bistreibereis? Angeklagter: Ja, ich hatte in Physik, Mathematik und Chemie verjagt.

Vorsitzender: Strengbewachte Disziplinarstrafen haben Sie nicht erhalten? Angeklagter: Nein. Vorsitzender: Wie standen Sie mit der Lehrerschaft? Angeklagter: Im allgemeinen gut. Vorsitzender: Wann erhielten Sie denn mehr Freiheit für Ihren Verbleib mit anderen Schülern? Angeklagter: Nachdem ich in den Bistreibereis eingetreten war. Der Kreis bestand nur aus höheren Schülern und ein Pfarrer oder Lehrer leitete ihn. Die jüngeren Teilnehmer wurden mit Spiel und Sport beschäftigt, die älteren trieben wissenschaftliche und religiöse Studien. Vorsitzender: Führt das nicht dazu, daß sich die Teilnehmer enger aneinander schließen als andere? Angeklagter: Ja. Vorsitzender: War dieser Zusammenhang so hart, daß er Sie von der Schularbeit ablenkte? Sie wissen, daß die Staatsanwaltschaft

andere Motive für Ihr Sitzenbleiben

und Ihre Abwesenheit annimmt. Angeklagter: (leise). Ja. Vorsitzender: Auch Daube ist damals sitzen geblieben. Angeklagter: Ja, aber deswegen bin ich nicht absichtlich zurückgeblieben. Vorsitzender: Das eben meint aber die Staatsanwaltschaft. Daube war jedenfalls bis dahin stets eine Klasse hinter Ihnen? Angeklagter: Ja.

Auf die Frage nach Daubes Lebensgewohnheiten, Anschauungen usw. gibt Sußmann an, daß der Ermordete besonders in religiöser Beziehung sehr unzufrieden, sehr verschlossen und schwer zugänglich war. Vorsitzender: Wie kam es nun, daß eine so intime Freundschaft zwischen Ihnen beiden zustandkam? Angeklagter: Ich rief ihm damals zum Beistand in den Bistreibereis und sprach mit ihm darüber, wie wir

ein gottgefälliges Leben führen

könnten. Vorsitzender: Wie war das Verhältnis, das sich daraus zwischen Ihnen entspann? Angeklagter: Es war sehr intim, da wir Beide gemeinsam die Kraft zu erlangen suchten, den Bistreibereis nach Möglichkeit zu stärken. Vorsitzender: Waren Sie immer mit Daube allein bei dieser Tätigkeit? Angeklagter: Oft waren auch noch Andere zugegen. Vorsitzender: Abgesehen von den religiösen Beziehungen bestanden doch auch noch andere? Angeklagter: Wir besuchten gemeinsam Theater, unternahmen Wanderungen und dergleichen. Vorsitzender: Und waren nie allein? Angeklagter: Doch, manchmal. Vorsitzender: Sie waren wirtschaftlich gut situiert? Ihr Vater hat Ihnen ein großes Vermögen hinterlassen, das Ihr Pflegevater verwaltet. Angeklagter: Ja, aber ich erhielt monatlich nur 3 Mark Taschengeld und nur, wenn ich etwas Besonderes vor hatte, erhielt ich ausnahmsweise etwas mehr. Vorsitzender: Und wie war es mit Daube? Angeklagter: Er hatte 5 Mark monatliches Taschengeld. Vorsitzender: Wir müssen nun etwas näher auf

das Liebesverhältnis Daubes mit Ilse Kleiböhmer

Ihrer Pflegevater, eingehen. Angeklagter: Es habe mir nicht, daß Helmut (Daube) sich an Ilse herangemacht und Einfluß auf sie gewonnen hätte. Ich habe ihr auch ausdrücklich geraten, die Liebesanträge Helmut nicht zu erwidern, sie sagte mir aber, das müsse sie selbst wissen. Vorsitzender: War es nicht vielmehr umgekehrt, so, daß Sie von ihr verlangten, sie möge sich mit Daube einlassen? Angeklagter: Nein. Helmut kam eines Tages zu mir und erklärte mir, er möchte mit Ilse zusammen sein. Später trafen wir Ilse und sie sagte, sie wolle in der Sache allein entscheiden. Ich selbst erklärte Helmut, ich könne zu der Sache keine Stellung nehmen. Vorsitzender: Er soll aber später geäußert haben, daß Sie ihn in einer Lage, wo er Sie am nötigsten gebraucht hätte, im Stich ließen, ja, er soll sogar geäußert haben, Sie hätten ihn und die Ilse auseinandergebracht. Angeklagter: Nein, ich war selbst durch die Trennung der beiden auf das Tiefste betroffen. Vorsitzender: Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß

Ilse hier eidlich vernommen werden wird.

Angeklagter: Sie wird auch nichts anderes sagen können. Vorsitzender: Wie lange hat das daraus zwischen Ihnen und Daube entstandene Verhältnis wohl gedauert? Angeklagter: Unter Umständen kann sich kurz vor dem Abitur wieder an. Auch zwischen Ilse und Helmut kam es damals zur Ausbuchtung. Vorsitzender: Gaben Sie Daube jemals Gefühle gemacht? Angeklagter: Ich habe ihm nur einige Stücke meiner Briefmarkensammlung überlassen. Vorsitzender: Hat Helmut Ihnen Gefühle gemacht? Angeklagter: Ja, wenn er gerade mal etwas Besonderes hatte. Vorsitzender: Wie verhielten Sie sich zueinander? Angeklagter: Er war mehr bei mir als ich bei ihm und die beiderseitigen Eltern haben unsere Verlobung nicht ungen. Vorsitzender: Sie sollen auf dem Heimweg aus der Schule oft lange Gespräche geführt haben, so daß die Eltern mehrfach fragten,

ob man ihnen etwa Stühle herausbringen solle. Als dann Daube Ihnen plötzlich erklärte, daß er nicht Philologe, sondern Theologe werden wolle, um schneller zu Brot zu kommen und heiraten zu können, soll es neuerlich zu Differenzen zwischen Ihnen gekommen sein, weil Sie daraus ein neuerliches Ausflammen des Verhältnisses zu Ilse Kleiböhmer befürchteten? Angeklagter: Ich war nur dagegen, weil mir Daube noch kurz vorher erklärt hatte, er sei nicht religiös und mache sich aus der Religion nichts. Vorsitzender: Er wollte nach Bonn und dort in die Altemannia eintreten, während Sie für Erlangen und die Bubenruthia waren. Es liegt auch der Schriftwechsel zwischen Ihnen beiden vor, der erkennen läßt, wie sehr Ihnen an der Ueberwindung auch Daubes nach Erlangen lag. Der Angeklagte wiederholt, daß er dabei nichts Besonderes finde. Vorsitzender: Bei der Bubenruthia bestand

das Keuschkeitsprinzip.

Angeklagter: Bei der Altemannia auch, aber das war mir damals alles noch garrnisch bekannt. — Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum weist hierzu auf den schon erwähnten Schriftwechsel hin, aus dem hervorgeht, daß der Angeklagte ganz besonders das Keuschkeitsprinzip der Bubenruthia im Auge gehabt habe. Vorsitzender: Angeklagter, haben Sie nicht gerade mit Rücksicht auf diesen Umstand Daube zugerechnet, lieber nach Erlangen zu kommen? Angeklagter: Nein.

Hierauf geht der Vorsitzende mit dem Angeklagten

die Vorgänge in der Mordnacht

durch. In dieser Beziehung seien folgende Vorgänge in Erinnerung gebracht:

In der Nacht vom 23. März, kurz vor 4 Uhr, sah ein Pförtner, der in Begleitung seines Sohnes die Schultenstraße in Gladbeck auf dem Wege zur schon erwähnten Schriftwechsel hin, aus dem hervorgeht, daß der Angeklagte ganz besonders das Keuschkeitsprinzip der Bubenruthia im Auge gehabt habe. Vorsitzender: Angeklagter, haben Sie nicht gerade mit Rücksicht auf diesen Umstand Daube zugerechnet, lieber nach Erlangen zu kommen? Angeklagter: Nein.

schredliche Verwundungen vorgenommen

wurden waren. In den Taschen des ermordeten jungen Mannes befanden sich noch Geldmittel und Gebrauchsgegenstände, so daß von vornherein feststand, daß ein Raubmord nicht in Frage kommen konnte. Am Abend vorher hatte ein Diebstahl in der Hattgenstraße, an dem auch die beiden Abiturienten Helmut Daube und Karl Sußmann teilgenommen hatten. Der Arzt, der zu der Leiche gefahren worden war, wußte um diese Sache. Er rief deshalb sofort telefonisch den Rektor Kleiböhmer an, in dessen Familie Karl Sußmann untergebracht war. Der Arzt nahm an, daß Sußmann in Gesellschaft des Helmut Daube von der Leiche heimgekehrt sei und glaubte durch ihn näheres zu der furchtbaren Tat erfahren zu können. Es war eine Stunde nach der Auffindung der Leiche. Das meldete sich nicht Kleiböhmer am Fernsprecher, sondern Sußmann. Dieser begab sich dann sofort zu der Leiche, hier fiel sein gleichgültiges Verhalten auf. Sußmann gab an, daß er in der fraglichen Nacht in Begleitung seines Freundes Daube von dem Kommerzheimgekehrt war. Er hatte sich dann von ihm getrennt. Unter welchen Umständen der Mord passierte war, davon könne er sich kein Bild machen. Im Laufe des Vormittags wurde dann festgestellt, daß Daube und Sußmann kurz nach 2 Uhr nachts von der Leiche abgehoben waren. In ihrer Begleitung befanden sich noch zwei andere Kommerzheimmitglieder. Die vier jungen Leute legten den Weg von der Hattgenstraße zu Fuß zurück. In Gladbeck angekommen, verabschiedete sich einer der jungen Männer und am Gladbecker Rathaus der andere, so daß

Sußmann und Daube nunmehr allein

waren. Sie setzten ihren Weg gemeinsam fort, und was sich dann kurz darauf im Dunkel der Morgenfrühe vor dem Gartentor in der Schultenstraße abgespielt hat, stellt eine der grauenvollsten Schillertragödien der letzten Zeit dar. Es war auf die Minute 3 1/2 Uhr früh, als der Rektor Dele, der ebenfalls in dem Hause Schultenstraße 11 wohnte, aus dem Schlafe geweckt wurde. Es kam ihm vor, als wenn er Hilferufe gehört hätte, die von der Straße aus zu ihm drangen. Der Rektor ging an das Fenster, öffnete es und schaute eine Weile in die dunkle Nacht hinaus. Da sah er hinter dem Fleiler des Gartentores eine männliche Gestalt, die sich über irgend einen Gegenstand bückte, der auf der Straße lag. Dieser Gegenstand war die Leiche des vor wenigen Sekunden ermordeten Helmut Daube, und die Hilferufe waren offenbar von dem unglücklichen Abiturienten ausgestoßen worden. Der Rektor, der von dem grauenhaften Vorgang, der sich soeben abgespielt hatte, nichts ahnte, sah auf seinem Fenster, wie der Mann, der sich bückte, plötzlich mit seinem Oberkörper hoch ging und eine Weile nach den Fenstern des Hauses Schultenstraße 11 blickte. Dann bückte er sich wieder über den am Boden liegenden Gegenstand und verharnte eine Zeitlang in dieser Stellung. Der Mörder war in diesem Augenblick offenbar damit beschäftigt, sein Opfer grausend zu zerschneiden und zu verwüsten. Rhythisch lief die dunkle Gestalt quer über die Straße auf den anderen Bürgersteig und verschwand dann eiligen Laufes in der Dunkelheit, in der Richtung auf die Reinförster Straße zu. Um dieselbe Zeit hörten auch andere Bewohner in der Nachbarschaft

kurz abgetrennte Hilferufe.

benen sie allerdings keine Bedeutung beimessen. Auch ein Polizeibeamter, der dienstlich in eine Wohnung gerufen worden war, um Streitigkeiten zu schlichten, passierte um die fragliche Zeit eine Seitenstraße in der Nähe und vernahm einen kurzen Hilferuf, der sich nicht mehr wiederholte. Am Tatorte wurden irgend welche Spuren, die Anhaltspunkte für die Ver-

folgung des Sexualmörders hätten geben können, nicht gefunden.

Der Angeklagte gibt dazu an, daß er am Nachmittag des Mordtages mit seinem Pflegevater Einkäufe gemacht und dabei seinen Alkohol genossen habe. Er sei also ganz nüchtern zu dem Absteigebellmors der Abiturienten gekommen und habe dort etwa 12 Glas Bier getrunken. Daube habe ihm schräg gegenüber gesessen. Er sei nicht betrunken gewesen, sondern habe beim Herausgehen nur etwas geschwankt. Helmut sei neben und die Abiturienten Bretschneider und Schnapp hinter ihnen gegangen. Unterwegs habe er die auf dem Kommerz geschriebenen Anhaltspunkte in den Postkasten gesteckt. Sie seien Beide so laut gewesen, daß ein Schuhmann sie zur Ruhe ermahnt habe. Vorsitzender: Sie erinnern sich also aller Vorgänge in dieser Nacht genau? Angeklagter: Jawohl. Vorsitzender: Und Ihr Gedächtnis hat durch den Biergenuss nicht gelitten? Angeklagter: Nein.

den Abstieg von Daube.

seinen Heimweg und das, was er von 2 1/2 Uhr nachts bis 6 Uhr früh dabei getrieben habe, ebenso die Vorgänge nach der Entdeckung des Mordes. Im Einzelnen gibt Sußmann an, er habe sich zu Hause sofort entkleidet und schlafen gelegt. Gegen Morgen habe er die Toilette aufgeschoben und aus dem Erdtönen einer Fabrikföhne entnommen, daß es 6 Uhr früh war. Gleich darauf habe das Telefon geklingelt und es sei seinem Pflegevater Mitteilung von der Mordtat gemacht worden. Er habe diese Mitteilung entgegengenommen und sei auf Aufforderung sofort auf seinem Wege an den Tatort geeilt. Ob er dort mit den Schülern in das Blut Daubes getreten sei, könne er nicht sagen. Ebenso wenig hat der Angeklagte eine Erklärung dafür, daß sein Mantel, sein Anzug und seine Schuhe auffällig naß waren, obwohl Nacht und morgens schönes Wetter war.

Vorsitzender: Was haben Sie nun dafür anzuführen, wenn alle diese Dinge nicht Ihre Schuld erweisen, wie sonst diese Verdachtsmomente zu erklären sind? Angeklagter: Es war an dem gleichen Abend noch eine andere große Festlichkeit, die leicht ist Daube mit irgendwelchen Teilnehmern dieses Kreises zusammengekommen.

Vorsitzender: Eine Erklärung dafür, daß Ihr Mantel Blut des Daube enthält, haben Sie nicht? Angeklagter: Nein, das kann ich mir nicht erklären. Vorsitzender: Der Berliner Kriminalkommissar Klinghamer soll Ihnen gesagt haben, die Sache sei ihm ganz klar, Daube habe vor Ihren Augen Selbstmord verübt, indem er sich den Hals durchgeschnitten. Sie hätten zunächst um Hilfe geschrien und wären dann kopflos auf- und davon gelaufen. Angeklagter:

In einem Selbstmord Daubes lag keine Veranlassung vor.

Vorsitzender: Sie sollen aber dem Kriminalkommissar alsbald erzählt haben, Daube hätte tatsächlich mal Selbstmordabsichten wegen der Ilse gehabt, da er ihr Leben nicht verlieren wollte. Angeklagter: Ich habe aber gleich gesagt, daß diese keine Veranlassung schon sehr lange zurücklag.

Die weitere Vernehmung des Angeklagten drehte sich um die bei ihm nach der Mordtat gefundenen Gegenstände, im besonderen sein Taschentuch, das er im Garten verloren haben will, während die Anklage annimmt, daß es gereinigt und erst später von dem Angeklagten durch irgend eine Mittelstation in den Garten geschafft worden sei. Der Angeklagte stellt auch in dieser Beziehung jedes Verschulden in Abrede, ebenso bestritt er, Gleichgültigkeit dem Toten oder dessen Angehörigen gegenüber an den Tag gelegt zu haben. Doch er an der Leichenfeier nicht teilnahm, erklärt er damit, daß Daubes eigener Vater die furchtbar entstellte Leiche nicht erkannt habe und daß eine Frau Neubert ihm deshalb abgesehen habe, zur Beerdigung zu gehen und den Toten nochmals zu sehen. Auch der Pastor, ein Zustellbeamter und sein Pflegevater hätten ihm geraten, dabei zu bleiben, nachdem er vorübergehend als Täter angesehen worden sei. Er war damals vier Tage frei und wurde am Tage nach der Beerdigung endgültig festgenommen.

Bei der weiteren Schilderung seiner zahlreichen Vernehmungen durch die Gladbecker, Essener und Berliner Kriminalbeamten gerät der Angeklagte zum ersten Male aus seiner bisherigen großen Ruhe, namentlich aber, als ihm der Vorsitzende vorhält, daß er, Sußmann, damals erklärt habe, er habe die Blutunterleiden für wissenschaftlichen Quatsch und das Verschulden der Justizbehörden ihm gegenüber für unzulässig. Sußmann bemerkt zu der ersten Vernehmung, daß man ihm erzählt habe, die mitroskopische Untersuchung seines Mantels habe ergeben, daß dieser über und über mit dem Blute Daubes besudelt sei. Das und nur das habe er allerdings als Unfuss bezeichnet, da er mit der Tat ja nichts zu tun habe. — Zu der zweiten Vernehmung müsse er bemerken, daß ihm

die Berliner Mordkommission

in einer geradezu unerhörten Art und Weise ausgeführt habe, um ihn zu einem Geständnis zu bringen. So sei ihm einmal bis morgens früh um 4 Uhr etwa achtzig mal vorgehalten worden: Sie und kein Anderer sind der Mörder Daubes, an Ihren Händen klebt sein Blut! Diese ständige Wiederholung einer völlig unbegründeten Beschuldigung, so erklärt der Angeklagte in zunehmender Erregung, hat mich allerdings total verblüfft gemacht und mich daran zweifeln lassen, daß ich es noch mit einer objektiven Untersuchung des Mordes zu tun hätte. Sußmann kann sich nicht vor innerer Bewegung nicht mehr weiterreden. Er wendet sich zur Seite und kämpft stichlich mit Tränen, sein Verteidiger bemüht sich um ihn und führt ihn schließlich beiseite, wobei Sußmann sich an der Wand festhalten muß. Erst nach einer längeren Pause hat er sich wieder so weit beruhigt, daß in seiner Vernehmung fortgefahren werden kann. Diese drehte sich noch um Feststellungen in Bezug auf das Verhalten Sußmanns während seiner viertägigen Freilassung, während welcher Zeit er auch die letzten Spuren seiner Täterhaft bestritt haben soll. Im besonderen bestritt er hierbei den Verdacht der Staatsanwaltschaft, als ob er etwa dem Daube irgendein nachgeschickte habe und aus unerwiderter Rache zu der Mordtat gekommen sei, die er nach Meinung der Anklage aus einem Gemisch von Alkohol, Sexual- und Racheinstinct in Begehrten heraus begangen haben müßte. Darauf wurde die Vernehmung auf Mittwoch früh vertagt.

S. u. H.

Bochumer Veranstaltungen und Vereine

Veranstaltungen und Vergnügungen.
(1) Operettentheater. Die Direktion Bachheimer-Maurer teilt mit, daß die erfolgreiche Operette „Schwäbische Auland“ noch circa acht Tage auf dem Spielplan bleibt.
(2) Vorträge, Säng- und Klavierabend im Evangelischen Vereinshaus. Der unter dieser Bezeichnung hier mehrfach angekündigte Vortragsabend des Baulubchors findet heute abend 8 1/2 Uhr statt. Im Hinblick auf die außergewöhnlich rege Kartenverteilung ist ein vollbesetztes Haus zu erwarten. (Siehe Anzeige).
(3) Ein Abend in Wien und Tirol. Unter diesem Titelgebanden steht die Veranstaltung, die heute nachmittags 3 Uhr 30 der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter im Sahnfeldischen Saale an der Hermannshöhe bezieht. Die Veranstaltung ist für die Frauen bestimmt, denen eine große Stunde bereitet werden soll.
(4) Kammermusiksal Parthaus Bochum. Freitag, 19. Oktober, abends 8 Uhr, veranstaltet C. Glettenberg, Lehrer für Soloflagel in Bochum und an der Westfälischen Schule für Musik in Münster, einen Singsong-Abend (zur Erinnerung an den 25jährigen Todesstag). Einführung: Dr. J. Schwermann, Gesang: Romana Krebs, Eise Koppel, Fritz Dreßbach. Am Flügel: Fritz Mohde, Hans Hasche. Es steht ein feiner Abend allen Freunden edelster Musik in Aussicht. (Siehe Anzeige in gestriger Nummer).
Aus dem Vereinsleben.
(1) Städtischer Musikverein. Heute, Mittwoch, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, Chorprobe in der Harmonie. Die Mitglieder werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.
(2) Männergesangsverein Vereinigte Sänger Bochum. Abde. Einen schönen Verlauf nahm das am Sonntag im Vereinsheim H. Burdack begangene Stiftungsfest. Unter Mitwirkung der befreundeten Gesangsvereine „Preciosa“ in Bochum-Grumme, „Germania“ in Gropen, „Seltos“ in Bochum und des Doppelquartetts „Thra“ in Bochum-Altenbochum, wurde ein reichhaltiges Programm gegeben. Alle zum Vortrag gebrachten Lieder zeigten von guter Schulung und der Höhe des Könnens der Vereine. Reicher Beifall wurde allen Darbietungen gezollt. Ein anschließender Tanz hielt alle Teilnehmer noch einige angenehme Stunden beisammen.
(3) Bund für Heimatpflege Kreis Schächters zu Bochum. Der Bund feierte bei starker Beteiligung sein diesjähriges Herbstfest (Kirmes) am 18. Oktober, abends, bei Stigger, Kohlenstraße. Nach der Begrüßung des ersten Vorsitzenden H. Einbuch, begann der offizielle Teil, der durch Vorträge von Landmann F. Romm, Gesang und Verlosung ausgefüllt wurde. Das Diner, hoch brachte der zweite Vorsitzende Schaab, in origineller Weise. Die bewährte Gesangsabteilung erntete wieder reichen Beifall. Nach einem gemütlichen Tanz wurde die Kirmes in vorgerückter Stunde beschlossen mit dem Gedanken an die Heimat.
(4) Vom Kreuzbund. Sonntag abend war im Clementine eine große Schar von Kreuzbundlern versammelt. Pfarrvikar H. Hermann schilderte seine Meiseerlebnisse und Meiseindrücke von Bochum bis zum St. Lande, bis Jerusalem. Die ganze Palästinareise, die über Rom ging, wurde erläutert an Hand von Lichtbildern. Mit Pfarrvikar Hermann machten 18 junge Kreuzbundler die vierwöchige Reise mit. Im nächsten Jahre soll zum goldenen Jubelfeste des Papstes von Bochum aus auch ein billiger Pilgerszug nach Rom zusammengestellt werden.
(5) Deutscher Westpreußenbund, Verein Bochum. Einen schönen Verlauf nahm das diesjährige Stiftungsfest am letzten Sonntag. Der Saal der Harmonie war bis zum letzten Platz gefüllt. Vorzügliche Musik leitete die Bochumer Jagertafel, so daß der vernünftige Zuhörer auf seine Kosten kam. Der Dank dem Männergesangsverein Altpreußen, der einige Lieder zum Besten gab. Nur zu schnell entflohen die gemächlichen Stunden.
(6) Heidenverein Bochum und Umgebung. Am Sonntag hielt der Verein seine Monatsversammlung unter Leitung des Vorsitzenden, Schneidermeister E. J. de, ab. Es wurde beschlossen, eine Weihnachtsfeierung zu veranstalten. Die Anmeldung der Kinder muß bis spätestens 15. Dezember beim Schriftführer erfolgen.
(7) Bürger-Schützenverein Bochum-Weimar (Mitte). Die Versammlung am Sonntag „Im roten Tisch“, die vom ersten Vorsitzenden, H. Romm, abgehalten wurde, war gut besucht. Der Eintritt in die Gesellschaft wurde dem Vorsitzenden dem vorberufenen Kameraden Heinz Bloßfeld einen warmen Nachruf. Es konnten wiederum drei Mitglieder aufgenommen werden. Die Arbeiten zur Anschaffung einer Vereinsfahne sind fast zum Abschluß gelangt. Der vom Archivisten Fritz Jülicher, Bochum-Weimar, angefertigte Entwurf fand die Zustimmung der Versammlung. Die Weihe soll am 2. und 8. Juli 1929 stattfinden. Die nicht unerheblichen Kosten der Fahne werden von den Mitgliedern durch freiwillige Beiträge aufgebracht.

Traditionsecke
Der Verein ehemaliger 150/219er, Bochum. Am Sonntag fand im Vereinsheim L. König, Mühlentstraße, die Monatsversammlung statt. Nach Verlesung der Niederschrift wurden zwei neue Kameraden aufgenommen. Der Obmann der A. B. und S. Gruppe berichtete über die am 9. Oktober bei Grafe abgehaltene Kriegsbeschädigtenversammlung. Das 25jährige Stiftungsfest soll am 17. November im weißen Saale der Bürgergesellschaft gefeiert werden.
Krieger- und Landwehrverein Altenbochum. Der Verein beging am Sonntag in den Räumen der Frau Wirtke seinen diesjährigen Stiftungsfest, das in allen Teilen einen schönen Verlauf nahm. Der Vorsitzende hoffte, die erschienenen Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins mit herzlichsten Grüßen zu begrüßen. Ein geschmackvoll aufgestelltes Festprogramm bereitete genutzte Stunden.

Briefkasten.
H. A. B. B. B. Wenn es richtig ist, daß der Autovermieter den Wagen an dem bestimmten Tage tatsächlich nicht benutzt hat, er ihn aber hätte benutzen können, wenn die Bestellung nicht erfolgt wäre, so kann er u. U. Schadenersatz wegen entgangenen Gewinnes verlangen. Ueber die Höhe des Schadens hat, wenn eine gütliche Einigung nicht möglich ist, der Richter zu entscheiden. Es ist zur Verständigung zu raten.
S. S. Seit 1. Januar 1924 ist die Goldmark bzw. Rentenmarkführung eingeführt. Was ist denn an diesem Tage gezahlt? Wenn der Papiermarkbetrag gezahlt wurde, konnten die eingetragenen Abfindungsbeträge auf mehr als 25 Prozent des Nennwertes aufgewertet werden — wenn ein entsprechender Antrag bei der Aufwertungsstelle angemeldet war. Ist dieser Antrag nicht gestellt, so betrug die gesetzliche Aufwertung 25 Prozent des Nennbetrages.
S. E. Altenbochum. Eine Erhöhung der Miete in Altenbochum hat am 1. Oktober nicht stattgefunden, jedoch kann für Kanalisation, Müllabfuhr und Straßenreinigung, die nach dem 1. Juli 1914 eingeführt wurden, eine Erhöhung der Friedensmiete bis zu 8 1/2 Prozent vorgenommen werden.
B. B. 47. Kommen Sie zur Erledigung Ihrer Anfrage zur Sprechstunde.

Stuhlverstopfung
ruft vielfach Appetitlosigkeit, Veklemmungen, Angstgefühle, Mattigkeit, Verimmung, Kopfschmerzen und andere Störungen des Wohlbefindens hervor. Deshalb greife man bei Verstopfung und Darmträgheit sofort zu den bewährten Apotheken Richard Brandt's Schweizerpillen, die infolge ihrer rein pflanzlichen Zusammensetzung unschädlich, mild und zuverlässig abführend wirken. Erhältlich für eine Mark und fünfzig Pfennige die Schachtel. 1187

Unser Söhnchen bekam am Sonntag sein Schwesterchen
Evelies
Dies zeigen in großer Freude an
Fritz Arnold und Frau
Gertrud geb. Schwarze
Bochum, den 16. Oktober 1928
Gabelbergstr. 24

Die Verlobung unserer einzigen
Tochter Lilly mit dem Herrn Apotheker
Carl Höing geben wir hiermit bekannt
Carl Woll u. Frau
Lilly geb. Höing
Bochum, Fürstenstraße 50
Oktober 1928

Meine Verlobung mit Fräulein
Lilly Woll beehre ich mich anzuzeigen
Apotheker Carl Höing
Gräth (Rhld.)

Schon Großmutter wusch mit der
reinen, sparsamen Sunlicht Seife!

Statt Karlen
Ihre Vermählung geben bekannt
Franz Tautz
Erna Tautz
geb. Kessebohm
Ibbenbüren 17. Oktober 1928
Weißelmark 124

Erste Bochumer Beerdigungsanstalt
Fritz Träger
Schützenbahn 12-14 — — — Telefon 1285
Übernahme sämtl. Angelegenheiten für Erd- und Feuerbestattungen. Ueberführungen mit eigenem erstkl. Leichenauto
bei billiger Berechnung. Größtes Lager in allen Sorten Särge, sofort lieferbar / Vertragslieferant d. Begräbnisversicherungsvereins Deutscher Herold

Wie schade, wenn Sie Wäsche scharfen
Wachsmitteln aussetzen! Nichts wäscht so schonend und vollkommen wie reine Seife. Das wußte schon Großmutterchen und deshalb verwendete auch sie schon die Sunlicht Seife.
Wie leicht wäscht es sich mit Sunlicht Seife, wie prächtig schäumt sie auch in hartem Wasser, wie gründlich und dabei schonend holt sie den Schmutz heraus! Immer wieder überrascht sie durch den frischen Duft und die absolute Reinheit, die sie jeder Art Wäsche verleiht. — Sunlicht Seife bringt wahrlich Freude ins Haus!

SUNLIGHT SEIFE
Unter Erzeugnisse: Sunlicht Seife, Lux Seifen, Soma und Vim berechnen zum kostenlosen Bezug der Haushaltungslehre der Sunlicht Institute. — Prospekt kostenlos auf Verlangen.

Heute vormittag 8 1/2 Uhr rief Gott
meine liebe Frau, unsere liebe Tochter und Schwester
Frau Luise Heilenkötter
geb. Rank
zu sich.
In tiefer Trauer:
Paul Heilenkötter
Frau Berta Rank, geb. Brinkmann
Frau Berta Knobloch, geb. Rank
Davos-Platz, Obernburg/Main, Detter (Rhön), den 11. Oktober 1928
Das Seelenamt war am Montag, den 13. Oktober, 1/2 8 Uhr vormittags in der Pfarrkirche in Davos-Platz. Die Beerdigung mittags um 2 Uhr von der Kirche aus

Einfamilien-oder Etagenhaus
mit freierliegender Wohnung, guter Lage zu kaufen gesucht. Angebote u. S. 59908 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung
Ich bin Käufer für
Rot- und Weißwein-Flaschen
Carl Klein, Kolonialwaren-Großhandlung, Bochum (Gummertshof)
Klubsofas u. Klubsessel
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung kaufen Sie am besten u. billigsten in der Spezialwerkstatt von
Kaspar Dlemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 13, Haltestelle Wilhelmplatz.

Beschluß
Ueber das Vermögen des Maschinenfabrikanten
Wilhelm Knapp
alleiniger Inhaber der Firma Maschinenfabrik Wilhelm Knapp in Wanne-Eidel, ist heute 9 1/2 Uhr der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor Karl Schnellenbach in Wanne-Eidel. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 10. November 1928. Erste Gläubigerversammlung am 17. November 1928, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmplatz, Zimmer Nr. 45. Prüfungstermin am 1. Dezember 1928, vormittags 10 Uhr daselbst.
Bochum, den 15. Oktober 1928.
Das Amtsgericht

Beschluß
Ueber den Nachlaß des am 1. Oktober 1928 verstorbenen Kaufmanns
Fritz Hoppe
in Gerthe ist heute 4 1/2 Uhr nachmittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Damm in Gerthe. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 7. November 1928. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 14. November 1928, vormittags 10 1/2 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmplatz, Zimmer Nr. 45.
Bochum, den 15. Oktober 1928.
Das Amtsgericht

Auswärtige
Sammlen-Nachrichten
Geboren (Anaden):
W. Schröder, Amande, da Helmeyer, Gele, fentiden.
Verheiratet: Fritz Wadenbrod m. Maria Heiber, Münster; Otto Hoffmann mit Berta Hoffmann, Buer.

Ich bin unter
No. 6075
an das Fernsprechnetz angeschlossen
Dr. med. Außermann
prakt. Arzt
B. Wemelhäuser, Marktstr. 324
Nähe Apotheke

Zwangs-Versteigerung
Am Donnerstag, den 18. Okt. 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. 1 neues Motorrad, Futra — 2/8 PS
2. 1 ar. Standuhr öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern.
Verkauf zu 1 bestimmt.
Sammlerpunkt für Käufer: Wirtschaftsbücherei, Bochum, den 18. Oktober 1928.
Ober-Gerichtsbochum, den 17. Oktober 1928.
Börmann, Bochum, den 16. Oktober 1928.
Ober-Gerichtsbochum, den 16. Oktober 1928.
Börmann, Bochum, den 16. Oktober 1928.

Zwangs-Versteigerung
Am Donnerstag, den 18. Okt. 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. 1 neues Motorrad, Futra — 2/8 PS
2. 1 ar. Standuhr öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern.
Verkauf zu 1 bestimmt.
Sammlerpunkt für Käufer: Wirtschaftsbücherei, Bochum, den 18. Oktober 1928.
Ober-Gerichtsbochum, den 17. Oktober 1928.
Börmann, Bochum, den 16. Oktober 1928.
Ober-Gerichtsbochum, den 16. Oktober 1928.
Börmann, Bochum, den 16. Oktober 1928.

Heilpraxis Mathilde Richter
Aufertigung sämtl. Zahnersatzarbeiten sowie Plombierungen und Behandlungen
Humboldtstraße 25

prima osfir. Kühe
Meine Stallung ist Rechenstraße 3a
Hans Cohen
Telefon 2270

Zwangs-Versteigerung
Am Donnerstag, den 18. Okt. 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. 8 Kisten, elektr. 1. 1 Fahrrad, 4. 1 Schrank, 5. 1 Schrank, 6. 1 Schrank, 7. 1 Schrank, 8. 1 Schrank, 9. 1 Schrank, 10. 1 Schrank, 11. 1 Schrank, 12. 1 Schrank, 13. 1 Schrank, 14. 1 Schrank, 15. 1 Schrank, 16. 1 Schrank, 17. 1 Schrank, 18. 1 Schrank, 19. 1 Schrank, 20. 1 Schrank, 21. 1 Schrank, 22. 1 Schrank, 23. 1 Schrank, 24. 1 Schrank, 25. 1 Schrank, 26. 1 Schrank, 27. 1 Schrank, 28. 1 Schrank, 29. 1 Schrank, 30. 1 Schrank, 31. 1 Schrank, 32. 1 Schrank, 33. 1 Schrank, 34. 1 Schrank, 35. 1 Schrank, 36. 1 Schrank, 37. 1 Schrank, 38. 1 Schrank, 39. 1 Schrank, 40. 1 Schrank, 41. 1 Schrank, 42. 1 Schrank, 43. 1 Schrank, 44. 1 Schrank, 45. 1 Schrank, 46. 1 Schrank, 47. 1 Schrank, 48. 1 Schrank, 49. 1 Schrank, 50. 1 Schrank, 51. 1 Schrank, 52. 1 Schrank, 53. 1 Schrank, 54. 1 Schrank, 55. 1 Schrank, 56. 1 Schrank, 57. 1 Schrank, 58. 1 Schrank, 59. 1 Schrank, 60. 1 Schrank, 61. 1 Schrank, 62. 1 Schrank, 63. 1 Schrank, 64. 1 Schrank, 65. 1 Schrank, 66. 1 Schrank, 67. 1 Schrank, 68. 1 Schrank, 69. 1 Schrank, 70. 1 Schrank, 71. 1 Schrank, 72. 1 Schrank, 73. 1 Schrank, 74. 1 Schrank, 75. 1 Schrank, 76. 1 Schrank, 77. 1 Schrank, 78. 1 Schrank, 79. 1 Schrank, 80. 1 Schrank, 81. 1 Schrank, 82. 1 Schrank, 83. 1 Schrank, 84. 1 Schrank, 85. 1 Schrank, 86. 1 Schrank, 87. 1 Schrank, 88. 1 Schrank, 89. 1 Schrank, 90. 1 Schrank, 91. 1 Schrank, 92. 1 Schrank, 93. 1 Schrank, 94. 1 Schrank, 95. 1 Schrank, 96. 1 Schrank, 97. 1 Schrank, 98. 1 Schrank, 99. 1 Schrank, 100. 1 Schrank, 101. 1 Schrank, 102. 1 Schrank, 103. 1 Schrank, 104. 1 Schrank, 105. 1 Schrank, 106. 1 Schrank, 107. 1 Schrank, 108. 1 Schrank, 109. 1 Schrank, 110. 1 Schrank, 111. 1 Schrank, 112. 1 Schrank, 113. 1 Schrank, 114. 1 Schrank, 115. 1 Schrank, 116. 1 Schrank, 117. 1 Schrank, 118. 1 Schrank, 119. 1 Schrank, 120. 1 Schrank, 121. 1 Schrank, 122. 1 Schrank, 123. 1 Schrank, 124. 1 Schrank, 125. 1 Schrank, 126. 1 Schrank, 127. 1 Schrank, 128. 1 Schrank, 129. 1 Schrank, 130. 1 Schrank, 131. 1 Schrank, 132. 1 Schrank, 133. 1 Schrank, 134. 1 Schrank, 135. 1 Schrank, 136. 1 Schrank, 137. 1 Schrank, 138. 1 Schrank, 139. 1 Schrank, 140. 1 Schrank, 141. 1 Schrank, 142. 1 Schrank, 143. 1 Schrank, 144. 1 Schrank, 145. 1 Schrank, 146. 1 Schrank, 147. 1 Schrank, 148. 1 Schrank, 149. 1 Schrank, 150. 1 Schrank, 151. 1 Schrank, 152. 1 Schrank, 153. 1 Schrank, 154. 1 Schrank, 155. 1 Schrank, 156. 1 Schrank, 157. 1 Schrank, 158. 1 Schrank, 159. 1 Schrank, 160. 1 Schrank, 161. 1 Schrank, 162. 1 Schrank, 163. 1 Schrank, 164. 1 Schrank, 165. 1 Schrank, 166. 1 Schrank, 167. 1 Schrank, 168. 1 Schrank, 169. 1 Schrank, 170. 1 Schrank, 171. 1 Schrank, 172. 1 Schrank, 173. 1 Schrank, 174. 1 Schrank, 175. 1 Schrank, 176. 1 Schrank, 177. 1 Schrank, 178. 1 Schrank, 179. 1 Schrank, 180. 1 Schrank, 181. 1 Schrank, 182. 1 Schrank, 183. 1 Schrank, 184. 1 Schrank, 185. 1 Schrank, 186. 1 Schrank, 187. 1 Schrank, 188. 1 Schrank, 189. 1 Schrank, 190. 1 Schrank, 191. 1 Schrank, 192. 1 Schrank, 193. 1 Schrank, 194. 1 Schrank, 195. 1 Schrank, 196. 1 Schrank, 197. 1 Schrank, 198. 1 Schrank, 199. 1 Schrank, 200. 1 Schrank, 201. 1 Schrank, 202. 1 Schrank, 203. 1 Schrank, 204. 1 Schrank, 205. 1 Schrank, 206. 1 Schrank, 207. 1 Schrank, 208. 1 Schrank, 209. 1 Schrank, 210. 1 Schrank, 211. 1 Schrank, 212. 1 Schrank, 213. 1 Schrank, 214. 1 Schrank, 215. 1 Schrank, 216. 1 Schrank, 217. 1 Schrank, 218. 1 Schrank, 219. 1 Schrank, 220. 1 Schrank, 221. 1 Schrank, 222. 1 Schrank, 223. 1 Schrank, 224. 1 Schrank, 225. 1 Schrank, 226. 1 Schrank, 227. 1 Schrank, 228. 1 Schrank, 229. 1 Schrank, 230. 1 Schrank, 231. 1 Schrank, 232. 1 Schrank, 233. 1 Schrank, 234. 1 Schrank, 235. 1 Schrank, 236. 1 Schrank, 237. 1 Schrank, 238. 1 Schrank, 239. 1 Schrank, 240. 1 Schrank, 241. 1 Schrank, 242. 1 Schrank, 243. 1 Schrank, 244. 1 Schrank, 245. 1 Schrank, 246. 1 Schrank, 247. 1 Schrank, 248. 1 Schrank, 249. 1 Schrank, 250. 1 Schrank, 251. 1 Schrank, 252. 1 Schrank, 253. 1 Schrank, 254. 1 Schrank, 255. 1 Schrank, 256. 1 Schrank, 257. 1 Schrank, 258. 1 Schrank, 259. 1 Schrank, 260. 1 Schrank, 261. 1 Schrank, 262. 1 Schrank, 263. 1 Schrank, 264. 1 Schrank, 265. 1 Schrank, 266. 1 Schrank, 267. 1 Schrank, 268. 1 Schrank, 269. 1 Schrank, 270. 1 Schrank, 271. 1 Schrank, 272. 1 Schrank, 273. 1 Schrank, 274. 1 Schrank, 275. 1 Schrank, 276. 1 Schrank, 277. 1 Schrank, 278. 1 Schrank, 279. 1 Schrank, 280. 1 Schrank, 281. 1 Schrank, 282. 1 Schrank, 283. 1 Schrank, 284. 1 Schrank, 285. 1 Schrank, 286. 1 Schrank, 287. 1 Schrank, 288. 1 Schrank, 289. 1 Schrank, 290. 1 Schrank, 291. 1 Schrank, 292. 1 Schrank, 293. 1 Schrank, 294. 1 Schrank, 295. 1 Schrank, 296. 1 Schrank, 297. 1 Schrank, 298. 1 Schrank, 299. 1 Schrank, 300. 1 Schrank, 301. 1 Schrank, 302. 1 Schrank, 303. 1 Schrank, 304. 1 Schrank, 305. 1 Schrank, 306. 1 Schrank, 307. 1 Schrank, 308. 1 Schrank, 309. 1 Schrank, 310. 1 Schrank, 311. 1 Schrank, 312. 1 Schrank, 313. 1 Schrank, 314. 1 Schrank, 315. 1 Schrank, 316. 1 Schrank, 317. 1 Schrank, 318. 1 Schrank, 319. 1 Schrank, 320. 1 Schrank, 321. 1 Schrank, 322. 1 Schrank, 323. 1 Schrank, 324. 1 Schrank, 325. 1 Schrank, 326. 1 Schrank, 327. 1 Schrank, 328. 1 Schrank, 329. 1 Schrank, 330. 1 Schrank, 331. 1 Schrank, 332. 1 Schrank, 333. 1 Schrank, 334. 1 Schrank, 335. 1 Schrank, 336. 1 Schrank, 337. 1 Schrank, 338. 1 Schrank, 339. 1 Schrank, 340. 1 Schrank, 341. 1 Schrank, 342. 1 Schrank, 343. 1 Schrank, 344. 1 Schrank, 345. 1 Schrank, 346. 1 Schrank, 347. 1 Schrank, 348. 1 Schrank, 349. 1 Schrank, 350. 1 Schrank, 351. 1 Schrank, 352. 1 Schrank, 353. 1 Schrank, 354. 1 Schrank, 355. 1 Schrank, 356. 1 Schrank, 357. 1 Schrank, 358. 1 Schrank, 359. 1 Schrank, 360. 1 Schrank, 361. 1 Schrank, 362. 1 Schrank, 363. 1 Schrank, 364. 1 Schrank, 365. 1 Schrank, 366. 1 Schrank, 367. 1 Schrank, 368. 1 Schrank, 369. 1 Schrank, 370. 1 Schrank, 371. 1 Schrank, 372. 1 Schrank, 373. 1 Schrank, 374. 1 Schrank, 375. 1 Schrank, 376. 1 Schrank, 377. 1 Schrank, 378. 1 Schrank, 379. 1 Schrank, 380. 1 Schrank, 381. 1 Schrank, 382. 1 Schrank, 383. 1 Schrank, 384. 1 Schrank, 385. 1 Schrank, 386. 1 Schrank, 387. 1 Schrank, 388. 1 Schrank, 389. 1 Schrank, 390. 1 Schrank, 391. 1 Schrank, 392. 1 Schrank, 393. 1 Schrank, 394. 1 Schrank, 395. 1 Schrank, 396. 1 Schrank, 397. 1 Schrank, 398. 1 Schrank, 399. 1 Schrank, 400. 1 Schrank, 401. 1 Schrank, 402. 1 Schrank, 403. 1 Schrank, 404. 1 Schrank, 405. 1 Schrank, 406. 1 Schrank, 407. 1 Schrank, 408. 1 Schrank, 409. 1 Schrank, 410. 1 Schrank, 411. 1 Schrank, 412. 1 Schrank, 413. 1 Schrank, 414. 1 Schrank, 415. 1 Schrank, 416. 1 Schrank, 417. 1 Schrank, 418. 1 Schrank, 419. 1 Schrank, 420. 1 Schrank, 421. 1 Schrank, 422. 1 Schrank, 423. 1 Schrank, 424. 1 Schrank, 425. 1 Schrank, 426. 1 Schrank, 427. 1 Schrank, 428. 1 Schrank, 429. 1 Schrank, 430. 1 Schrank, 431. 1 Schrank, 432. 1 Schrank, 433. 1 Schrank, 434. 1 Schrank, 435. 1 Schrank, 436. 1 Schrank, 437. 1 Schrank, 438. 1 Schrank, 439. 1 Schrank, 440. 1 Schrank, 441. 1 Schrank, 442. 1 Schrank, 443. 1 Schrank, 444. 1 Schrank, 445. 1 Schrank, 446. 1 Schrank, 447. 1 Schrank, 448. 1 Schrank, 449. 1 Schrank, 450. 1 Schrank, 451. 1 Schrank, 452. 1 Schrank, 453. 1 Schrank, 454. 1 Schrank, 455. 1 Schrank, 456. 1 Schrank, 457. 1 Schrank, 458. 1 Schrank, 459. 1 Schrank, 460. 1 Schrank, 461. 1 Schrank, 462. 1 Schrank, 463. 1 Schrank, 464. 1 Schrank, 465. 1 Schrank, 466. 1 Schrank, 467. 1 Schrank, 468. 1 Schrank, 469. 1 Schrank, 470. 1 Schrank, 471. 1 Schrank, 472. 1 Schrank, 473. 1 Schrank, 474. 1 Schrank, 475. 1 Schrank, 476. 1 Schrank, 477. 1 Schrank, 478. 1 Schrank, 479. 1 Schrank, 480. 1 Schrank, 481. 1 Schrank, 482. 1 Schrank, 483. 1 Schrank, 484. 1 Schrank, 485. 1 Schrank, 486. 1 Schrank, 487. 1 Schrank, 488. 1 Schrank, 489. 1 Schrank, 490. 1 Schrank, 491. 1 Schrank, 492. 1 Schrank, 493. 1 Schrank, 494. 1 Schrank, 495. 1 Schrank, 496. 1 Schrank, 497. 1 Schrank, 498. 1 Schrank, 499. 1 Schrank, 500. 1 Schrank, 501. 1 Schrank, 502. 1 Schrank, 503. 1 Schrank, 504. 1 Schrank, 505. 1 Schrank, 506. 1 Schrank, 507. 1 Schrank, 508. 1 Schrank, 509. 1 Schrank, 510. 1 Schrank, 511. 1 Schrank, 512. 1 Schrank, 513. 1 Schrank, 514. 1 Schrank, 515. 1 Schrank, 516. 1 Schrank, 517. 1 Schrank, 518. 1 Schrank, 519. 1 Schrank, 520. 1 Schrank, 521. 1 Schrank, 522. 1 Schrank, 523. 1 Schrank, 524. 1 Schrank, 525. 1 Schrank, 526. 1 Schrank, 527. 1 Schrank, 528. 1 Schrank, 529. 1 Schrank, 530. 1 Schrank, 531. 1 Schrank, 532. 1 Schrank, 533. 1 Schrank, 534. 1 Schrank, 535. 1 Schrank, 536. 1 Schrank, 537. 1 Schrank, 538. 1 Schrank, 539. 1 Schrank, 540. 1 Schrank, 541. 1 Schrank, 542. 1 Schrank, 543. 1 Schrank, 544. 1 Schrank, 545. 1 Schrank, 546. 1 Schrank, 547. 1 Schrank, 548. 1 Schrank, 549. 1 Schrank, 550. 1 Schrank, 551. 1 Schrank, 552. 1 Schrank, 553. 1 Schrank, 554. 1 Schrank, 555. 1 Schrank, 556. 1 Schrank, 557. 1 Schrank, 558. 1 Schrank, 559. 1 Schrank, 560. 1 Schrank, 561. 1 Schrank, 562. 1 Schrank, 563. 1 Schrank, 564. 1 Schrank, 565. 1 Schrank, 566. 1 Schrank, 567. 1 Schrank, 568. 1 Schrank, 569. 1 Schrank, 570. 1 Schrank, 571. 1 Schrank, 572. 1 Schrank, 573. 1 Schrank, 574. 1 Schrank, 575. 1 Schrank, 576. 1 Schrank, 577. 1 Schrank, 578. 1 Schrank, 579. 1 Schrank, 580. 1 Schrank, 581. 1 Schrank, 582. 1 Schrank, 583. 1 Schrank, 584. 1 Schrank, 585. 1 Schrank, 586. 1 Schrank, 587. 1 Schrank, 588. 1 Schrank, 589. 1 Schrank, 590. 1 Schrank, 591. 1 Schrank, 592. 1 Schrank, 593. 1 Schrank, 594. 1 Schrank, 595. 1 Schrank, 596. 1 Schrank, 597. 1 Schrank, 598. 1 Schrank, 599. 1 Schrank, 600. 1 Schrank, 601. 1 Schrank, 602. 1 Schrank, 603. 1 Schrank, 604. 1 Schrank, 605. 1 Schrank, 606. 1 Schrank, 607. 1 Schrank, 608. 1 Schrank, 609. 1 Schrank, 610. 1 Schrank, 611. 1 Schrank, 612. 1 Schrank, 613. 1 Schrank, 614. 1 Schrank, 615. 1 Schrank, 616. 1 Schrank, 617. 1 Schrank, 618. 1 Schrank, 619. 1 Schrank, 620. 1 Schrank, 621. 1 Schrank, 622. 1 Schrank, 623. 1 Schrank, 624. 1 Schrank, 625. 1 Schrank, 626. 1 Schrank, 627. 1 Schrank, 628. 1 Schrank, 629. 1 Schrank, 630. 1 Schrank, 631. 1 Schrank, 632. 1 Schrank, 633. 1 Schrank, 634. 1 Schrank, 635. 1 Schrank, 636. 1 Schrank, 637. 1 Schrank, 638. 1 Schrank, 639. 1 Schrank, 640. 1 Schrank, 641. 1 Schrank, 642. 1 Schrank, 643. 1 Schrank, 644. 1 Schrank, 645. 1 Schrank, 646. 1 Schrank, 647. 1 Schrank, 648. 1 Schrank, 649. 1 Schrank, 650. 1 Schrank, 651. 1 Schrank, 652. 1 Schrank, 653. 1 Schrank, 654. 1 Schrank, 655. 1 Schrank, 656. 1 Schrank, 657. 1 Schrank, 658. 1 Schrank, 659. 1 Schrank, 660. 1 Schrank, 661. 1 Schrank, 662. 1 Schrank, 663. 1 Schrank, 664. 1 Schrank, 665. 1 Schrank, 666. 1 Schrank, 667. 1 Schrank, 668. 1 Schrank, 669. 1 Schrank, 670. 1 Schrank, 671. 1 Schrank, 672. 1 Schrank, 673. 1 Schrank, 674. 1 Schrank, 675. 1 Schrank, 676. 1 Schrank, 677. 1 Schrank, 678. 1 Schrank, 679. 1 Schrank, 680. 1 Schrank, 681. 1 Schrank, 682. 1 Schrank, 683. 1 Schrank, 684. 1 Schrank, 685. 1 Schrank, 686. 1 Schrank, 687. 1 Schrank, 688. 1 Schrank, 689. 1 Schrank, 690. 1 Schrank, 691. 1 Schrank, 692. 1 Schrank, 693. 1 Schrank, 694. 1 Schrank, 695. 1 Schrank, 696. 1 Schrank, 697. 1 Schrank, 698. 1 Schrank, 699. 1 Schrank, 700. 1 Schrank, 701. 1 Schrank, 702. 1 Schrank, 703. 1 Schrank, 704. 1 Schrank, 705. 1 Schrank, 706. 1 Schrank, 707. 1 Schrank, 708. 1 Schrank, 709. 1 Schrank, 710. 1 Schrank, 711. 1 Schrank, 712. 1 Schrank, 713. 1 Schrank, 714. 1 Schrank, 715. 1 Schrank, 716. 1 Schrank, 717. 1 Schrank, 718. 1 Schrank, 719. 1 Schrank, 720. 1 Schrank, 721. 1 Schrank, 722. 1 Schrank, 723. 1 Schrank, 724. 1 Schrank, 725. 1 Schrank, 726. 1 Schrank, 727. 1 Schrank, 728. 1 Schrank, 729. 1 Schrank, 730. 1 Schrank, 731. 1 Schrank, 732. 1 Schrank, 733. 1 Schrank, 734. 1 Schrank, 735. 1 Schrank, 736. 1 Schrank, 737. 1 Schrank, 738. 1 Schrank, 739. 1 Schrank, 740. 1 Schrank, 741. 1 Schrank, 742. 1 Schrank, 743. 1 Schrank, 744. 1 Schrank, 745. 1 Schrank, 746. 1 Schrank, 747. 1 Schrank, 748. 1 Schrank, 749. 1 Schrank, 750. 1 Schrank, 751. 1 Schrank, 752. 1 Schrank, 753. 1 Schrank, 754. 1 Schrank, 755. 1 Schrank, 756. 1 Schrank, 757. 1 Schrank, 758. 1 Schrank, 759. 1 Schrank, 760. 1 Schrank, 761. 1 Schrank, 762. 1 Schrank, 763. 1 Schrank, 764. 1 Schrank, 765. 1 Schrank, 766. 1 Schrank, 767. 1 Schrank, 768. 1 Schrank, 769. 1 Schrank, 770. 1 Schrank, 771. 1 Schrank, 772. 1 Schrank, 773. 1 Schrank, 774. 1 Schrank, 775. 1 Schrank, 776. 1 Schrank, 777. 1 Schrank, 778. 1 Schrank, 779. 1 Schrank, 780. 1 Schrank, 781. 1 Schrank, 782. 1 Schrank, 783. 1 Schrank, 78

Offene Stellen

Männlich

Zum Verkauf unserer erstklassigen deutschen Nähmaschinen an Private, zu günstigen Zahlungsbedingungen, suchen wir tüchtige

Verfreier

bei hoher Provision
Angebote unter F. O. 4427 an
die Geschäftsstelle ds. Ztg.

In meiner Photo-Drogerie ist eine

Volontär-Stelle

frei. Lackschriftschreiber erhalten den Vorzug. Schriftl. Angebote sind zu richten an:

E. A. Hucklenbroich
Bochum, Brückstr. 55

Verfreier

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Großfirma

zur Hand. Vorforderung von Brief (Konten) von u. Buchhalter. Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Vertreter

den Verkauf von Lebensmittelschiffen von alter Leinwand. Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Generalvertreter

von gr. Schweizer Schuppenfabrik. Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Händler, Hausierer, Kriegsbeschädigte

Stiefel aus Verb. Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Jg. Mann

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Kellner-Lehrling

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Herren-Friseur

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Tüchtige Verkäuferin

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Tüchtige Kontoristin

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Spezialgeschäft der Textilbranche

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Lehrmädchen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Mädchen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Ein Sonder-Angebot

Künstler-Decken
 Indanthren,
 Ia Crêpe
 und
 Cretonne,
 entzückende
 Dessins

Serie I:
 130/130 cm
2.95

Serie II:
 130/150 cm
3.95

Serie III:
 130/150 cm
4.95

Borgzinner
 BOCHUM

Serie IV:
 130/160 cm
5.95

Beachten Sie unser Spezial-Fenster!

von grösster Billigkeit

Tüchtige Pelz-Näherin

für unser Atelier per sofort gesucht.
Persönliche Vorstellung von 9-11 Uhr
vormittags bei der Personalleitung

GEBRÜDER ALSBERG

A.-G. BOCHUM

Köchin

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Freiense

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Mädchen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Mädchen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Mädchen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Mädchen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Mädchen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Lehrmädchen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Männlich

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Mädchen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Mädchen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Mädchen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Mädchen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Mädchen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Mädchen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Mädchen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Wohn- und Schlafzimmer

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Herren-Fahrrad

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Küche

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Skunkskragen

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Brennabor

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Sturgarbeten

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Sturgarbeten

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Sturgarbeten

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Sturgarbeten

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Sturgarbeten

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Sturgarbeten

Angew. unt. G. D. 4147 a. d. Geschäftsstelle.

Aus

po La
Strabe ist
oft kaum m
es unbedin
vor Eintritt
werden. G
richtige.

in Ger
Weltfällige
Grünerbau
lehr überge
weilen noch

kl Ger
verbandes
träge den
und betrag
weite Klaf
Kurleier so

h Lang
G l o d e
Sonntag i
35jährigen
veranstalte
lia" und
Sonntag f
liebes. Die
Eindruck ei
nen. Der
Rabenholz
Niss" von
langverein
fall das, L
und „Lebe
fröhlicher Z

** Lan
nabstehend
machen, da
Delfel dem
in Schwert
Düren bed
mollen zur
folchen ab
zur Freist
fieden ab
nabstehend

b Wer
an der gro
lände hinter
geführt fin
Betrieb ger
dreier borte
Dunkel. B
magen eine

h Wer
ging der f
Kraney die
die im L
Schwarz u
Weistunde
marisch von
Gardeverein
die Angeho
raden, low
Vorstände
Süde Arie
Chrentanz
niederländ
S d m e r t
tauf wurde
Metallbüch
die Namen
L o f e, A
und St. A
einen einbr
Toten. G
als das ge
Nachdem d
zum Portr
ter der Ch
Wilmhel
aus und f
hende Feie
festes wird
lischen A
den für 2
Rin.

n. Sti
Anlage d
Gauptstra
straßen fin
straße erh
Lampen m
an als We
tung wird
beleuchtung
vielen Ant
Gauptstra
haufe ange
für ein f
gerichtet v
einigen Na
bad an la
ein 8 1/2 M
Nubstsch
Gebuch sch
bandes aut
die Verwir
trägt sich
Gontag f
ber f e h r
fiel an d
hunden m
fand eine
Rameraden
fi n b, d
D i e r g a
hergliche
Nubstsch
turm, da
Aufgaben
Nubstsch
den C m i
25jährige
Verdienste
g e m e i n
der Wehr

Aus dem Landkreis Bochum.

Aus dem Kreis Haffingen.

Aus dem Kreis Hattlingen.

Aus dem Stadtfreis Wattencheid

Aus dem Stadtfreis Wattenfeld

Stadtfreis Wanne-Eidel.

Stadtkreis Wanne-Eidel.

:: **Wanne-Eidel**, 16. Dft. Die bis zum 15. d. M. fällig gewordenen Grundvermögens- und Hauszinssteuern, sowie Schulgelde für die höheren Lehranstalten, Wechselsitz- und Auktionen werden mit dreitägiger Frist angemahnt. Verbleibende Rückstände werden vom 20. Oktober ab ohne weitere Aufforderung im Wege der Zwangsversteigerung kostenpflichtig beigeschrieben. Außerdem werden die geleihlichen Verzugszinsen erhoben. — Auf dem Werk der Gewerkschaft in Friedland bei Rassel verunglückte der biesige Arbeiter Otto Schwarz tödlich. — Auf der Fede „Königsgrube“ gerieten am Samstag drei Bergleute unter herabfallende Gesteinsmassen und wurden verthüttet. Nach angestrengten Rettungsarbeiten gelang es, die Verletzten innerhalb kurzer Zeit zu retten und unversehrt ans Tageslicht zu bringen.

Stadtkreis Herne.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

*** **Kleine Provinznachrichten.** In Vier-Erie wurde eine 50-jährige Frau von einem Personenzug überfahren und getötet. — Aus Diebeslust wurde in Port (Emscher) ein 20-jähriger junger Mann durch Erhängen seinem Leben ein Ende. — In Kame wurden der Dachstuhl und das Obergeschloß eines Hauses durch ein Feuer vernichtet. Die Brandurache war Kurzschluß. — Als man in Duisburg eine 95-jährige Frau einsargen wollte, stellte man fest, daß die wie leblos Daliegende mit den Händen audte. Ein Arzt stellte einen Starrkrampf fest, aus dem die Frau bis jetzt noch nicht erwacht ist. — In Krefeld rannte ein Motorrad gegen eine Brückenmauer. Der Fahrer sowie sein Begleiter wurden bewußlos ins Krankenhaus eingeliefert.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil gegen die Postträger von Ohligs.
Sei Eberfeld, 16. Oktober. In dem Prozeß gegen die beiden Postträger von Ohligs, Hein und v. a. r. m., wurden heute mittag die beiden Angeklagten wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes, Hein besonders wegen Körperverletzung mit Todeserfolg, zu je fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei beiden wurde auf Stellung unter Polizeiaufsicht, bei v. a. r. m. ferner auf zehn Jahre Ehrverlust erkannt. Der Antrag der Verteidigung, Hein zur Untersuchung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt zu überweisen, wurde abgelehnt. Die in Koburg über Hein verhängte Zuchthausstrafe wurde in die obige Strafe umgewandelt. Eine Zusammenziehung der heute über v. a. r. m. verhängten Zuchthausstrafe mit der in Weimar verhängten Strafe wird später erfolgen. In der Urteilsbegründung wird u. a. ausgeführt, daß beide die Tat in Ohligs mit voller Uebereilegung ausgeführt hätten und es außer Zweifel stehe, daß der tödliche Schuß von Hein stamme. Lediglich die Ansicht des Gerichts, daß hinter den Taten der Angeklagten ultraradikale Kreise ständen, habe das Gericht veranlaßt, von einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe abzusehen.

Im Hofraum, 16. Oktober. Das Schöffengericht verurteilte den Schlosser Heinrich Sch., den Arbeiter Johann D. und den Kaufmann Karl B. wegen schweren Diebstahls zu je vier Monaten Gefängnis. Die Sache des ebenfalls angeklagten Arbeiters Ewald B. wegen Schleicherei wurde abgetrennt. Die verurteilten Angeklagten werden in die Gefängnisse von Gießen und Kassel verbracht.

Belcher wurde angerechnet. Die verurteilten Angeklagten waren in einer Nacht des November 1927 in das Dutzgeschäft Seine an der Kronenstraße eingebrochen und hatten aus dem eingeflagelten Schaufenster acht Düte entwendet. — Ein betrügerischer Reisender. Das Schöffengericht verurteilte den Reisenden Arthur St. wegen fortgesetzten Betruges im Rückfall zu 12 Monaten Gefängnis.

Sa. Bochum, 16. Oktober. Der Reisende Johann Sch. von Herne, 25 Jahre alt, hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht wegen Unterschlagung. Pri-

Letzte Telegramme

Die Beförderung der Schwertriegsbeschädigten auf der Reichsbahn.

Bisher war den Schwerkrbeitsfähigen mit der Fahrkarte vierter Klasse die Benutzung der dritten Wagenklasse gestattet. Da die Reichsbahn mit dem 7. Oktober die Umstellung auf das Zweiklassenystem vorgenommen hat, so war der Reichsahabgeordnete Semeter beim Reichsverkehrsminister dahingehend vorstellig geworden, daß den Schwerkrbeitsfähigen die Benutzung der Vierterklasse mit der Fahrkarte für Drittklasse gestattet werden möchte. Nunmehr teilt der Reichsverkehrsminister dem Abgeordneten Semeter mit, daß er wegen des Antrages auf Venderung der Bestimmungen über die Gewährung der Fahrpreisermäßigung für Krbeitsfähige befürwortend an die Deutsche Reichsbahngesellschaft, Hauptverwaltung, herangetreten sei.

Austritt des Abgeordneten Dinter aus der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei.

Beimar, 16. Oktober.
 Zu Beginn der heutigen Sitzung des Landtages von Thüringen gab der Abgeordnete Dr. Dietrich die Erklärung ab, daß er nicht mehr Abgeordneter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sei. Der Parteiführer Hitler habe ihn aufgefordert, seine religiösen Kämpfe aufzugeben oder aus der Partei auszutreten. Er habe das Ansuchen Hitlers abgelehnt, erkläre aber, daß er nach wie vor eine Politik vertreten werde, die im Interesse eines nationalsozialistischen Groß-Deutschlands liege.

Frost im Bogtland.

In der Nacht zum Dienstag wurden im Blauener Gebirgsland minus 7 Grad Celsius festgestellt. Der Frost hat an den Kartoffeln, die zum Theil noch in der Erde sind, großen Schaden angerichtet.

Wiedereröffnung des Mainzer Doms.

Im Mittelpunkt der Festlichkeiten anlässlich der Wiederherstellung des Domes stand heute vormittag das bei der Weihe der Altäre von Piusius Pacelli gehaltenen Pontifikalamt. Um 10 Uhr zogen die Kirchenführer in feierlichem Zuge im Dom ein. Wieder bildeten Tausende Spalier in den festlich geschmückten Strahlen. Der Erzbischof von Freiburg, die Bischöfe von Fulda, Limburg, Speyer, Trier und Metz, der französische Armeebischof, die Abte von Maria Laach, Metten und Marienfalt nahmen zu beiden Seiten des Altares Platz. Als Vertreter der Reichsregierung wohnte dem Gottesdienste der Reichsminister für die beleagerten Gebiete, v. Guérard, bei, für die heftige Regierung Minister Dr. Lindeberger, ferner der heftige Gesandte in Berlin, Dr. Kugler, der Reichskommissar für die beleagerten Gebiete, Freiherr Langewert, v. Simmern, Oberbürgermeister Dr. Kütz und eine große Anzahl von Landtagsgeordneten und höheren Beamten. Der Gottesdienst, der durch Instrumentalmusik des Domchors verschönt wurde, schloß mit dem Te Deum.

Benjamin Strong †.

Wie aus Newyork gemeldet wird, ist der Gouverneur der Federal Reserve Bank, Benjamin Strong, nach langer Krankheit in Newyork gestorben. Gouverneur Strong war 1872 geboren und besuchte die Bankensysteme zunächst bei Morgan & Co., bei der Atlantic Trust Co. und der Metropolitan Trust Co. Er wurde sodann Präsident der Bankers Trust Co. und seit dem Oktober 1914 Gouverneur der Federal Reserve Bank. Als solcher hatte er während des Krieges und nachher die Leitung der amerikanischen Geldpolitik.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Leukoplast spart Geld:

Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)

Achten Sie auf den Namen **Leukoplast**, da Nachahmungen im Handel sind.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.

**Leukoplast ist immer gut.
Wenn man sich verwunden tut,
Aber nicht nur zu Verbänden
Kann man Leukoplast verwenden:
Pappe, Porzellan und Glas,
Alles, Alles kittet das.
Ansteckdosen, Bilderrahmen,
Schachteln, Schirme, Puppentänzen,
Gummischläuche, Badekappen,
Regenmäntel, Aktenmappen,
Noten, Bilder, Thermometer,
Goethes Faust und Struwwelpeter,
Alles klebt das LEUKOPLAST.
Sorg', daß Du's im Hause hast!**

Der gute Teppich

BRINGT GEMÜTLICHKEIT UND BEHAGEN IN IHRE WOHNUNG
DIE GROSSE AUSWAHL UNSERER SPEZIAL-ABTEILUNG (TEPPICH-SAAL, 2. STOCK)
BÜRGT DAFÜR, DASS SIE IN JEDER PREISLAGE DEN PASSENDEN TEPPICH FINDEN

Wollteppich	250/350	300/400	350/500	400/500	500/600	600/800	800/1200
In guten Persermustern, besonders billig	69.00	48.50	39.50				
Haargarn-Teppich	125.00	69.00	48.50	39.50			
beste Strapazier-Qualität, in neuzeitlichen Mustern							
Wollperser-Teppich	148.00	112.00	79.00	48.00			
gute Kopien orientalscher Teppiche							
Haargarn-Läufer	6.50	4.75	3.50				
gute Qualität, in modernen Streifen, 70 cm breit							
Wollperser-Verbinder	19.75						
in riesiger Auswahl, 90/180 cm							
Gobel-Diwandecken	24.75	16.75	11.90				
solide Qualitäten, 150/300 cm							
Fell-Diwandecken	39.50	32.50	27.50				
in großer Auswahl, 150/300 cm							
Wollplüsch-Teppich	178.00	98.00	59.00	45.00			
bewährte Qualität, in modern. und Persermustern							
Velour-Teppich	250.00	128.00	75.00	48.50			
für Speise- und Herrenzimmer, in Qualität							
Tourney-Velour	325.00	250.00	152.00				
besten durchgewebter Marken-Fabrikat							
Haargarn-Läufer	8.90	6.50	5.90				
schwerste Qualität, in Jacquard-Mustern 70 cm breit							
Moquette-Diwandecken	65.00	48.50	36.50				
in modernen Perser-Mustern, in Qualität, 150/300 cm							
Reise-Decken	36.50	27.50	17.50				
in Kamelhaar und Mohair, für Reise und Auto							
Vorlagen	7.75	5.90	3.50				
in Velour und Haargarn, moderne Perser							

GEBRÜDER

ALSBERG

A.G. BOCHUM

Bülinn - Molkerei - Wofen

In unserer neuen
Verkaufsstelle Hattinger Str. 9
vom 15. - 20. Oktober 1928

Billigste Schlesw.-Holst.
Molkerei-Tafel-Butter
Pfd. Mk. **2.00**

Ungehaltene Teabutter . . . Pfd. Mk. **2.10**

Feinste Molkerei-Butter Pfd. Mk. **1.90**

Auf alle Waren unseren üblichen Rabatt

Bülinn - Groß-Handlung "Lifn"

Wo kaufe ich meine Waschmaschine?

Nur in Holschen's Spezialgeschäft

Dort werden Sie vom Fachmann gut bedient und beraten
Billige Preise! Bequeme Ratenzahlung!
Große Auswahl in den allerbesten Fabriken wie Fortschritt, Cordes, Miele, Schaefer, Record usw.

2 Jeizi Marienstr. 2
Ruf 4944 / Ersatzteile / Eigene Reparaturwerkstatt

Billig durch grossen Einkauf

Zuglampe rein Messing, mit 3 Deckenbeleuchtung, 60 cm Durchmesser 24.75	Klublampe gebelzt, mit Eichenfisch, ohne Seidenschirm 38.-	Schreibtischlampe br. Messing mit grünem Schirm 9.-
Wohnzimmerkrone echt Messing, dunkel gefärbt, 4 flammig 13.75	Marmorglas-Ampel beste Marmorimitation 5.90	Tischlampchen Holz, Schleiflack mit mod. Papierschirm in vielen feinen Farben, kompl. mit Zuleitung 3.90
Kipplampe , verstellbar mit Seidenschirm 4.90	"Omega"-Heizkissen regulierbar, mit Sicherung, 1 Jahr Garantie, Größe 20x40 10.50	"Omega"-Bügeleisen ohne Stecker und Schnur, Gewicht 3 kg, 2 Jahre Garantie 5.50

Spezialhaus für Beleuchtungskörper
Hugo Schürmann & Co.
Essen, Brandstraße 11-13
Elberfeld, Kipdorf 87
Bochum, Buddenbergstraße 10
Köln, Ehrenstraße 19

Lübeck -

als moderner Industrie-, Handels- und Hafenplatz und als Wirtschaftszentrum der umliegenden reichen norddeutschen Landesteile ist ein besonders wertvoller Markt, dessen Struktur in der Neuausgabe unserer generellen Markt-Analyse differenziert ist... Man erfährt dieses in sich geschlossene Wirtschaftsgebiet allein durch den

LÜBECKER GENERAL-ANZEIGER

MITGLIED DER „RINGGRUPPIERUNG FÜHRENDER PROVINZVERLAGE“

Dem Haarausfall beugt vor

Javal

das Haarwuchsmittel

„Ich bin von Ihrem Haarwasser „Javal“ ganz entzückt, da es meinen sehr starken Haarausfall verhindert, seitdem ich es in Gebrauch hatte.“ Elise M. in N.

Javal (mit oder ohne Fein) RM 2.20, 3.- und 5.-
Javal-Gold RM 1.-, 2.40 u. 4.75
Javal-Gold Kopfwaschpulver 20 und 30 Pf
Überall erhältlich!

Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Haben Sie Stoff?

Für 50 Mark erhalten Sie bei mir einen Anzug oder Paletot mit guten Zutaten und 2maliger Anprobe und Garantie des guten Sitzes auf eigener Werkstatt angefertigt. Haben Sie keinen Stoff, dann kaufen Sie ihn bei mir

V. Krey, Feine Maßschneiderei
Bochum, Marktmarkt 5

Die gute Anzeige ist immer noch das beste Werbemittel, sie spricht zu Hunderttausenden und erhöht Umsatz und Gewinn.

Garantiert rostfreie Vernickelung
durch Cadmium-Überzug

Ferner sämtliche galvanische Arbeiten und Metallfärbungen führt aus

Karl Hüfeken
Ottostraße 44 - Telefon 413

Carl Behlmann
Tel. 826 Kortumstraße

Ewige Jugend
auch genannt „Nilo“
Hautfarbe-Wiederherstellung
gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.

Keine Haarfarbe
Wachsen Sie einen natürlichen Haarwuchs. Sie werden erkennen, dass Sie über den Erfolg.

Wichtige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Edelhoff
Hautcremes, Parfüms, Toiletten, etc.
Schön, groß, blank, heute schon ge-nutzt, Welt-nachrichten, 1928, 60. Jahrgang, netto u. netto 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 2.60, 2.70, 2.80, 2.90, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 3.60, 3.70, 3.80, 3.90, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 4.60, 4.70, 4.80, 4.90, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 5.60, 5.70, 5.80, 5.90, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 6.60, 6.70, 6.80, 6.90, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 7.60, 7.70, 7.80, 7.90, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 8.60, 8.70, 8.80, 8.90, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 9.60, 9.70, 9.80, 9.90, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 10.60, 10.70, 10.80, 10.90, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 11.60, 11.70, 11.80, 11.90, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 12.60, 12.70, 12.80, 12.90, 13.00, 13.10, 13.20, 13.30, 13.40, 13.50, 13.60, 13.70, 13.80, 13.90, 14.00, 14.10, 14.20, 14.30, 14.40, 14.50, 14.60, 14.70, 14.80, 14.90, 15.00, 15.10, 15.20, 15.30, 15.40, 15.50, 15.60, 15.70, 15.80, 15.90, 16.00, 16.10, 16.20, 16.30, 16.40, 16.50, 16.60, 16.70, 16.80, 16.90, 17.00, 17.10, 17.20, 17.30, 17.40, 17.50, 17.60, 17.70, 17.80, 17.90, 18.00, 18.10, 18.20, 18.30, 18.40, 18.50, 18.60, 18.70, 18.80, 18.90, 19.00, 19.10, 19.20, 19.30, 19.40, 19.50, 19.60, 19.70, 19.80, 19.90, 20.00, 20.10, 20.20, 20.30, 20.40, 20.50, 20.60, 20.70, 20.80, 20.90, 21.00, 21.10, 21.20, 21.30, 21.40, 21.50, 21.60, 21.70, 21.80, 21.90, 22.00, 22.10, 22.20, 22.30, 22.40, 22.50, 22.60, 22.70, 22.80, 22.90, 23.00, 23.10, 23.20, 23.30, 23.40, 23.50, 23.60, 23.70, 23.80, 23.90, 24.00, 24.10, 24.20, 24.30, 24.40, 24.50, 24.60, 24.70, 24.80, 24.90, 25.00, 25.10, 25.20, 25.30, 25.40, 25.50, 25.60, 25.70, 25.80, 25.90, 26.00, 26.10, 26.20, 26.30, 26.40, 26.50, 26.60, 26.70, 26.80, 26.90, 27.00, 27.10, 27.20, 27.30, 27.40, 27.50, 27.60, 27.70, 27.80, 27.90, 28.00, 28.10, 28.20, 28.30, 28.40, 28.50, 28.60, 28.70, 28.80, 28.90, 29.00, 29.10, 29.20, 29.30, 29.40, 29.50, 29.60, 29.70, 29.80, 29.90, 30.00, 30.10, 30.20, 30.30, 30.40, 30.50, 30.60, 30.70, 30.80, 30.90, 31.00, 31.10, 31.20, 31.30, 31.40, 31.50, 31.60, 31.70, 31.80, 31.90, 32.00, 32.10, 32.20, 32.30, 32.40, 32.50, 32.60, 32.70, 32.80, 32.90, 33.00, 33.10, 33.20, 33.30, 33.40, 33.50, 33.60, 33.70, 33.80, 33.90, 34.00, 34.10, 34.20, 34.30, 34.40, 34.50, 34.60, 34.70, 34.80, 34.90, 35.00, 35.10, 35.20, 35.30, 35.40, 35.50, 35.60, 35.70, 35.80, 35.90, 36.00, 36.10, 36.20, 36.30, 36.40, 36.50, 36.60, 36.70, 36.80, 36.90, 37.00, 37.10, 37.20, 37.30, 37.40, 37.50, 37.60, 37.70, 37.80, 37.90, 38.00, 38.10, 38.20, 38.30, 38.40, 38.50, 38.60, 38.70, 38.80, 38.90, 39.00, 39.10, 39.20, 39.30, 39.40, 39.50, 39.60, 39.70, 39.80, 39.90, 40.00, 40.10, 40.20, 40.30, 40.40, 40.50, 40.60, 40.70, 40.80, 40.90, 41.00, 41.10, 41.20, 41.30, 41.40, 41.50, 41.60, 41.70, 41.80, 41.90, 42.00, 42.10, 42.20, 42.30, 42.40, 42.50, 42.60, 42.70, 42.80, 42.90, 43.00, 43.10, 43.20, 43.30, 43.40, 43.50, 43.60, 43.70, 43.80, 43.90, 44.00, 44.10, 44.20, 44.30, 44.40, 44.50, 44.60, 44.70, 44.80, 44.90, 45.00, 45.10, 45.20, 45.30, 45.40, 45.50, 45.60, 45.70, 45.80, 45.90, 46.00, 46.10, 46.20, 46.30, 46.40, 46.50, 46.60, 46.70, 46.80, 46.90, 47.00, 47.10, 47.20, 47.30, 47.40, 47.50, 47.60, 47.70, 47.80, 47.90, 48.00, 48.10, 48.20, 48.30, 48.40, 48.50, 48.60, 48.70, 48.80, 48.90, 49.00, 49.10, 49.20, 49.30, 49.40, 49.50, 49.60, 49.70, 49.80, 49.90, 50.00, 50.10, 50.20, 50.30, 50.40, 50.50, 50.60, 50.70, 50.80, 50.90, 51.00, 51.10, 51.20, 51.30, 51.40, 51.50, 51.60, 51.70, 51.80, 51.90, 52.00, 52.10, 52.20, 52.30, 52.40, 52.50, 52.60, 52.70, 52.80, 52.90, 53.00, 53.10, 53.20, 53.30, 53.40, 53.50, 53.60, 53.70, 53.80, 53.90, 54.00, 54.10, 54.20, 54.30, 54.40, 54.50, 54.60, 54.70, 54.80, 54.90, 55.00, 55.10, 55.20, 55.30, 55.40, 55.50, 55.60, 55.70, 55.80, 55.90, 56.00, 56.10, 56.20, 56.30, 56.40, 56.50, 56.60, 56.70, 56.80, 56.90, 57.00, 57.10, 57.20, 57.30, 57.40, 57.50, 57.60, 57.70, 57.80, 57.90, 58.00, 58.10, 58.20, 58.30, 58.40, 58.50, 58.60, 58.70, 58.80, 58.90, 59.00, 59.10, 59.20, 59.30, 59.40, 59.50, 59.60, 59.70, 59.80, 59.90, 60.00, 60.10, 60.20, 60.30, 60.40, 60.50, 60.60, 60.70, 60.80, 60.90, 61.00, 61.10, 61.20, 61.30, 61.40, 61.50, 61.60, 61.70, 61.80, 61.90, 62.00, 62.10, 62.20, 62.30, 62.40, 62.50, 62.60, 62.70, 62.80, 62.90, 63.00, 63.10, 63.20, 63.30, 63.40, 63.50, 63.60, 63.70, 63.80, 63.90, 64.00, 64.10, 64.20, 64.30, 64.40, 64.50, 64.60, 64.70, 64.80, 64.90, 65.00, 65.10, 65.20, 65.30, 65.40, 65.50, 65.60, 65.70, 65.80, 65.90, 66.00, 66.10, 66.20, 66.30, 66.40, 66.50, 66.60, 66.70, 66.80, 66.90, 67.00, 67.10, 67.20, 67.30, 67.40, 67.50, 67.60, 67.70, 67.80, 67.90, 68.00, 68.10, 68.20, 68.30, 68.40, 68.50, 68.60, 68.70, 68.80, 68.90, 69.00, 69.10, 69.20, 69.30, 69.40, 69.50, 69.60, 69.70, 69.80, 69.90, 70.00, 70.10, 70.20, 70.30, 70.40, 70.50, 70.60, 70.70, 70.80, 70.90, 71.00, 71.10, 71.20, 71.30, 71.40, 71.50, 71.60, 71.70, 71.80, 71.90, 72.00, 72.10, 72.20, 72.30, 72.40, 72.50, 72.60, 72.70, 72.80, 72.90, 73.00, 73.10, 73.20, 73.30, 73.40, 73.50, 73.60, 73.70, 73.80, 73.90, 74.00, 74.10, 74.20, 74.30, 74.40, 74.50, 74.60, 74.70, 74.80, 74.90, 75.00, 75.10, 75.20, 75.30, 75.40, 75.50, 75.60, 75.70, 75.80, 75.90, 76.00, 76.10, 76.20, 76.30, 76.40, 76.50, 76.60, 76.70, 76.80, 76.90, 77.00, 77.10, 77.20, 77.30, 77.40, 77.50, 77.60, 77.70, 77.80, 77.90, 78.00, 78.10, 78.20, 78.30, 78.40, 78.50, 78.60, 78.70, 78.80, 78.90, 79.00, 79.10, 79.20, 79.30, 79.40, 79.50, 79.60, 79.70, 79.80, 79.90, 80.00, 80.10, 80.20, 80.30, 80.40, 80.50, 80.60, 80.70, 80.80, 80.90, 81.00, 81.10, 81.20, 81.30, 81.40, 81.50, 81.60, 81.70, 81.80, 81.90, 82.00, 82.10, 82.20, 82.30, 82.40, 82.50, 82.60, 82.70, 82.80, 82.90, 83.00, 83.10, 83.20, 83.30, 83.40, 83.50, 83.60, 83.70, 83.80, 83.90, 84.00, 84.10, 84.20, 84.30, 84.40, 84.50, 84.60, 84.70, 84.80, 84.90, 85.00, 85.10, 85.20, 85.30, 85.40, 85.50, 85.60, 85.70, 85.80, 85.90, 86.00, 86.10, 86.20, 86.30, 86.40, 86.50, 86.60, 86.70, 86.80, 86.90, 87.00, 87.10, 87.20, 87.30, 87.40, 87.50, 87.60, 87.70, 87.80, 87.90, 88.00, 88.10, 88.20, 88.30, 88.40, 88.50, 88.60, 88.70, 88.80, 88.90, 89.00, 89.10, 89.20, 89.30, 89.40, 89.50, 89.60, 89.70, 89.80, 89.90, 90.00, 90.10, 90.20, 90.30, 90.40, 90.50, 90.60, 90.70, 90.80, 90.90, 91.00, 91.10, 91.20, 91.30, 91.40, 91.50, 91.60, 91.70, 91.80, 91.90, 92.00, 92.10, 92.20, 92.30, 92.40, 92.50, 92.60, 92.70, 92.80, 92.90, 93.00, 93.10, 93.20, 93.30, 93.40, 93.50, 93.60, 93.70, 93.80, 93.90, 94.00, 94.10, 94.20, 94.30, 94.40, 94.50, 94.60, 94.70, 94.80, 94.90, 95.00, 95.10, 95.20, 95.30, 95.40, 95.50, 95.60, 95.70, 95.80, 95.90, 96.00, 96.10, 96.20, 96.30, 96.40, 96.50, 96.60, 96.70, 96.80, 96.90, 97.00, 97.10, 97.20, 97.30, 97.40, 97.50, 97.60, 97.70, 97.80, 97.90, 98.00, 98.10, 98.20, 98.30, 98.40, 98.50, 98.60, 98.70, 98.80, 98.90, 99.00, 99.10, 99.20, 99.30, 99.40, 99.50, 99.60, 99.70, 99.80, 99.90, 100.00